

**Von:** [Haroun A.](#)  
**An:** [regulation](#)  
**Cc:** [Mariani Giulia](#)  
**Betreff:** à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA - discrimination innacceptable  
**Datum:** Sonntag, 24. April 2022 15:27:19

---

Pour :  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

<https://finma.ch/fr/news/2022/03/20220308-mm-anhoerung-gwv-finma/>

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

**Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.**

Je vous prie d'accepter, Madame, mes meilleurs salutations.

AHLOUCHE Haroun

Edwin Ahorn  
Alte Wildernstr.  
9556 Wallenwil

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum 7.5.2022

Zeuzikon, 7 Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro

umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

**Edwin Ahorn**

**Buchs, 25. April 2022**

## **Eidgenössische**

### **Finanzmarktaufsicht FINMA**

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

#### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist und in den ersten Länder gilt Bitcoin als offizielle Landeswährung.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisaufnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'D. Allemann', with a stylized flourish at the end.

Duri Allemann



Swiss Financial Market  
Supervisory Authority FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
3003 Bern

Baar, 2.5.2022

### **Objection to the proposed partial revision of AMLO-FINMA**

Dear Ms. Mariani

I am writing to you in my role as founder and CEO of Amantio GmbH as a response to the consultation on the planned partial revision of the Anti-Money Laundering Ordinance (AMLO). Amantio GmbH is a consulting firm that supports financial services institutions implementing regulatory requirements and building crypto related services for their clients.

The specific issue I want to address with this letter is the proposed change of the threshold for acquiring and selling cryptocurrencies without requiring personal identification from CHF 1000 a day to CHF 1000 per month.

Before I get into my concerns regarding this proposed change, let me make clear that we welcome sound regulation on cryptocurrency as it is instrumental for protecting investors/users and reducing risks for the financial center as a whole. It is also a catalyst for adoption and fosters technological innovation, allowing incumbents of the Swiss financial center and its innovators stay competitive on the global stage. Seemingly, this is FINMA's very own interpretation of its role. According to the Strategic Goals set for 2021 to 2024, FINMA strives to promote "...innovation in the Swiss financial center" and to ensure that clients "...benefit from new opportunities without being exposed to additional risks". However, with the planned revision, **FINMA acts against their very own goals, doing the exact opposite.**

The one-sided lowering of the threshold for cryptocurrency transactions only discriminates a new technology against other, traditional ways of transacting that are no less subject to misuse in the context of anti-money laundering. Affected service providers are not only burdened with administrative duties - in practice being forced to track *all* transaction and identifying their users - but are at the same time exposed to

additional costs and risks by making them (and ultimately their clients) more attractive targets for hackers and other malicious actors.

This leads to the second, more important argument: The systematic collection and storage of Know-your-Client (KYC) information which includes full names and physical addresses linked to wallet addresses creates highly sensitive datasets that by design of the underlying technology implicitly extend to all transactions linked to these wallets in the past and future. These datasets obviously make attractive targets for hackers. The bigger the datasets, the bigger are the "honeypots" that incentivizes attacks. By lowering the threshold, data collection will be required for even smallest transactions, basically eliminating privacy for all wallets interacting with regulated service providers.

Owners of non-custodial wallets hold and protect their assets by themselves, typically at home. They choose to do this for their very own, legitimate reasons. By doing so, **their only lever of protection is their privacy**, and a loss of privacy puts the investors' assets at risks. No intermediary is shielding them against attacks or reimbursing them after a successful attack. Even worse than that, a loss of privacy exposes investors, their families, and the individuals they transact with to potentially life-threatening situations. Unfortunately, it is a matter of fact that ultimately such client data cannot be protected from data leaks. On the contrary, it is safe to assume that data leaks will happen at some point with almost certainty. Neither the involved financial service providers, nor FINMA can bear the accountability for the potential catastrophic consequences in case of a leak.

It may be appropriate at this point to make a reference to the "Ledger Hack" in 2020<sup>1</sup>, where email and shipping addresses of owners of Ledger hardware wallets have been stolen and sold on the dark web. Since then, affected individuals have been subject to phishing attacks, fraud, and threats of violence up to this date. It's obvious that the data leaked in this case is far less sensitive than a blockchain enriched KYC dataset.

So, if impeding innovation, giving up privacy and exposing investors to additional risks is the price, what are the benefits? The portion of cryptocurrency transactions that can be traced back to money laundering and other illegal activities is negligible at this point. Malicious actors have already or will adopt new technical and organizational means to circumvent control and users will opt out to the unregulated space, e.g. private peer-to-peer exchanges, to protect their privacy. Therefore, the effectiveness of the proposed change can be doubted, and any claim of benefit should at least be backed up by some evidence before enacting far reaching regulation.

---

<sup>1</sup> <https://www.blocktrainer.de/ledger-leak-infos>

I want to conclude by saying that I deeply respect the big challenges that any regulator faces in dealing with a nascent, complex technology that fundamentally changes how society will communicate and transact value in the future in yet unforeseeable ways. It is tempting to install conservative policies quickly in an environment of public discourse dictated by attention seeking media. But this rarely leads to sound regulation and often causes more harm than there are tangible benefits.

**The proposed lowering of the threshold for personal identification is not technology neutral, hinders innovation, comes with unacceptable compromises on privacy and exposes an entire group of investors to significant additional risks, while presumably not being effective in reaping the claimed benefits. Therefore, it must be rejected.**

Best Regards,



Marcel Achermann

Founder and CEO of Amantio GmbH

**Von:** [Dennis Amstutz](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#); [regulation](#)  
**Betreff:** Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA  
**Datum:** Montag, 25. April 2022 11:15:05

---

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Dennis Amstutz

Fabio Andreotti, Zürich  
[fabio.andreotti@protonmail.com](mailto:fabio.andreotti@protonmail.com)

### **Per E-Mail**

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern  
[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Zürich, 10. Mai 2022

## **Stellungnahme im Rahmen der öffentlichen Konsultation zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung der FINMA (GwV-FINMA)**

Sehr geehrte Frau Dr. Mariani,

vielen Dank für die Einladung zur Stellungnahme im Rahmen der öffentlichen Konsultation zur Teilrevision der der Geldwäschereiverordnung der FINMA (GwV-FINMA) gemäss Art. 10 Abs. 2 der Verordnung zum Finanzmarktaufsichtsgesetz. Die vorliegende Stellungnahme äussert sich ausschliesslich zur geplanten Verschärfung des Schwellenwerts bei Geschäften mit virtuellen Währungen (Art. 51a Abs. 1<sup>bis</sup> nGwV-FINMA).

### **1. Hintergrund und Kritik am Vorgehen**

Unter dem Titel «Geschäfte mit virtuellen Währungen» (Art. 51a GwV-FINMA) muss heute ein Finanzintermediär seine Vertragspartei identifizieren, wenn eine Transaktion mit einer virtuellen Währung oder mehrere solche Transaktionen, die miteinander verbunden erscheinen, den Betrag von 1'000 Franken erreichen oder übersteigen, sofern diese Transaktionen keine Geld- und Wertübertragungen darstellen und mit diesen Geschäften keine dauernde Geschäftsbeziehung verbunden ist (Abs. 1). Der Finanzintermediär kann auf die Identifizierung der Vertragspartei verzichten, wenn er sich versichert hat, dass die Vertragspartei diejenige Person ist, die bereits bei der ersten Transaktion identifiziert wurde (Abs. 2). Der Finanzintermediär muss die Vertragspartei in jedem Fall identifizieren, wenn Verdachtsmomente für mögliche Geldwäscherei oder Terrorismusfinanzierung vorliegen (Abs. 3).

Im Zentrum der geplanten Revision von Art. 51a GwV-FINMA steht das Tatbestandselement «Transaktionen, die miteinander verbunden erscheinen». Die FINMA schlägt vor, dass Transaktionen dann als miteinander verbunden zu betrachten sind, wenn der Schwellenwert von 1'000 Franken innerhalb eines Zeitraums von einem Monat überschritten wird (und nicht wie nach bisheriger Praxis innerhalb eines Tages). Finanzintermediäre sollen neu entsprechende technische Vorkehrungen treffen, um eine Überschreitung des Schwellenwerts zu vermeiden (Art. 51a Abs. 1<sup>bis</sup> nGwV-FINMA).

Es ist hervorzuheben, dass die FINMA bereits im Herbst des letzten Jahres mittels entsprechender Instruktion an die Selbstregulierungsorganisationen (SROs) auf eine verschärfte Auslegung des vorgenannten Tatbestandselements hingewirkt hat.<sup>1</sup> Erst nach grossem Widerstand in der Schweizer Krypto-Community hat sich die FINMA für eine formelle Revision der GwV-FINMA verbunden mit einer öffentlichen Konsultation entschieden. Das nunmehr gewählte Vorgehen ist zwar begrüssenswert, jedoch handelt es sich entgegen der Meinung der FINMA nicht bloss um eine Klarstellung im Sinne eines «Housekeepings», sondern weiterhin um eine einschneidende Verschärfung, die einer zufriedenstellenden Begründung bedarf. Zudem scheint das Revisionsvorhaben von einem ausgeprägten Aktionismus der Finanzmarktaufsichtsbehörde geprägt zu sein: Die Sondernorm betreffend «Krypto-Geldwechsel» wurde erst per 1. Januar 2021 in Kraft gesetzt und soll nun bereits per 1. Dezember 2022 in revidierter Fassung Geltung erlangen. Eine derartige Kurzlebigkeit von Aufsichtsnormen muss ebenfalls im Licht der Rechtssicherheit gut begründet sein.

## 2. Mangelhafte Begründung des teilrevidierten Art. 51a GwV-FINMA

Die geplante Anpassung von Art. 51a GwV-FINMA ist nach vorliegender Ansicht in mehreren Punkten problematisch:

- **Nicht verhältnismässig**: Der Gesetzgeber sieht in Art. 7 Abs. 2 FINMAG vor, dass die FINMA nur reguliert, soweit dies mit Blick auf die Aufsichtsziele nötig ist, sowie wenn immer möglich prinzipienbasiert. Gleichermassen soll die FINMA gemäss der erwähnten Bestimmung die unterschiedlichen Grössen, Komplexitäten, Strukturen, Geschäftstätigkeiten und Risiken der Beaufsichtigten berücksichtigen (lit. c). Damit sind im Wesentlichen das verfassungsmässige Gebot der Verhältnismässigkeit und das aufsichtsrechtliche Prinzip der risikoorientierten Regulierungs- und Aufsichtstätigkeit angesprochen.<sup>2</sup>

Als Hauptanwendungsfall von Art. 51a GwV-FINMA führt die FINMA den Geldwechsel an Automaten für virtuelle Währungen an.<sup>3</sup> Der automatenbasierte Krypto-Geldwechsel unterscheidet sich wesentlich von anderen Geschäftsmodellen des Krypto-Geldwechsels, wie etwa von demjenigen unter Bezug eines Bankkontos durch den Kunden des Geldwechslers. Die Geldwäschereirisiken sind sichtbar tiefer, wenn eine Bank dem Geldwechsel voran- bzw. nachgestellt ist. Das Risiko der Aufteilung einer über dem Schwellenwert liegenden Summe auf viele kleinere Beträge (sog. *Smurfing*) ist bei Vor- bzw. Nachschaltung einer Bank für den geldwechselnden Finanzintermediär kontrollierbar. **Die FINMA soll darum für die Frage der Anwendbarkeit der 30-Tagesregel, soweit eine solche überhaupt angezeigt ist, den mit den verschiedenen Geschäftsmodellen verbundenen Risiken angemessen Rechnung tragen.**

Ohnehin sieht Art. 51a Abs. 3 GwV-FINMA bereits heute vor, dass in Fällen, in denen Verdachtsmomente für Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung vorliegen, die Vertragspartei «in jedem Fall» zu identifizieren ist. Damit ist den in risikobasierter Hinsicht für die

---

<sup>1</sup> Siehe etwa Finews, Krypto: Finma zieht für Bitcoin-Broker die Schrauben an, 23. September 2021, <https://www.finews.ch/news/finanzplatz/48010-kryptos-finma-geldwaescherei-regulierung-schwellenwert-transaktionen>.

<sup>2</sup> Siehe hierzu FINMA, Leitlinien zur Finanzmarktregulierung, 5. Dezember 2019, 3.

<sup>3</sup> FINMA, Erläuterungsbericht, Teilrevision der Geldwäschereiverordnung der FINMA (GwV-FINMA), 8. März 2022, 15.

Funktionsfähigkeit des Finanzmarktes problematischsten Geschäften bereits heute genügend Rechnung getragen. Den Adressaten der Regulierung soll entsprechend ein gewisses Mass an «Selbstverantwortung» verbleiben.<sup>4</sup>

- **Nicht empirisch abgestützt:** Die FINMA spricht von zahlreichen Hinweisen, dass Automaten für virtuellen Währungen in der Schweiz von bestimmten kriminellen Netzwerken im Drogenhandel für die Abwicklung des Zahlungsverkehrs missbraucht wurden. Als Beispiel wird ein Beitrag aus dem Tagesanzeiger vom 18. März 2021 zitiert.<sup>5</sup> Der Fall «Vitamintaube» erwähnt die Verwendung der SBB-Automaten für Geld- und Wertübertragungsgeschäfte, mit welchen seit November 2016 Bitcoin gegen Schweizer Franken erworben werden können. Physische Automaten für virtuelle Währungen scheinen im Vergleich zu rein digitalen Geschäftsmodellen grundsätzlich anfälliger für Geldwäscherei zu sein. Die FINMA unternimmt aber offenbar eine Extrapolation der Geldwäscherei- und Terrorismusfinanzierungsrisiken von physischen Automaten auf alle Krypto-Geldwechselgeschäfte, unabhängig von der konkreten Umsetzung der Aktivität und obschon für eine solche pauschale Gleichsetzung keine überzeugenden Anhaltspunkte angeführt werden. Mängel in der praktischen Sicherstellung eines Zweiparteiengeschäfts waren für die SBB-Automaten wohl seit längerem bekannt. Folglich wurde im September 2021 die Notwendigkeit der Verwendung eines «Paper-Wallets» an solchen Automaten eingeführt.<sup>6</sup> Damit wurden, soweit ersichtlich, die damaligen Mängel behoben. **Daraus hätte eigentlich gerade ein verringertes Bedürfnis nach Regulierung des Krypto-Geldwechsels mithilfe der von der FINMA in den Fokus gerückten Automaten resultieren müssen.**

Ungeachtet dessen unternimmt weder der Beitrag des Tagesanzeigers noch die FINMA (trotz der im Erläuterungsbericht erwähnten angeblich «zahlreichen Hinweise») den Versuch einer quantitativen Analyse des «Problems». Demgegenüber wird auf Quellen und Aussagen Bezug genommen, die in empirischer Hinsicht kaum über die Aussagekraft anekdotischer Evidenz hinausgehen. Regulierung sollte nicht im luftleeren Raum erfolgen (oder bloss mit Verweis auf internationale Entwicklungen), sondern muss sich auf empirische Erkenntnisse stützen, welche einen echten Handlungsbedarf im Interesse der Allgemeinheit aufzeigen. **Das Auftreten von einigen Missbrauchsfällen genügt demgegenüber für sich alleine nicht, einer ganzen Industrie restriktive Regeln aufzuerlegen.** Der im Geldwäschereigesetz realisierte Funktionsschutz verlangt im Gegenteil ein Vorgehen, das der Gefahr des staatlichen Mikromanagements gesellschaftlicher Risiken und dem effizienten Einsatz knapper staatlicher und privater Ressourcen Rechnung trägt.<sup>7</sup> Bei Auftreten vereinzelter Missbrauchsfälle bieten sich die Mittel der Strafverfolgung und des aufsichtsrechtlichen Enforcements gegenüber denjenigen Marktteilnehmern an, welche nachweislich gegen die geltenden Regeln verstossen. Darüberhinausgehende Regulierung vermittelt ausländischen Marktteilnehmern dagegen spürbar negative wirtschaftspolitische Signale in Bezug auf den hiesigen Krypto-Finanzdienstleistungsmarkt.

---

<sup>4</sup> So wörtlich FINMA, Leitlinien zur Finanzmarktregulierung, 5. Dezember 2019, 3.

<sup>5</sup> Tagesanzeiger, «Hippe Kleider, Typ Studentin, und das Täschli voller Drogen», 18. März 2021, <https://www.tagesanzeiger.ch/kokain-per-app-bestellt-per-kurier-ausgeliefert-806982146312>.

<sup>6</sup> Entsprechend kann sich der im Beitrag des Tagesanzeigers dargestellte Sachverhalt so nicht wiederholen: «Die Transaktionen finden entweder per Kurier oder als illegale Lieferung per Post statt. Bei letzterer Methode laden die Kunden bei einem SBB-Automaten die virtuelle Währung Bitcoin auf und lassen diesen «Vitamintaube» zukommen.» (Tagesanzeiger, a.a.O.).

<sup>7</sup> Zum Funktionsschutz als Zweck des GwG siehe Botschaft zum Bundesgesetz über die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finanzmarktaufsichtsgesetz; FINMAG), 1. Februar 2006, BBl 2005, 2860.

- **Nicht technologie- bzw. wettbewerbsneutral:** Schliesslich ist die geplante Verschärfung auch nicht technologie- bzw. wettbewerbsneutral im Sinne des verfassungsmässigen Gleichbehandlungsgebots. Abweichungen vom Grundsatz der Technologie- und Wettbewerbsneutralität sind gemäss Art. 6 Abs. 3 der Verordnung zum Finanzmarktaufsichtsgesetz zu begründen. Für den Bargeldwechsel gilt heute ein Schwellenwert von 5'000 Franken (Art. 51 Abs. 1 lit. a GwV-FINMA). Eine verschärfende «Klarstellung», wonach mehrere Bargeld-Transaktionen, die miteinander verbunden erscheinen, einen Monatshorizont aufweisen, ist nicht ersichtlich (und wird von der FINMA auch nicht behauptet). Im Ergebnis würde eine weitere Ungleichbehandlung resultieren, die alleine mit den Risiken bestimmter Geschäftsmodelle im Bereich des Krypto-Geldwechsels nicht begründbar sind.

Als weiteres Problem kommt hinzu, dass die Beurteilung der Technologieneutralität immer aus der Perspektive des regulatorischen *Status quo* erfolgt. Da allerdings die heutige Regulierung in vielen Punkten nicht innovationsoffen formuliert ist, führt die vermeintliche Anwendung des Prinzips der Technologieneutralität zu einer Benachteiligung neuer Technologien, welche aber neue Regulierungs- und Aufsichtsansätze benötigen würden.

- **Nicht gesetzeskonform:** Die Ungleichbehandlung könnte schliesslich auch gesetzeswidrig sein, schreibt Art. 3 Abs. 2 GwG doch vor, dass bei Kassageschäften, wozu auch der Krypto-Geldwechsel zu zählen ist, mit einer nicht bereits identifizierten Vertragspartei die Pflicht zur Identifizierung nur besteht, wenn eine oder mehrere Transaktionen, die miteinander verbunden erscheinen, «einen erheblichen Wert erreichen». **Ob bei einem monatlichen Schwellenwert von 1'000 Franken und somit wenig mehr als 33 Franken pro Tag noch vom Erreichen eines erheblichen Werts gesprochen werden kann, ist sehr zu bezweifeln.** Im Gegenteil verhindert ein solch weitgehender Eingriff den kostengünstigen und unkomplizierten Erwerb von virtuellen Währungen durch die Schweizer Bevölkerung – notabene ebenfalls ein Aufsichtsziel der FINMA.<sup>8</sup>

### 3. Fazit

Die angeführten Gründe machen es nach vorliegender Ansicht notwendig, auf die Einführung von Art. 51a Abs. 1<sup>bis</sup> nGwV-FINMA zu verzichten, eventualiter aber eine abgeänderte Bestimmung einzuführen, welche unter Berücksichtigung quantitativer Daten den unterschiedlichen Risiken der jeweiligen Geschäftsmodelle im Bereich des Krypto-Geldwechsels Rechnung trägt.

Für die Berücksichtigung der vorliegenden Ausführungen im Rahmen des des Ergebnisberichts bedanke ich mich bei Ihnen.

Mit freundlichen Grüssen,

*[ohne Unterschrift]*

Fabio Andreotti

---

<sup>8</sup> Siehe zum Kundenschutz FINMA, Leitlinien zur Finanzmarktregulierung, a.a.O.

Noël Antonini  
Rue des Mélèzes 1  
2206 Les Geneveys-sur-Coffrane  
Suisse

Le 24 avril 2022,

À l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Antonini Noël



RA Lea Hungerbühler & Giancarlo Zarotti  
AsyLex  
Gotthardstrasse 52  
8002 Zürich  
lea.hungerbuehler@asylex.ch  
giancarlo.zarotti@asylex.ch

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
3003 Bern  
giulia.mariani@finma.ch  
regulation@finma.ch

Zürich, im Mai 2022

## **Anhörung zur Teilrevision des Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA)**

Sehr geehrte Frau Dr. Mariani  
Sehr geehrte Damen und Herren

Im Namen des Vereins AsyLex bedanken wir uns für die Möglichkeit zur Stellungnahme zu den vorgesehenen Änderungen der Geldwäschereiverordnung-FINMA. Nachfolgend finden Sie unsere detaillierte Stellungnahme.

AsyLex setzt sich für finanzielle Inklusion von geflüchteten Menschen (namentlich Personen mit N-, F- und S-Ausweis) in der Schweiz ein. N-Ausweise erhalten Personen, welche sich in einem laufenden Asylverfahren befinden, F-Ausweise vorläufig in der Schweiz aufgenommene Personen und S-Ausweise aktuell Schutzsuchende aus der Ukraine. Diese Menschen sind oft jahrelang in der Schweiz, leben und arbeiten hier und sind Teil der Gesellschaft (für weitere Informationen zu den verschiedenen ausländerrechtlichen Ausweisen, siehe [https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/themen/aufenthalt/nicht\\_eu\\_efta.html](https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/themen/aufenthalt/nicht_eu_efta.html)). Unsere umfassende Studie zu dieser Thematik (Harvard University) hat gezeigt, dass für Menschen mit N- und F-Ausweis nach wie vor erhebliche Hürden bei der Eröffnung eines Bankkontos bestehen respektive diese oft verwehrt wird. Viele Banken lehnen Kontoeröffnungen für Personen mit einem N-Ausweis gänzlich ab, einige sogar für vorläufig aufgenommene Personen mit einem F-Ausweis. In den meisten Fällen wird dies mit regulatorischen Auflagen und Bedenken hinsichtlich der Regulierung i.S. Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung und damit einhergehenden Reputationsrisiken begründet. Die Folgen der finanziellen Exklusion wiegen für die Betroffenen schwer und sind tagtäglich spürbar. So ist unter anderem der Zugang zu digitalen Aus- und Weiterbildungen und Einkaufsmöglichkeiten im Internet praktisch unmöglich und die Lohnentgegennahme bzw. Bezahlung der Miete ist massiv erschwert. Das bedingt, dass die Abwicklung dieser Transaktionen vermehrt in bar erfolgen muss, was wiederum Missbrauch (z.B. Nichtbezahlung von Sozialabgaben durch den Arbeitgeber) fördert. Gerade in der heutigen Zeit,

wo aufgrund der Pandemie in vielen Geschäften nur noch Kartenzahlung möglich ist, hat dies eine ungerechtfertigte Diskriminierung einer gesamten Personengruppe zur Folge.

AsyLex fordert, dass durch die vorliegende Teilrevision keine neuen Hürden für Kontoeröffnungen von geflüchteten Menschen geschaffen werden. Im Gegenteil sollen bestehende Hürden abgebaut werden. Insbesondere müssen es die Bestimmungen zur Identifikation der Vertragspartei sowie zur Feststellung der wirtschaftlich berechtigten Person einer Bank ermöglichen, ausländische Staatsangehörige problemlos mit N-, F- und S-Ausweisen zu identifizieren. Zudem dürfen die Anforderungen an das Kundenprofil respektive an die Dokumentation der Mittelherkunft nicht signifikant höher sein als bei Schweizer Staatsangehörigen, dies vor allem auch vor dem Hintergrund der üblicherweise anfangs sehr geringen Einlagen. Die Tatsache, dass die meisten Banken Bedenken bezüglich des GwG als Hauptgrund für die Ablehnung von Kontoeröffnungen anführen, zeigt, dass es zwingend notwendig ist, diesbezüglich Rechtssicherheit zu schaffen. Wir bedauern, dass die Chance der Teilrevision nicht dazu genutzt und somit klargestellt wird, dass N-, F- und S-Ausweise generell ausreichend sind für die Identifizierung nach GwG. Aktuell zeigt sich am Beispiel von ukrainischen Staatsangehörigen, dass gewisse Staaten respektive Aufsichtsbehörden Erleichterungen für eine Kontoeröffnung einführen (siehe dazu bspw. [https://www.bafin.de/SharedDocs/Veroeffentlichungen/DE/Aufsichtsmittteilung/2022/aufsichtsmittteilung\\_220311\\_Identifikation\\_Fluechtlinge\\_Ukraine.html;jsessionid=9D376F6758D871DF1983B03343992318.2\\_cid501](https://www.bafin.de/SharedDocs/Veroeffentlichungen/DE/Aufsichtsmittteilung/2022/aufsichtsmittteilung_220311_Identifikation_Fluechtlinge_Ukraine.html;jsessionid=9D376F6758D871DF1983B03343992318.2_cid501)). Ein ähnliches Vorgehen seitens FINMA für die Nutzung sämtlicher ausländerrechtlichen Ausweisdokumente zur Identifikation wäre wünschenswert.

Wir danken herzlich für Ihre Kenntnisnahme.

Mit freundlichen Grüßen



RA Lea Hungerbühler  
Präsidentin AsyLex



Giancarlo Zarotti  
Rechtsberater

**Beilage:**

- Financial Inclusion of Refugees in Switzerland (Harvard Law School, Master's Thesis, Lea Hungerbühler, 2019)

Sascha Bachmann  
Obere Wiese 10  
6020, Emmenbrücke

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 06. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Sascha Bachmann

Absender  
Joel Back

Dorfstrasse 38  
3365 Seeberg

Datum, 25.April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Bern

Via Email gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Joel Back

Edward Ball  
Via Odescalchi 17, 6830 Chiasso  
Switzerland

24 April 2022

to the attention of the federal authority of the surveillance of financial markets FINMA  
Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

giulia.mariani@finma.ch  
regulation@finma.ch

Dear Ms Mariani,

I have the pleasure of addressing you as a resident and to give you my personal contribution to the partial revision of the FINMA's arrangement on money-laundering (OBA-FINMA). Please take into consideration my contribution.

I am particularly worried by the proposition to limit in article 51a indent 1 the buying and selling of cryptocurrencies with necessitating one's identity to a limit of 1000 Francs in a period of 30 days.

More and more people around me and me, myself, use cryptocurrencies in a daily manner, so save, spend and transfer to friends and family as well as in an entrepreneurial fashion. We need to be able to easily access conversion services, both online and at ATMs, allowing us to easily and with little fuss use the assets we manage in our own wallets.

Right now, this proposition creates a severe discrimination compared to other people who, for example, decide to transform their monthly salary into Euros and who can do so without identification at up to 5000 Francs per transaction WITHOUT a monthly limit. I must be equally able to do so in Bitcoin, which to remind you is already legal tender in one country.

In reading the explanatory report, I am shocked to not find any qualitative report nor analysis that would back up this proposition. The only explanation on offer is the existence of a press article showing anecdotally some non-representative uses of cryptocurrencies.

I thus demand from FINMA to respect its neutral technology stance as well basing any regulation on studies carried out. I demand that this proposition be struck from the proposition of the project.

I would also add that I would not hesitate to participate in any legal recourse against this FINMA decision.

Yours sincerely,  
Edward Ball

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern  
[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Winterthur, 05.05.2022

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

Gerne möchte ich Ihnen nachfolgend meinen persönlichen Beitrag bzgl. Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Diesbezüglich möchte ich besonders auf den Vorschlag hinweisen, welcher in Artikel 51a Absatz 1 bzgl. dem Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis den Schwellenwert auf 1'000 Franken innerhalb von 30 Tagen festsetzen soll. Nachfolgend meine Ergänzungen zu einzelnen Punkten:

- Kryptowährungen (und ich beziehe mich nachfolgend vor allem auf Bitcoin) werden von immer mehr Menschen in meinem Umfeld als alternative Sparmöglichkeit verwendet. Dies da sich Bitcoin aufgrund seiner Eigenschaften (begrenzt Angebot, Dezentralisierung, keine glaubwürdigen alternativen Kryptowährungen) optimal für Sparer mit einem langfristigen Horizon eignet;
- Ausserdem wird Bitcoin – entgegen den Ausführungen in Kapitel 5.7 *Präzisierungen zum Schwellenwert bei Geschäften mit virtuellen Währungen* – nicht wie beschrieben «häufig» für illegale Tätigkeiten verwendet. Die tatsächliche Verwendung für illegale Aktivitäten beläuft sich im Verhältnis zum Gesamttransaktionsvolumen gemäss einer Studie von Chainalysis ([www.chainalysis.com](http://www.chainalysis.com)) auf unter 0.5%. Damit ist diese sogar tiefer als die Verwendung von USD für kriminelle Aktivitäten;
- Des Weiteren würde eine Reduktion des Schwellenwertes eine Diskriminierung darstellen gegenüber Personen, die sich entschließen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5'000 Franken pro Transaktion tun können, entsprechend ohne monatliche Begrenzung.

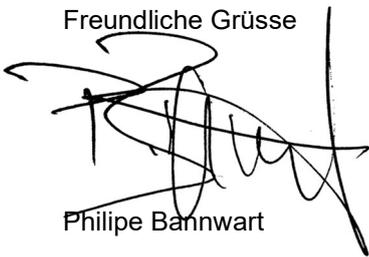
Die momentanen Entwicklungen im Bereich der Regulation von Kryptowährungen zeigen sich bereits in einer sehr freundlichen politischen Haltung (USA) sowie einer tendenziell feindlichen politischen Haltung (EU) gegenüber Kryptowährungen. In Anbetracht dieser Gegensätze zwischen den USA und der EU, sollte aus Sicht des Finanzplatzes Schweiz alles Mögliche getan werden, um dem wachsenden Kryptomarkt keine weiteren Steine in den Weg zu legen. Die Schweiz sollte sich diesbezüglich an den USA orientieren und sich klar als kryptofreundliches Land in Europa positionieren. Regulationen wie die erwähnte Senkung des Schwellenwertes schaden meiner Meinung nach dem Finanzplatz Schweiz und sollten wenn möglich vermieden werden.

Ich bin vollständig dafür, dass wenn eine breite Adoption von Kryptowährungen erfolgreich sein soll, die Regulation von Kryptowährungen erfolgen muss. Nichtsdestotrotz bin ich jedoch der Meinung, dass mit einer Reduktion des Schwellenwertes das eigentliche Ziel verfehlt wird und damit lediglich Personen die kleinere Beträge pro Woche/Monat als eine Form des «digitalen Bargeldes» ansparen möchten, dadurch unnötig diskriminiert werden.

Entsprechend fordere ich daher, dass der Vorschlag zur Reduktion des Schwellenwertes in Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Vielen Dank für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Philippe Bannwart', written over the printed name below it.

Philippe Bannwart

**Von:** [Constan Bat](#)  
**An:** [Mariani Giulia; regulation](#)  
**Betreff:** à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA  
**Datum:** Dienstag, 26. April 2022 14:35:51

---

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Cordialement,

Constan Batazzi (Chêne-Bourg, Genève)

# PATRICIA BAUD

**FINMA**  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
**3003 Berne**

Belmont, le 1er mai 2022

**À l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers  
FINMA**

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés.

22, Chemin des Pralets • CH-1092 BELMONT-SUR-LAUSANNE  
Tél : +41 (0)21 729 14 63 • GSM : +41 (0)79 373 45 18  
E-mail : patriciabaud@bluewin.ch

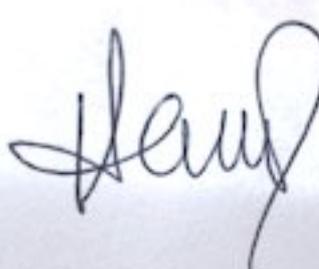
# PATRICIA BAUD

Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Patricia Baud

A photograph of a handwritten signature in black ink on a white background. The signature is written in a cursive style and appears to read 'Baud'.

Absender  
Remo Baumeler  
Fluhmattstrasse 28  
6004 Luzern

Datum, 30.April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via Email gesendet an [giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Remo Baumeler

**Von:** [Stefan Beeler](#)  
**An:** [Mariani Giulia; regulation](#)  
**Betreff:** Einsprache Gesetz zu Kryptowährungen  
**Datum:** Sonntag, 24. April 2022 19:33:45

---

Absender:

Stefan Beeler

Gutwindeweg 15

6414, Oberarth

Datum, 24.April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Bern

Via Email gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)

[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Stefan Beeler

Bellanca David

Rue de la Colline 5  
2013 Colombier  
Suisse

Le 26 avril 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Bellanca David

Régis BELZON  
Avenu de Chillon 49  
1820 VEYTAUX

Le 09/05/2022

A l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans 2 pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Régis BELZON

Absender  
Aaron Betschart  
Dorfstrasse 44B  
8816 Hirzel

Datum, 05. Mai 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via Email gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)

[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Betschart', with a stylized flourish at the end.

Aaron Betschart

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27

CH-3003 Bern

Via Email gesendet an  
[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

## **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1 bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

mit freundlichen Grüssen  
Vanessa Bigler

BITC Sàrl  
Rte de Tramelan 11  
2710 Tavannes

Tavannes, le 5 mai 2022

**à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA**

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser la prise de position de ma société active dans les crypto-monnaies sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte cette contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter à l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans notre société, utilisent les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination insoutenable face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, et sans aucune limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans plusieurs pays.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies. Il existe aussi du blanchiment d'argent en Euros ou en francs suisses et vous ne pouvez pas prendre un cas particulier pour une généralité.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des études plus fouillées. Je demande que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Nous n'excluons pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA qui ne serait objectivement pas fondée.

Je vous prie d'agréer, Madame, mes salutations distinguées.

Pour BITC Sàrl





Swiss Financial Market Supervisory Authority FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
3003 Bern

Zürich, 9 May 2022

## Statement regarding the proposed partial revision of AMLO-FINMA

Dear Dr. Mariani

I'm addressing you as CEO of Bitttr AG in response to the consultation on the planned partial revision of the Anti-Money Laundering Ordinance-FINMA (AMLO-FINMA). Our company is part of the emerging Swiss bitcoin ecosystem, offering individuals a convenient and safe way to purchase bitcoin.

A central element of our value proposition consists of the promise that our customers' most intimate personal information – such as identity or registered address – remains safe from malicious actors because customers are not required to disclose this information to us in the first place. This proves to be an esteemed feature of our service, and the Swiss legislator has long respected the value of an individual's financial privacy.

With the new AMLO-FINMA, FINMA proposes reducing the threshold for requiring verification and storage of customers' personal identification from CHF 1'000 per day to CHF 1'000 per month when buying and selling bitcoin (art. 51a para. 1<sup>bis</sup> nAMLO-FINMA).

This is an unjustified breach of the FINMA-proclaimed technology neutrality and discriminates unreasonably against an entire industry of financial intermediaries that offer currency exchange services for bitcoin.

The need to identify customers with full names and addresses and keep this data on record exposes individuals to additional risks, such as hacks or phishing attempts. It will also burden service providers unreasonably and disproportionately, as this change will steeply raise the entry threshold for all legitimate actors based on a few questionable arguments.

The proposed lowering of the threshold for personal identification is not technology-neutral, hinders innovation, comes with unacceptable compromises on privacy, and unreasonably exposes individuals to significant additional risks without any evidence of effectiveness in reaping the claimed benefits.

Therefore, we sincerely ask you to remove the proposition to further limit buying and selling of bitcoin over a specific time period (art. 51a para. 1<sup>bis</sup> nAMLO-FINMA) from the planned revision of the AMLO-FINMA.

Best Regards,  
Ruben Waterman  
BITTR AG



Autorité fédérale de surveillance des  
marchés financiers FINMA  
A l'attention de Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH - 3003 Berne

Neuchâtel, le 9 mai 2022

**Objet : Consultation sur la révision partielle OBA-FINMA**

Madame Mariani,

En qualité d'intermédiaire financier actif dans les opérations de change, Bity SA a le plaisir de contribuer à la présente consultation.

Cette lettre s'articule en quatre points. En premier lieu, nous aborderons le principe de la neutralité et de la non-discrimination technologique. Dans un second temps, nous nous pencherons sur les cas d'application de la loi sur les marchés financiers. Ensuite, nous analyserons les buts de la LBA. Nous terminerons finalement cette lettre en un bref condensé et suggérerons quelques actions afin de lutter contre le blanchiment d'argent.

*La neutralité et la non-discrimination technologique*

Le processus d'adoption de règles de droit suisse des marchés financiers est basé sur des principes généraux, des règles et sur une évaluation des risques<sup>1</sup>. Parmi les principes généraux, le principe de neutralité technologique a d'ores et déjà été utilisé par la FINMA<sup>23</sup>. Ledit principe préconise que la législation ne doit pas être différente en fonction de la technologie utilisée pour déployer une activité<sup>4</sup>. Ce principe est concrétisé par l'adage «same business, same risk, same rules»<sup>5</sup>.

1 Pascal Favrod-Coune, Vincent Pignon, La Fintech en Suisse, p. 99.

2 FINMA, Guide pratique ICO, 16 février 2018.

3 Tarek Houdrouge, Jérémie Tenot, Le droit suisse à l'heure de la TRD, p. 51.

4 Conseil fédéral, Rapport TRD, p. 14 ; Stutz, thèse, N 116 ; Stutz, Regulierung, N 14.

5 Bertschinger, N 7.



Le principe de non-discrimination technologique est quant à lui «le volet du principe de neutralité technologique qui se concentre directement sur les effets d'une régulation, quel que soit le procédé légistique utilisé»<sup>6</sup>.

En l'état actuel, la législation discrimine les opérations avec des monnaies virtuelles par rapport aux opérations usuelles et analogues :

- Les opérations de change ont un seuil 5 x supérieur<sup>7</sup> aux opérations avec des monnaies virtuelles.
- Les autres opérations de caisse ont un seuil 15 x supérieur aux opérations avec des monnaies virtuelles.
- Les opérations de négociant ont un seuil 100 x supérieur aux opérations avec des monnaies virtuelles.

Il nous paraît donc difficile de soutenir que le risque de blanchiment d'argent est plus élevé au niveau des cryptoassets qui possèdent un seuil 100 x inférieur à celui appliqué aux négociants, 15 x inférieur à celui appliqué aux intermédiaires financiers actifs dans d'autres opérations de caisse et 5 x inférieur à celui appliqué aux intermédiaires financiers actifs dans des opérations de change.

De surcroît, nous n'acceptons pas de subir une telle discrimination ni de différence de traitement par rapport aux services analogiques qui opèrent avec des actifs classiques, soit l'achat et la vente de monnaies ayant cours légal, de matières précieuses et de bijoux.

#### *Cas d'application de l'art. 51a al. 1bis OBA-FINMA*

Dans votre rapport explicatif<sup>8</sup>, il est mentionné que le principal cas d'application du plafond de CHF 1'000 concerne le change aux distributeurs automatiques. Or, bien qu'il s'agisse de l'activité principal de certains acteurs sur le marché qui proposent ce service, Bity quant à elle propose des services de change aussi bien sur sa plateforme en ligne qu'au travers de ses distributeurs automatiques. A titre d'exemple, les opérations passées via notre service en ligne pour des montants de moins de CHF 1'000 représentent 80 %<sup>9</sup>. Les 20 % restants représentent quant à eux les opérations passées via notre réseau de distributeurs automatiques. Il existe également d'autres sociétés en Suisse (Relai AG,

<sup>6</sup> Michael Montavon, Cyberadministration et protection des données, p. 101.

<sup>7</sup> Pascal Favrod-Coune, Vincent Pignon, La fintech en Suisse, p. 243.

<sup>8</sup> FINMA, Rapport explicatif, Révision partielle de l'OBA-FINMA, 08 mars 2022, p. 15.

<sup>9</sup> Statistique interne en nombre de transactions sur l'année 2021.



Youhodler, Pocket Bitcoin...) qui ne prodiguent pas de réseau de distributeurs automatiques mais qui sont soumises au plafond de CHF 1'000 pour les opérations en ligne. Contrairement à ce qui est mentionné dans votre rapport explicatif, le cas d'application du plafond de CHF 1'000 ne concerne pas principalement le change aux distributeurs automatiques. L'adoption du nouvel al. 1bis, bien que destiné directement à limiter l'usage de distributeurs automatiques, aura pour effet collatéral indésirable de limiter l'utilisation des services en ligne.

Les distributeurs automatiques de cryptoassets sont utilisés à hauteur de 83 %<sup>10</sup> pour acheter des cryptoassets et dans 17 % des cas seulement pour vendre des cryptoassets et retirer de la monnaie ayant cours légal. Les montants des transactions sont relativement faibles et c'est la raison pour laquelle nous pensons que le risque est moins grand que ce qui est suggéré. Nous sommes donc d'avis que la lutte contre le blanchiment d'argent doit continuer principalement sur les montants élevés, en vérifiant de manière diligente l'origine des fonds de clients qui souhaitent convertir leurs cryptoassets en monnaie ayant cours légal. En effet, la clé de voute du blanchiment d'argent n'est pas la conversion de monnaie ayant cours légal en cryptomonnaie mais bien évidemment l'opération inverse qui permet d'obtenir de la monnaie ayant cours légal à partir de cryptomonnaie.

L'adoption de l'art. 51a al. 1bis OBA-FINMA aura pour conséquences de ralentir le développement des sociétés actives dans ce milieu, de freiner l'évolution technologique et d'arrêter de privilégier le dialogue avec les acteurs du marché en question.

### *Ratio lege*

La lutte contre le blanchiment d'argent débute lorsqu'une «organisation criminelle tente pour la première fois d'introduire ses gains dans le circuit ordinaire»<sup>11</sup>. Le but premier de la loi est donc d'empêcher l'injection d'argent, obtenu de manière frauduleuse, dans le système économique traditionnel.

Outre la lutte contre le blanchiment d'argent et le terrorisme, les mesures réglementaires servent d'instruments juridiques pour limiter les risques et pour protéger le client, l'investisseur et l'assuré et garantir le bon fonctionnement des marchés financiers. Les mesures réglementaires contribuent ce faisant à

<sup>10</sup> Statistique interne en nombre de transactions sur l'année 2021.

<sup>11</sup> Message relatif à la LBA, 17 juin 1996, p.1061.



améliorer la réputation, la compétitivité et la viabilité de la place publique suisse<sup>12</sup>.

En transposant les recommandations internationales en matière de lutte contre le blanchiment d'argent en droit interne, la doctrine estime que la LBA a pour objectif non seulement de protéger la réputation de la place financière helvétique mais aussi de protéger les intérêts économiques de la Suisse<sup>13</sup>.

### *Conclusion*

La loi sur la lutte contre le blanchiment d'argent et le terrorisme, partie intégrante des lois sur les marchés financiers, n'échappe pas au principe de neutralité technologique. Ainsi, l'utilisation de cryptomonnaies dans le cadre de relations d'échange doit se voir appliquer les mêmes règles que celles qui régissent les monnaies ayant cours légal<sup>14</sup>.

L'adoption du plafond de CHF 1'000 aura pour conséquences d'une part, de renforcer cette inégalité de traitement et, d'autre part, de poursuivre le traitement arbitraire que la FINMA se borne à appliquer aux personnes morales actives dans le secteur de la blockchain.

En adoptant cette loi, la FINMA n'accomplit non seulement pas les buts évoqués précédemment mais viole également le principe de la neutralité technologique qui garantit le respect du principe de la proportionnalité et de la liberté économique<sup>15</sup>.

La lutte contre le blanchiment d'argent doit permettre d'empêcher l'introduction de fonds frauduleux dans le circuit ordinaire. La discrimination que subit les sociétés actives dans le domaine de la cryptomonnaie nous laisse à penser que le domaine de la blockchain et des cryptoassets ne fait pas partie du circuit économique traditionnel. Dans ce cas de figure, nous vous demandons que la LBA ne s'applique pas au secteur de la blockchain. Au contraire et dans le cas où nous serions considéré comme faisant partie intégrante du circuit traditionnel, nous vous demandons de nous appliquer les mêmes plafonds que ceux définis pour les monnaies ayant cours légal.

12 Pascal Favrod-Coune, Vincent Pignon, *La Fintech en Suisse*, p. 97.

13 OFK GwG-Wyss, N 2, ad art. 1 LBA.

14 Il convient de rappeler ici que le bitcoin est une monnaie officielle au Salvador et en Centrafrique. Il ne s'agit que d'une question de temps avant que la Suisse doive admettre le statut légal de certaines cryptomonnaies.

15 Pascal Favrod-Coune, Vincent Pignon, *La Fintech en Suisse*, p. 101.



Finalement, nous vous demandons également de :

1. Mener une étude d'impact sérieuse et scientifique afin d'évaluer de manière objective le risque de blanchiment d'argent avec les plafonds actuels d'une part, et les effets sur le marché de l'adoption de plafonds plus restrictifs d'autre part. Cela nous permettra de comprendre la réalité du marché des transactions en dessous de CHF 1'000. Ce défaut d'étude de marché induit la FINMA a adopter des mesures subjectives qui visent initialement à réguler l'utilisation des distributeurs automatiques (partie du marché qui ne représente qu'une minorité des transactions d'échange en dessous de CHF 1'000) mais qui auront un impact, non intentionnel, bien plus large et négatif sur l'utilisation de services de plateforme en ligne ;
2. Supprimer l'art. 51a al. 1bis du projet de révision de l'OBA-FINMA tant que son élaboration et son adoption se basent sur des critères subjectifs et arbitraires ;
3. Impliquer systématiquement la FinTech desk dans l'élaboration de projets de lois liés à la blockchain et améliorer la collaboration avec les acteurs économiques de ce même secteur afin de lutter efficacement contre le blanchiment d'argent.

Nous restons naturellement à votre entière disposition pour d'éventuelles questions et serions heureux de pouvoir collaborer de manière étroite avec votre service pour renforcer la lutte contre le blanchiment d'argent.

Dans l'attente des résultats de la présente consultation, je vous prie d'agréer, Madame Mariani, mes salutations les meilleures.

Bity SA



Yves Honoré

Urs Bolt  
Dufaux-Strasse 60  
8152 Glattpark (Opfikon)

FINMA  
Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via Email gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Glattpark, 3. Mai 2022

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

Als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen täglich Kryptowährungen, bspw. für Finanzanlagen, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises und weitere Zwecke.

Wir brauchen einen unkomplizierten und direkten Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Die geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung im Vergleich zu Personen, die beispielsweise ihr monatliches Gehalt in Euro umwandeln, ohne Identifizierung bis zu 5'000 Franken pro Transaktion und ohne monatliche Begrenzung.

Das gleiche muss mit Bitcoin möglich sein, so wie in vielen freien Ländern, in denen der Bitcoin eine legale Währung ist.

Schockiert hat mich beim Lesen des erläuternden Berichts auch die Tatsache, dass weder eine quantitative noch eine qualitative Analyse vorliegt, um die Teilrevision zu begründen. Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich erwarte, dass die FINMA ihren Regulierungsansatz, der auf technologischer Neutralität und recherchierten Fakten beruht, weiterhin verfolgt.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte um Berücksichtigung meiner Einwände und Forderungen.

Mit freundlichen Grüssen

Urs Bolt

Madame, Monsieur,

Nous vous remercions de l'opportunité de participer à la consultation du Projet de révision partielle de l'Ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (« OBA-FINMA »), tel que publié en mars, accompagné de son rapport explicatif.

Vu notre expérience en tant que conseillers auprès d'acteurs du secteur blockchain, nous souhaitons tout particulièrement réagir quant aux modifications relatives à ce domaine.

Le rapport explicatif du 8 mars 2022 présente les dispositions ayant spécifiquement trait au secteur des monnaies virtuelles comme du *housekeeping*. Il s'agit principalement de refléter la création d'une nouvelle catégorie d'acteurs, à savoir les systèmes de négociation fondés sur la TRD, et de clarifier le seuil applicable aux opérations en monnaies virtuelles.

Si un tel *housekeeping* est certes bienvenu, il nous paraît mettre en lumière la nécessité de véritables clarifications complémentaires quant à certains aspects AML spécifiques au secteur concerné.

#### (1) Systèmes de négociation fondés sur la TRD

L'ajout proposé à l'article 3(1) de l'OBA-FINMA est une clarification bienvenue.

**Nous souhaitons toutefois souligner l'importance d'une adéquation des principes posés par l'OBA-FINMA avec la réalité à laquelle les acteurs du secteur se retrouvent confrontés dans les faits.**

A défaut, ceux qui envisagent de s'établir en Suisse et d'obtenir une licence de système de négociation fondé sur la TRD pourraient être découragés par des exigences réglementaires trop contraignantes, sans justification concrète d'un point de vue de la lutte contre le blanchiment d'argent. Cette remarque peut être étendue à l'ensemble des intermédiaires financiers réglementés soumis à l'OBA-FINMA et qui seraient en outre actifs dans le secteur des monnaies virtuelles.

Les systèmes de négociations basés sur la TRD présentent la particularité de permettre l'*onboarding* de clients privés. Ils s'adressent donc à une clientèle plus étendue que les systèmes de négociation traditionnels, et se retrouvent face à une charge de travail plus importante lorsqu'il s'agit de procéder aux vérifications requises par les dispositions de la LBA et OBA. Une trop grande lourdeur administrative en matière de compliance entraîne rapidement des coûts très importants pour ces acteurs.

A cet égard, nous attirons votre attention sur **l'inscription des clients qui dans le secteur des monnaies virtuelles se fait principalement en ligne**, et amène à régulièrement appliquer les recommandations formulées dans la Circulaire 2016/7 sur l'identification vidéo et en ligne.

Or :

(i) les clients sont répartis territorialement, y compris dans des juridictions où, similairement à la Suisse, le recours à l'identité numérique et à la signature électronique n'est pas encore monnaie courante.

(ii) la liste limitative de prestataires autorisés à fournir des signatures électroniques qualifiées en Suisse et la nécessité pour un client étranger de s'enregistrer auprès d'un tel prestataire constituent des démarches de nature à décourager les clients, et par extension, les acteurs du secteur.

(iii) la circulaire 2016/7 sur l'identification vidéo et en ligne prévoit que le client confirme son identité en effectuant un virement en fiat depuis un compte en banque enregistré à son nom, en Suisse ou dans une autre juridiction considérée conforme par le GAFI. **Or, certains acteurs n'opèrent qu'avec des cryptomonnaies. Les clients n'effectuent jamais de transactions en monnaie fiduciaire et n'ont par conséquent pas nécessairement de compte dédié auprès d'une institution bancaire. Dans un tel contexte, exiger un virement apparaît décorrélé de la réalité des faits et risque d'être perçu comme une lourdeur administrative par les clients, et par extension, risque de décourager les acteurs concernés à s'établir en Suisse.**

(iv) quant à l'identification vidéo, elle est généralement perçue comme une lourdeur administrative par les utilisateurs et entraîne des coûts très importants pour les acteurs du domaine concerné.

Les modalités d'identification prévues dans la circulaire 2016/7 sur l'identification vidéo et en ligne apparaissent dès lors peu praticables pour les acteurs en matière de cryptomonnaies.

Par conséquent, il serait souhaitable, à tout le moins pour les seuils inférieurs, d'ajouter une troisième manière d'identifier les clients, plus conforme à la pratique, par exemple, par l'envoi de documents d'identité scannés et d'un « selfie » de l'utilisateur.

#### (ii) Précision du seuil

L'article 51a de l'OBA-FINMA et le seuil qu'il contient ont déjà suscité de nombreux débats à l'occasion de l'audition concernant les dispositions d'exécution de la FINMA relatives à la LSFIn et à la LEFIN en 2020. Nous ne reviendrons donc pas extensivement sur la différenciation qui a été instaurée entre les monnaies virtuelles et les monnaies fiduciaires.

Les articles 3 et 7a LBA prévoient des exceptions aux obligations de vérification, respectivement en cas de transactions qui n'atteignent pas « une somme importante » et de « relations d'affaires qui portent uniquement sur des valeurs patrimoniales de faible valeur ».

A défaut de précisions sur la notion de « somme importante » et « faible valeur » qui seraient apportées directement par le législateur ou le Conseil fédéral, leur clarification revient aux organismes d'autorégulation, respectivement à la FINMA.

Nous souhaitons souligner la citation, à juste titre rappelée dans le rapport relatif à l'audition de 2020, issue du message de la LBA de 1996 « *selon le secteur d'activité et le type de transaction envisagés, la question de la somme importante à partir de laquelle une transaction tombe sous le coup de la loi connaîtra différentes réponses. En effet, étant donné la variété des activités des intermédiaires financiers, il est impossible de fixer aux divers groupes d'intermédiaires des seuils identiques, à partir desquels il leur faudrait tirer au clair les tenants et aboutissants d'une transaction.* ». Il est important de relever qu'à l'heure actuelle, **le secteur des monnaies virtuelles n'est pas un secteur unifié, mais connaît des activités variées, qui toutes, ne peuvent pas nécessairement s'accommoder d'un même seuil, tel qu'il est fixé à l'article 51a.**

**Cela étant, nous relevons que la majorité des relations avec les clients sont de nature à être considérées comme des relations d'affaire durables.** La définition de ces dernières englobe toute « *relation de clientèle enregistrée auprès d'un intermédiaire financier suisse ou suivie principalement à partir de la Suisse et qui ne se limite pas à l'exécution d'activités assujetties uniques* ».

Ainsi, nous comprenons qu'en principe, une interprétation prudente de ce qui précède amène à ce qu'une plateforme d'échange doive procéder à des vérifications AML pour tout utilisateur qui s'inscrit, quand bien même ce dernier n'effectue aucune transaction. Le Rapport explicatif accompagnant les modifications apportées à l'OBA-FINMA en 2010 mentionne l'exemple des versements effectués sur des comptes déjà ouverts. Par extension, il pourrait être considéré que la seule ouverture d'un *wallet* auprès d'une plateforme déclenche les obligations LBA, même lorsqu'aucun montant n'y est encore versé, ou qu'une transaction unique sera effectuée par son biais.

La charge de travail qui en résulte pour la plateforme semble disproportionnée.

**Il serait dès lors souhaitable que la FINMA précise davantage l'interaction entre le seuil spécifié à l'article 51a et la notion de relation d'affaire durable.** Il convient à notre sens de clarifier que l'enregistrement d'un nouvel utilisateur ne conduit pas à lui seul à l'établissement d'une relation d'affaire durable, et que tel ne sera le cas que lorsque des transactions seront par ailleurs effectuées. Il conviendrait également de préciser si le seuil de 1000 CHF est également applicable en matière de relation durable. La pratique semble s'appuyer sur une telle interprétation. Celle-ci découle du bon sens, mais non du texte de l'OBA-FINMA dans sa mouture actuelle. Pour éviter que ne coexistent des interprétations trop restrictives ou au contraire trop permissives, il serait bienvenu que ce point soit clarifié.

Enfin, nous notons que la notion de monnaie virtuelle telle qu'utilisée dans l'OBA-FINMA ne connaît toujours pas de définition expresse alors qu'elle contribue nécessairement à définir le champ d'application exact du seuil en question.

(iii) Remarque finale

**Sur la base de ce qui précède, il serait bienvenu qu'en complément, la FINMA fournisse davantage de détails, par exemple par le biais d'une circulaire, quant à l'application concrète des exigences AML pour les acteurs en matière de monnaies virtuelles.**

Notamment :

- Qu'elle suggère une troisième voie d'identification, qui ne repose ni sur l'identification vidéo ni le virement bancaire ;
- Qu'elle fournisse des précisions quant à la notion de relation durable et son interaction avec le seuil de l'article 51a Oba-FINMA;
- Qu'elle définisse la notion de monnaie virtuelle.



Me Florian Ducommun, LL.M  
Avocat associé  
Bonnard Lawson  
P/O Anne-Grace Kleczewski  
Conseillère juridique  
Bonnard Lawson



Me Raphaël Schindelholz  
Avocat associé  
Bonnard Lawson



Didier Borel  
10 chemin de la Pirotaine  
1244 Choulex

Le 26 avril 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers  
FINMA  
Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne  
[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch) [regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours. Ceci indique surtout une peur face au crypto-monnaies. Je ne comprend pas ce qui peut justifier cette différence de traitement.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

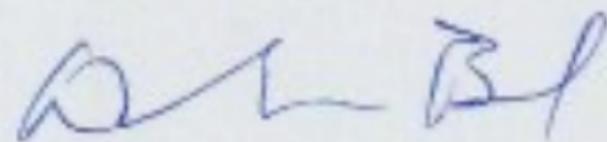
En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des

faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.



Didier Borel

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via Email gesendet an  
[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

## **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde. Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen  
Andreas Bösch

Marco André Santos Botelho

Avenue de cerjat 13, 1510 Moudon

Suisse

Le 27 avril 2022,

À l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Marco André Santos Botelho

Le 7 mai 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Berne

giulia.mariani@finma.ch

regulation@finma.ch

Madame,

Je me permets de m'adresser en qualité de citoyen concernant la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA).

Je possède du Bitcoin depuis 6 mois, et en ce moment, je m'informe beaucoup sur cette technologie que je considère comme saine et prometteuse pour répondre aux besoins de nos sociétés en termes de décentralisation des pouvoirs financiers, et de libertés individuelles.

J'ai aussi pu convertir quelques amis et les rendre attentifs aux qualités de cette cryptomonnaie.

Je suis conscient qu'une législation sur ce sujet (et particulièrement le blanchiment d'argent) est nécessaire. Je suis fier de savoir que la Suisse est parmi les pays les plus en avance sur la question, avec par exemple la possibilité de payer ses impôts en Bitcoin dans certains cantons (pas encore à Genève malheureusement).

Je suis par contre concerné et même inquiet de la proposition de l'article 51a alinéa 1 (limiter à 1'000 CHF par mois la quantité de cryptomonnaies qu'un citoyen Suisse "sans KYC" pourra acheter).

Si je suis pour une législation, je pense que celle-ci doit suivre l'évolution de la technologie, et pas la devancer.

De plus, cette limite de 1'000 CHF me semble inexplicablement basse. J'ai essayé de me renseigner, et je n'ai trouvé aucun rapport qui présentait les arguments de la FINMA sur le pourquoi il était si important de fixer cette limite aussi bas. Pourquoi pas 100 CHF ? Pourquoi pas 0 CHF?

J'ai besoin de comprendre pourquoi la FINMA estime cette opération nécessaire, et actuellement j'estime ne pas avoir reçu suffisamment d'explication.

Je demande donc à ce stade que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit simplement supprimée du projet, quitte à être reportée à plus tard.

Je vous remercie pour l'attention portée à ce message citoyen. C'est une chance de pouvoir s'adresser à vous directement.

Je suis à votre disposition si vous souhaitez en parler plus en avant.

Merci pour votre travail, et belle journée à vous.

Jean-Baptiste Bouleau

Citoyen genevois

70 route du Pont-Butin / 1213 Petit-Lancy / Suisse

076 319 59 23

Gabriela Brantschen  
Chumliweg 2  
3665 Wattenwil

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 6. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

## Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürgerin sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

**Gabriela Brantschen**

Briffod Richard  
Rue de Lausanne 139,  
1202 Genève

Suisse

Le 24 avril 2022,  
à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Briffod Richard

Jan Brzezek  
Zollerstrasse 7  
8703 Erlenbach  
jan@brzezek.ch

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Geschäftsbereich Märkte  
Frau Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
3003 Bern

5. Mai 2022

### Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA)

Sehr geehrte Frau Dr. Mariani

Zunächst bedanke ich mich, im Rahmen der Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) Stellung nehmen zu können.

Die vorliegende Stellungnahme reiche ich als Privatperson und nicht im Rahmen meiner Tätigkeit als Gründer und CEO der Crypto Finance-Gruppe ein, da die Gruppe von den vorliegenden Änderungen nicht direkt betroffen ist. Als Schweizer Bürger ist es mir hingegen ein persönliches Anliegen, die geplanten Änderungen zu kommentieren, da diese m.E. teilweise nicht im Einklang mit grundlegenden Prinzipien in der Finanzmarktregulierung stehen und die positive Reputation des Werk- und Innovationsplatzes Schweiz ohne Not in Frage stellen.

Zu den einzelnen vorgeschlagenen Anpassungen äussere ich mich wie folgt:

- a) *Erweiterung des Anwendungsbereichs auf DLT-Handelsplattformen (Art. 3 Abs. 1 E-GwV-FINMA; Erläuterungsbericht, Ziff. 5.1)*

Die vorgeschlagene Anpassung wird dahingehend unterstützt, dass DLT-Handelsplattformen ohne Weiteres der Geldwäschereigesetzgebung zu unterstellen sind und die diesbezüglichen Sorgfaltspflichten vollumfänglich einzuhalten haben. Es ist allerdings zu bemerken, dass die gegenwärtigen Bestimmungen aus dem 5. Titel der GwV-FINMA nicht spezifisch auf Marktinfrastrukturen und schon gar nicht DLT-basierte Infrastrukturen zugeschnitten sind. Mit Blick auf den Umstand, dass bei Marktinfrastrukturen eine starke Heterogenität besteht (bilateraler Handel vs. multilateraler Handel, unterschiedliche Kundensegmentierung, etc.), darf somit nicht telquel auf erhöhte Risiken in Bezug auf die Geschäftsbeziehung oder die betroffenen Transaktionen geschlossen werden. Dies ist im Rahmen der Bewilligungs- und Aufsichtspraxis entsprechend zu berücksichtigen.

- b) *Überwachung der Geschäftsbeziehungen und der Transaktionen (Art. 20 Abs. 5 E-GwV-FINMA, Erläuterungsbericht, Ziff. 5.2)*

Die vorgeschlagene Anpassung wird insoweit unterstützt, dass sich das Transaktionsüberwachungssystem auf die Infrastruktur der DLT-Handelsplattform und die darüber laufenden Transaktionen selbst bezieht. Die FINMA führt demgegenüber im Erläuterungsbericht nicht auf, welche qualitativen Anforderungen ein solches System erfüllen muss und welche Transaktionen konkret zu überwachen sind. Ausdrücklich nicht technologieneutral wäre das Erfordernis eines Transaktionsüberwachungssystems, wonach das DLT-Handelssystem Transaktionen ausserhalb seiner Einflusssphäre überwachen müsste (z.B. fortlaufende Transaktionsüberwachung von Blockchain-Adressen auf *public blockchains*, die nicht mit Transaktionen beim DLT-Handelssystem verbunden sind). Ich bitte die FINMA, im Rahmen des Anhörungsberichts die diesbezüglich notwendigen Klarstellungen vorzunehmen.

- c) *Interne Weisung zur Überprüfung der Aktualität der Kundendaten / Ausführungsbestimmungen zum Meldewesen / Konkretisierung der Regulierungskompetenz der SRO-SVV / Anwendbarkeit des 5. Titels Besondere Bestimmungen*

Keine Bemerkungen. Die vorgeschlagenen Anpassungen werden unterstützt.

- d) *Präzisierungen zum Schwellenwert bei Geschäften mit virtuellen Währungen (Art. 51a Abs. 1<sup>bis</sup> und Art. 78b E-GwV-FINMA)*

Die vorgeschlagene Änderung ist ersatzlos zu verwerfen. Die FINMA hat mit der per 1. Januar 2021 in Kraft gesetzten Absenkung des Schwellenwertes auf CHF 1'000 bei *occasional transactions* bei Laufkunden, welche nota bene bereits per se eine technologiediskriminierende Regelung zulasten DLT-basierter Geschäftsmodelle darstellt, die supranational eingeführten Vorgaben der FATF bereits vollumfänglich umgesetzt. Es ist derweil nicht ersichtlich, weshalb es eines zusätzlichen «**Swiss Finishes**» bedarf, welcher die Beträge auf CHF 1'000 pro Monat weiter beschränkt und den rentablen Betrieb von Krypto-Wechselautomaten und weiteren Geschäftsmodellen mit Laufkunden damit de facto verunmöglicht. Die geplante Einschränkung stellt wirtschaftlich ein faktisches Tätigkeitsverbot dar, welches bestenfalls pauschal und ohne konkrete Evidenzen und Interessenabwägung eingeführt werden soll. Neben den Direktschäden für Betroffene verursacht die Änderung auch unerwünschte Kollateralschäden für den Werk- und Innovationsplatz Schweiz und gefährdet deren Ruf als rechtssicherer und DLT-freundlicher Standort.

Die Einführung entsprechender technischer Massnahmen ist zudem gerade im DLT-Umfeld zeitintensiv, da regelmässig auf spezialisierte externe Technologieprovider Rückgriff genommen werden muss. Die Übergangsfrist von 6 Monaten ist für entsprechende Betreiber somit zu niedrig angesetzt.

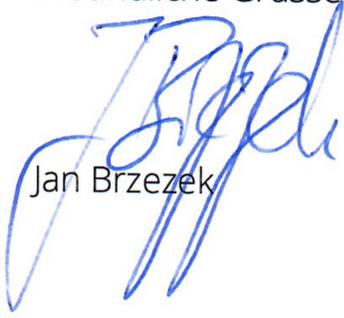
- e) *Zusammenfassung*

Zusammenfassend bitte ich Sie dementsprechend eindringlich, von der geplanten Änderung betreffend die international nicht vorgesehene und m.E. nicht zielführende Verschärfung in Bezug auf die Schwellenwerte für Gelegenheitstransaktionen mit Kryptowährungen Abstand zu nehmen. Ich schlage dementsprechend vor, Art. 43a Abs. 1<sup>bis</sup> E-GwV-FINMA ersatzlos zu streichen.

Soweit die FINMA trotz den vorgebrachten Argumenten an der Bestimmung festhält, ist die in Art. 78b GwV-FINMA vorgesehene Übergangsfrist aufgrund der einschneidenden Veränderung für die betroffenen Unternehmen auf mindestens 12 Monate zu verlängern.

Für die Berücksichtigung meiner Eingabe im Rahmen des Anhörungsprozesses danke ich Ihnen im Voraus bestens und stehe Ihnen für etwaige Fragen und Ergänzungen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüße



Jan Brzezec

Alexander Büchel  
Nesslerenweg 80  
3084 Wabern

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 08. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Alexander Büchel

25. April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Vie Email gesendet an  
giulia.mariani@finma.ch  
regulation@finma.ch

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Doppelbürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt. Bitcoin, als ernst zu nehmende Ergänzung zum heute vorherrschenden Finanzsystem, braucht bessere Kritiker.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Philipp Büchel

Samuel Büchel  
Kranichweg 1  
3074 Muri

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 10. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

## **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

**Samuel Büchel**

**Von:** [hAnneSito dE QUITo](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#)  
**Betreff:** Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA  
**Datum:** Sonntag, 24. April 2022 11:39:48

---

23.02.2022

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Bula Dude

Plan-les-Ouates, le 26 avril 2022

Jean-François Burdet  
ch. de la Plamatte 7C  
1228 Plan-les-Ouates

Autorité fédérale de surveillance  
des marchés financiers (FINMA)  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.



Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via Email gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

8048 Zürich, 3.5.2022

## **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets (Non-Custodial Wallets) verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können, ohne gezwungen zu werden eine eigentlich unbeteiligte und für die Transaktion unnötige Institution (z.B. ein Bank) in die Transaktion zu involvieren.

Die mit dieser Änderung quasi erzwungene Involvierung unnötiger Institutionen (Bank/Custodial-Wallet) setzt mich und meine Transaktionen einem unnötigen und inakzeptablen Gegenpartei-Risiko aus.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die ähnliche Transaktionen in Euro machen. Bei Euros liegt die Limite X-fach höher (5000 Franken pro Transaktion, notabene OHNE monatliche Begrenzung).

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist. Es kann nicht sein, dass für Bitcoin "schlechtere" Regeln gelten als für andere Währungen!

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält. Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51<sup>a</sup> Absatz 1, 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

A handwritten signature in black ink, reading "D. Businger". The signature is written in a cursive, flowing style with a large initial "D".

Dominik Businger

Ray Butani

Lausanne

Suisse

Le 24 avril 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Ray Butani

Absender  
Daniel Caspar  
Wässerwiesenstrasse 67R  
8408 Winterthur

Datum, 28. April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via Email gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

## **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können, genauso wie das halt bei Bargeld auch funktioniert.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber anderen Personen, welche zum Beispiel ihr monatliches CHF Gehalt in Euro umwandeln. Diese dürfen dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

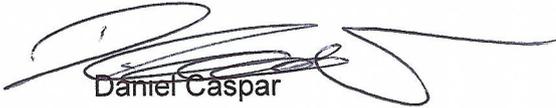
Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der vorgeschlagene Artikel 51a Absatz 1.1 komplett aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Daniel Caspar', with a long horizontal stroke extending to the right.

Daniel Caspar

Absender  
Thomas Caspar  
Wolfbühlstrasse 44  
8408 Winterthur

Datum, 29. April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via Email gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können, genauso wie das halt bei Bargeld auch funktioniert.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber anderen Personen, welche zum Beispiel ihr monatliches CHF Gehalt in Euro umwandeln. Diese dürfen dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der vorgeschlagene Artikel 51a Absatz 1.1 komplett aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen



Thomas Caspar

**Von:** [teocat86@hotmail.com](mailto:teocat86@hotmail.com)  
**An:** [Mariani Giulia](#)  
**Betreff:** Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA  
**Datum:** Montag, 25. April 2022 21:35:57

---

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Matteo Catalano  
4132 Muttenz

Pascal Marco Caversaccio  
Kirchstrasse 8  
CH-3097 Liebefeld  
Switzerland

03 May 2022

to the attention of the Swiss Financial Market Supervisory Authority FINMA:  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern  
giulia.mariani@finma.ch  
regulation@finma.ch

Dear Ms Mariani,

I have the pleasure of addressing you as a Swiss citizen and to give you my personal contribution to the partial revision of the FINMA's arrangement on money-laundering (OBA-FINMA). Please take into consideration my contribution.

I am particularly worried by the proposition to limit in article 51a indent 1 the buying and selling of cryptocurrencies with necessitating one's identity to a limit of 1,000 Francs in a period of 30 days.

More and more people around myself use cryptocurrencies in a daily manner, so save, spend, and transfer to friends and family as well as in an entrepreneurial fashion. We need to be able to easily access conversion services, both online and at ATMs, allowing us to easily and with little fuss use the assets we manage in our own wallets.

Right now, this proposition creates a severe discrimination compared to other people who, for example, decide to transform their monthly salary into Euros and who can do so without identification at up to 5,000 Francs per transaction WITHOUT a monthly limit. It must be equally able to do so in Bitcoin (or any other cryptocurrency), which to remind you is already legal tender in one country (El Salvador).

In reading the explanatory report, I am shocked to not find any qualitative report nor analysis that would back up this proposition. The only explanation on offer is the existence of a press article showing anecdotally some non-representative uses of cryptocurrencies.

I thus demand from FINMA to respect its neutral technology stance as well basing any regulation on studies carried out. I demand that this proposition be struck from the proposition of the project.

I would also add that I would not hesitate to participate in any legal recourse against this FINMA decision.

Yours sincerely,  
Pascal Marco Caversaccio

**Von:** [Dany Chea](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#)  
**Cc:** [regulation](#)  
**Betreff:** Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA)  
**Datum:** Sonntag, 24. April 2022 13:52:35

---

Chea Dany  
Weltpoststrasse 3e  
3015 Bern

Suisse

Le 24 avril 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

**Dany Chea**

Yvo Clément  
Les Joncs 7  
1724 Le Mouret  
Suisse

Le 25 avril 2022,  
à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne  
[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Clément Yvo

**Von:** [Jonathan Conde](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#)  
**Cc:** [regulation](#)  
**Betreff:** Audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA).  
**Datum:** Sonntag, 24. April 2022 11:49:50

---

Conde Jonathan

rue des Pressoirs 2

1844 Villeneuve

Suisse

Le 24 avril 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

**Je n'utilise personnellement pas les cryptomonnaies !**

Mais je trouve néanmoins que cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Conde Jonathan

Thomas Cuérel  
42/44 Rama II – Soi 3  
Chom Thong  
Bang Mot  
Bangkok – 10150  
Thailand

Bangkok, le 29 avril 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen Suisse ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours. Ceci ne représente que 30 francs par jour, ce n'est plus de la lutte contre le blanchiment mais de la lutte contre l'utilisation de crypto-monnaie...

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en crypto-monnaie.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Avec mes meilleures salutations

Thomas Cuérel

DAFFLON Jacques

Rue de la Gare 7, 2502 Bienne  
Suisse

Le 9 mai 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch), [regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours. Cette proposition est directement contradictoire à mon travail actuel dans les crypto-monnaies et risque d'avoir pour effet la perte ou la délocalisation de mon emploi hors de Suisse.

En outre, de plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

De par mon expérience professionnelle dans le milieu des crypto-monnaies et suite à plusieurs discussions sur le sujet avec d'autres professionnels, je crains qu'une telle proposition ait un impact négatif sur l'attractivité de la Suisse ainsi qu'une perte de talents.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Jacques Dafflon

**Von:** [Simone D'Amico](#)  
**An:** [regulation](#); [Mariani Giulia](#)  
**Betreff:** Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA  
**Datum:** Samstag, 7. Mai 2022 07:59:45

---

## Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger **er sende** ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse  
Cordiali Saluti  
Kind Regards

Simone D'Amico  
FM Manager H&G

Jean-Luc Defièvre  
Müllerstrasse 56  
CH-8004 Zürich

Zürich, 28. April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via E-Mail gesandt an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Jean-Luc Defièvre

**Von:** [hello@jimmydjabali.com](mailto:hello@jimmydjabali.com)  
**An:** [Mariani Giulia](#); [regulation](#)  
**Betreff:** À l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA  
**Datum:** Sonntag, 24. April 2022 15:44:46  
**Anlagen:** [Outlook-pxaprvjq.png](#)  
[Outlook-i0byfdqp.png](#)  
[Outlook-dtw5zkpr.png](#)  
[Outlook-hngx5n2r.png](#)  
[Outlook-o5dqeamu.png](#)

---

Le 24 avril 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

**Jimmy DJABALI**

Software Engineer @ EPFL

 [+41 78 921 40 15](tel:+41789214015)

 [hello@jimmydjabali.com](mailto:hello@jimmydjabali.com)

 <https://jimmydjabali.com>

 [@jimmydjabali](#)

 [@jimmydjabali](#)

Donnet Fabien

1871 Choëx

Suisse

Le 24 avril 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

La régulation actuelle qui limite le montant à CHF 1000 par jour me semble largement suffisante.

Le citoyen Suisse que je suis déclare ses dépôts en Bitcoin comme tout compte bancaire à l'autorité fiscale.

Je fais confiance à mon pays et en tout cas pas à ces différents prestataires de vente de cryptomonnaies (exchanges). Je ne souhaite en aucun cas qu'une copie de ma carte d'identité se retrouve en leur possession. De plus, ces plateformes font souvent appel à des sociétés tierces pour gérer leur KYC, ce qui est encore plus inquiétant (où sont mes data ?).

La Suisse doit garder une réglementation qui protège son citoyen et ses données. La confiance envers le citoyen est une valeur fondamentale de notre pays/société. Je ne souhaite pas que ce genre de réglementation vienne l'écorner.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Donnet Fabien

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via Email gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Zürich, 06.05.2022

## **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets (Non-Custodial Wallets) verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können, ohne gezwungen zu werden eine eigentlich unbeteiligte und für die Transaktion unnötige Institution (z.B. ein Bank) in die Transaktion zu involvieren.

Die mit dieser Änderung quasi erzwungene Involvierung unnötiger Institutionen (Bank/Custodial-Wallet) setzt mich und meine Transaktionen einem unnötigen und inakzeptablen Gegenpartei-Risiko aus.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die ähnliche Transaktionen in Euro machen. Bei Euros liegt die Limite X-fach höher (5000 Franken pro Transaktion, notabene OHNE monatliche Begrenzung).

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist. Es kann nicht sein, dass für Bitcoin "schlechtere" Regeln gelten als für andere Währungen!

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält. Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51<sup>a</sup> Absatz 1, 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Marco Dubacher

**Von:** [simone.duesing@gmx.ch](mailto:simone.duesing@gmx.ch)  
**An:** [Mariani Giulia](#); [regulation](#)  
**Betreff:** Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA  
**Datum:** Dienstag, 26. April 2022 07:11:54

---

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Simone Düsing

Holen Sie sich [Outlook für iOS](#)

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Frau Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
3003 Bern

Ausschliesslich per E-Mail an:  
[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch); [regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

10. Mai 2022

## Stellungnahme zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA)

Sehr geehrte Frau Dr. Mariani, sehr geehrte Damen und Herren

Wir wurden eingeladen, in oben genannter Sache Stellung zu nehmen. Diese Gelegenheit der Meinungsäusserung nehmen wir gerne wahr. economie suisse nimmt gestützt auf den Input der betroffenen Mitglieder aus einer übergeordneten, gesamtwirtschaftlichen Sicht wie folgt Stellung:

### Zusammenfassung

1. **Gleichzeitiges Inkrafttreten der Rechtsgrundlagen GwG, GwV und GwV-FINMA und Übergangsbestimmungen:** die genannten Regelwerke müssen aus Gründen der Rechtssicherheit zwingend gleichzeitig und abgestimmt in Kraft gesetzt werden.
2. **Begrüssung des Verzichts auf den Erlass von zusätzlichen Ausführungsbestimmungen zum nGwG** (Art. 4 Abs. 1 nGwG sowie Art. 7 Abs. 1<sup>bis</sup> nGwG).
3. **Keine Erstellung eines No-AML-Reports in jedem Fall** (Art. 22a E-GwV-FINMA).

### 1 Gleichzeitiges Inkrafttreten der Rechtsgrundlagen GwG, GwV und GwV-FINMA und Übergangsbestimmungen

Der Erhalt von Rechtssicherheit ist ein zentrales Anliegen für unsere schweizerischen Unternehmen. Diese ist denn auch tragender Pfeiler unseres Erfolgsmodells.

Das revidierte nGwG sowie die GwV des Bundesrats sollen am 1. Oktober 2022 in Kraft treten, während das Inkrafttreten der teilrevidierten GwV-FINMA per 1. Dezember 2022 geplant ist. Diese regulatorischen Eingriffe erfolgen alle in einem sensitiven und mit bedeutsamen Straffolgen versehenen Bereich. Durch die gestaffelte Einführung der neuen Regeln entstünden damit zwangsläufig Normenkonflikte bei den betreffenden Erlassen und ihrer Umsetzung. Damit wird erhebliche und vermeidbare

Rechtsunsicherheit geschaffen und das rechtsstaatliche Gebot der kohärenten Gesetzgebung zumindest geritzt. Gerade auch aufgrund der bei einer Verletzung der neuen Regeln greifenden Strafbestimmungen im Bereich der Bekämpfung der Geldwäscherei ist diese Rechtsunsicherheit zwingend zu vermeiden. Es ist daher wesentlich, dass die verschiedenen Rechtsgrundlagen abgestimmt und gleichzeitig in Kraft treten.

Unsere Mitglieder, der Schweizerische Versicherungsverband (SVV), die Selbstregulierungsorganisation des Schweizerischen Versicherungsverbandes (SRO-SVV) sowie das Forum SRO würden vor dem Hintergrund der neuen Vorgaben zur risikobasierten Aktualisierung der Kundenbelege nach Art. 7 Abs. 1<sup>bis</sup> nGwG überdies die Aufnahme einer Übergangsbestimmung innerhalb von 12 Monaten nach Inkrafttreten der GwV-FINMA begrüßen, was auch wir grundsätzlich unterstützen (vgl. im Detail die Stellungnahmen der genannten Organisationen vom 10. Mai 2022).

## **2 Begrüssung des Verzichts auf den Erlass von zusätzlichen Ausführungsbestimmungen zum nGwG (Art. 4 Abs. 1 nGwG sowie Art. 7 Abs. 1<sup>bis</sup> nGwG)**

Wir unterstützen den Verzicht auf den Erlass von zusätzlichen Ausführungsbestimmungen zum nGwG. Es ist überzeugend und begrüßenswert, dass angesichts des Gesetzeswortlautes sowie der Ausführungen in der bundesrätlichen Botschaft dazu in der GwV-FINMA weder hinsichtlich der Überprüfung der Identität der wirtschaftlich berechtigten Person (Art. 4 Abs. 1 nGwG) noch bei der periodischen Aktualisierung der Kundendaten (Art. 7 Abs. 1<sup>bis</sup> nGwG) zusätzliche Ausführungsbestimmungen der FINMA erlassen werden.

## **3 Keine Erstellung eines No-AML-Reports in jedem Fall (Art. 22a E-GwV-FINMA)**

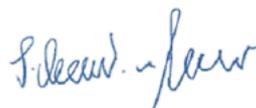
Art. 22a E-GwV-FINMA verlangt nach vertieften Abklärungen aufgrund von Art. 6 Abs. 2 GwG einen entsprechenden Vermerk über den Abschluss der Abklärungen und den Grund für die Nichtmeldung. Was dabei genau festzuhalten ist, ergibt sich risikobasiert aus den konkreten Umständen. Oftmals kann jedoch eine Feststellung, dass sich der Verdacht nicht erhärtet hat, genügen (z. B. als Teil des Vermerks im Abklärungssystem oder einer Rückmeldung an einen Kundenberater per E-Mail). **Nur bei besonderen Umständen ist eine vertiefte Abklärung vorzunehmen und ein «No-AML-Report» zu erstellen**, nicht schon bei jeder Abfrage in Datenbanken. Eine andere Lesart wäre weder praktikabel noch verhältnismässig (vgl. im Detail die Stellungnahmen unserer Mitglieder SVV, SRO-SVV, Forum SRO und SBVg).

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anliegen und stehen Ihnen bei Fragen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse  
economiesuisse



Erich Herzog  
Mitglied der Geschäftsleitung



Sandrine Rudolf von Rohr  
Stv. Leiterin Wettbewerb & Regulatorisches

Fabian Eicher  
Rüselmattstrasse 45  
3296 Arch

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 6. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Fabian Eicher

Martin Erhard  
Dorfstrasse 181  
3437 Rüderswil

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 06. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro

umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Martin Erhard

Etude Brügger & Kleiner  
Rte de Tramelan 11  
2710 Tavannes

Tavannes, le 5 mai 2022

**à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA**

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

Je souhaite vous adresser en qualité de citoyen ma prise de position personnelle sur la proposition de Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte cette contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter dans l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles. La Banque nationale Suisse étudie la possibilité d'acheter des Bitcoins comme monnaie de réserve.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination intolérable face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, et sans aucune limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans plusieurs pays du monde.

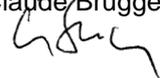
En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition inacceptable. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies. Cela existe aussi avec d'autres monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit totalement supprimée du projet. Cette proposition ferait perdre des emplois dans le secteur des crypto-monnaies en Suisse,

Nous n'excluons pas non plus, si cette mesure était adoptée, d'envisager un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'agréer, Madame, mes salutations distinguées.

Claude Brügger, avocat



Lars Evers  
Unterwilrain 42  
6014, Luzern

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 09. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

## **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Einwohner sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse



Lars Evers

Dear Mrs. Mariani,

I am writing to you in my role as founder and CEO of eXception handler GmbH as a response to the consultation on the planned partial revision of the Anti-Money Laundering Ordinance (AMLO). eXception handler GmbH is a consulting firm that supports financial services institutions implementing regulatory requirements and building crypto related services for their clients.

The specific issue I want to address with this letter is the proposed change of the threshold for acquiring and selling cryptocurrencies without requiring personal identification from CHF 1000 a day to CHF 1000 per month.

To keep it short I like to reference to the attached letter from Marcel Achermann CEO of Amantio GmbH as well as to following NZZ article

<https://www.nzz.ch/wirtschaft/neue-finma-verordnung-soll-krypto-ausbremesen-ld.1681597>

**The proposed lowering of the threshold for personal identification is not technology neutral, hinders innovation, comes with unacceptable compromises on privacy and exposes an entire group of investors to significant additional risks, while presumably not being effective in reaping the claimed benefits. Therefore, it must be rejected.**

Sincerely  
Felix Kägi

-----  
Felix A. Kägi  
CEO

MSc ETH / EMBA EPFL / UNIL HEC    mobile    +41 79 625 27 41  
eXception handler Ltd.                fix         +41 61 383 10 02

Friedensgasse 51

CH-4056 Basel

Switzerland

skype    felix\_kaegi

<https://exceptionhandler.com>

<https://www.linkedin.com/in/kaegi/>

**Von:** [Doris Fahrni](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#); [regulation](#)  
**Betreff:** Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA  
**Datum:** Montag, 25. April 2022 09:11:27

---

## Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

mit freundlichen Grüssen

Doris Fahrni

Bachmatte 9, 6038 Honau,  
077 405 22 42

[dorisfahrni.sanuslife.com](http://dorisfahrni.sanuslife.com)

Von meinem iPhone gesendet

FALLET Jean-Paul  
Rue du Pommier 12  
2000 Neuchâtel  
Suisse

Le 4 mai 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

giulia.mariani@finma.ch  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans deux pays déjà. En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINM

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

*FALLET Jean-Paul*

**Von:** [Luca Ferro](#)  
**An:** [regulation](#); [Mariani Giulia](#)  
**Betreff:** Refus proposition loi blanchiment d'argent  
**Datum:** Sonntag, 24. April 2022 12:09:10

---

Luca Ferro  
La Charrière 12  
1902 Evionnaz

Suisse

Le 24 avril 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Luca Ferro

Alois Fischer  
Breite 3  
8905 Arni

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 8. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Alois Fischer

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'A. Fischer', written in a cursive style.

Flaction Hervé  
Rue Pré-du-Marché 34  
1004 Lausanne

Suisse

Le 24.04.2022

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Flaction Hervé



**Per Mail an: [giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)**

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

3003 Bern

Zürich, 10. Mai 2022

**Stellungnahme zur Teilrevision der Geldwäscherei-Verordnung GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Mariani

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir nehmen Bezug auf Ihr Schreiben vom 8. März 2022, mit welchem Sie uns zur Einreichung einer Stellungnahme in oben genannter Angelegenheit eingeladen haben.

Das Forum-SRO ist ein im Handelsregister des Kantons Zürich eingetragener Verein. Seine Mitglieder sind derzeit 11 Selbstregulierungsorganisationen (SRO) gemäss Geldwäschereigesetz (GwG), deren 10 ordentliche Mitglieder von der FINMA und ein assoziiertes Mitglied von der Eidgenössischen Spielbankenkommission beaufsichtigt werden. Zweck des Vereins ist es unter anderem, sich im Rahmen von Vernehmlassungen für die Belange der Mitglieder im Rahmen ihrer Tätigkeit als SRO einzusetzen.

Gerne nehmen wir fristgerecht zu der oben genannten Vorlage wie folgt Stellung:

**Forum Schweizer Selbstregulierungsorganisationen (Forum-SRO)**

c/o Kellerhals Carrard Zürich • Rämistrasse 5 • Postfach • 8024 Zürich  
CHE - 115.246.467 • [www.forumsro.ch](http://www.forumsro.ch) • [www.forumoar.ch](http://www.forumoar.ch) • [www.forumoad.ch](http://www.forumoad.ch)

## **Koordinierte Inkraftsetzung**

Es ist ein Anliegen der Selbstregulierungsorganisationen sowie der von der Aufsicht betroffenen Finanzintermediäre, dass eine Gesamtkoordination hinsichtlich des Inkrafttretens der verschiedenen Ausführungsbestimmungen erfolgt, so dass eine kohärente Regulierung sichergestellt werden kann. Insofern erachten wir es als erforderlich, dass die Geldwäschereiverordnung des Bundesrats («GwV»), die Geldwäschereiverordnung-FINMA («GwV-FINMA») und das revidierte Bundesgesetz zur Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung («GwG») zeitgleich in Kraft treten. Sollte die rev. GwV vor der rev. GwV-FINMA in Kraft gesetzt werden, ist zu bedenken, dass beide Verordnungen Bestimmungen zum Meldewesen enthalten, welche leicht unterschiedlich sind. Für die unterstellten Finanzintermediäre ist es unerlässlich, dass Rechtssicherheit bzgl. der anwendbaren Bestimmungen (insbesondere im Bereich des Meldewesens) besteht. Eine fehlende Koordination hinsichtlich des Inkrafttretens führt sowohl für die Finanzintermediäre als auch für die Selbstregulierungsorganisationen zu Umsetzungsschwierigkeiten. Hinzu kommt, dass die Umsetzungsfrist für die den Selbstregulierungsorganisationen angeschlossenen Finanzintermediäre kurz ist, weil die entsprechenden Reglemente auf den Zeitpunkt des Inkrafttretens angepasst und vorgängig von der FINMA genehmigt werden müssen. Erst auf diesen Zeitpunkt hin besteht für den einzelnen Finanzintermediär letztlich Klarheit, wie die einzelnen Selbstregulierungsorganisationen die Bestimmungen gemäss Art. 4 Abs. 1 nGwG sowie Art. 7 Abs. 1<sup>bis</sup> nGwG konkret umsetzen. Insofern erachtet das Forum SRO ein Inkrafttreten frühestens auf den 1.1.2023 als realistisch.

## **Überprüfung der Identität der wirtschaftlich berechtigten Person (Art. 4 Abs. 1 nGwG) und periodische Überprüfung der Aktualität der Kundendaten (Art. 7 Abs. 1<sup>bis</sup> nGwG)**

Das Forum SRO teilt die Ansicht der FINMA, dass mit Art. 4 Abs. 1 nGwG die geltende Praxis festgehalten und präzisiert wird. Gestützt auf die erläuternden Ausführungen in der Botschaft seien keine Ausführungsbestimmungen auf Stufe der GwV-FINMA erforderlich (Erläuterungsbericht, S. 10).

Das gleiche gilt bezüglich der Pflicht zur periodischen Überprüfung der Aktualität der Kundendaten in Art. 7 Abs. 1<sup>bis</sup> nGwG. Die Finanzintermediäre haben den Umfang und die Periodizität der Aktualisierung risikobasiert festzulegen. Auch hier erübrigt sich eine weitergehende Präzisierung auf Stufe der GwV-FINMA (Erläuterungsbericht, S. 10).

Die Aufsichtspraxis hierzu wird sich in den nächsten Jahren entwickeln und zur Präzisierung und Konkretisierung der entsprechenden Bestimmungen beitragen.

## **Dokumentation der Gründe («No AML Report») gemäss Art. 22a Abs. 2 nGwV-FINMA**

Art. 22a Abs. 2 nGwV-FINMA hält fest, dass der Finanzintermediär die zugrundeliegenden Gründe dokumentiert, wenn er nach erfolgten Abklärungen gemäss Art. 6 Abs. 2 GwG keine Verdachtsmeldung erstattet.

Gemäss Erläuterungsbericht soll damit der bisherige Art. 31 GwV-FINMA, welcher die Erstellung eines sog. «No-AML-Reports» regle, in Art. 22a Abs. 2 nGwV-FINMA überführt werden.

Die neue Regelung erfährt allerdings eine massgebliche Ausdehnung der Dokumentationspflicht: Art. 31 GwV-FINMA verlangte die Dokumentation der Gründe nur für den Fall, dass ein Finanzintermediär bei «*zweifelhaften Geschäftsbeziehungen mit bedeutenden Vermögenswerten*» sein Melderecht nach Art. 305<sup>ter</sup> Abs. 2 StGB nicht ausgeübt hatte.

Gestützt auf die angedachte Bestimmung in Art. 22a Abs. 2 nGwV-FINMA und die Ausführungen im Erläuterungsbericht, wären die Finanzintermediäre verpflichtet, bei sämtlichen Abklärungen gestützt auf Art. 6 Abs. 2 GwG einen formellen «No AML Report» zu erstellen, in welchem sie ausführen, welche Abklärungen sie vorgenommen haben, wieso sie den Verdacht gestützt auf die zusätzlichen Abklärungen ausräumen konnten und aus welchen Gründen auf eine Meldung verzichtet wird (Erläuterungsbericht, S. 13 f.). Dies könnte zur Folge haben, dass ein formeller «No AML Report» somit z.B. auch bei ungewöhnlichen Transaktionen, bei Alerts aus der elektronischen Transaktionsüberwachung oder im Zusammenhang mit PEP-Überprüfungen erforderlich wäre. Gerade grössere Finanzintermediäre, welche praktisch täglich mit solchen Alerts und Abklärungen konfrontiert sind, werden durch dieses zusätzliche Erfordernis einen grossen Mehraufwand haben, welcher inhaltlich kaum einen Mehrwert bringt. Bereits heute ist nämlich erforderlich, dass die besonderen Abklärungen dokumentiert werden und festgehalten wird, wie bezüglich der fraglichen Transaktion oder Geschäftsbeziehung weiter vorgegangen wird. Alerts aus der Transaktionsüberwachung werden bei den meisten Finanzintermediären direkt in den entsprechenden Systemen festgehalten und dokumentiert. Müssten die Finanzintermediäre nun in einem separaten Dokument noch erläutern, weshalb sie auf eine Meldung verzichtet haben, obwohl sich dies implizit bereits aus den Abklärungen im System ergibt, führt dies zu Doppelspurigkeiten bezüglich der Dokumentationspflicht.

Das Forum SRO beantragt deshalb, dass Art. 22a Abs. 2 nGwV-FINMA wie folgt geändert wird:

<sup>2</sup> Erstattet der Finanzintermediär nach erfolgten Abklärungen gemäss Art. 6 Abs. 2 lit. b und lit. d GwG keine Verdachtsmeldung, so dokumentiert er die zugrundeliegenden Gründe.

Diese Einschränkung erachten wir insofern als sachgemäss, weil die besonderen

Abklärungen gemäss Art. 6 Abs. 2 GwG in jedem Fall dokumentiert werden müssen, unabhängig von der Frage nach einer allfälligen Meldung. Wird in Fällen, bei denen Anhaltspunkte vorliegen, dass Vermögenswerte aus einem Verbrechen oder aus einem qualifizierten Steuervergehen nach Artikel 305<sup>bis</sup> Ziffer 1<sup>bis</sup> StGB herrühren, der Verfügungsmacht einer kriminellen oder terroristischen Organisation (Art. 260<sup>ter</sup> StGB) unterliegen oder der Terrorismusfinanzierung (Art. 260<sup>quinquies</sup> Abs. 1 StGB) dienen auf eine Meldung verzichtet, sind die Gründe, welche den FI dazu bewogen haben, in Form eines «No AML Reports» zu dokumentieren.

Eventualiter beantragt das Forum gegenüber der FINMA die Klarstellung, dass der formelle «No AML Report» kein separates Dokument darstellen muss und das Festhalten der Abklärungen und der Gründe für die Nichtmeldung in geeigneter Form ausreichend sind. Bei besonders offenkundigen Sachverhalten, wie z.B. Transaktions-Alerts, welche sich sogleich widerlegen liessen, müssten auch sehr kurze und summarische Ausführungen bzw. ein Beleg über den fehlerhaften Alert genügen.

### **Präzisierungen zum Schwellenwert bei Geschäften mit virtuellen Währungen (Art. 51a Abs. 1<sup>bis</sup> nGwV-FINMA)**

Art. 51a GwV-FINMA bestimmt, dass der Finanzintermediär im Bereich von Geschäften mit virtuellen Währungen die Vertragspartei identifizieren muss, wenn eine Transaktion oder mehrere solche Transaktionen, die miteinander verbunden erscheinen, den Betrag von 1000 Franken erreichen oder übersteigen, sofern diese Transaktionen keine Geld- und Wertübertragungen darstellen und mit diesen Geschäften keine dauernde Geschäftsbeziehung verbunden ist.

Im Rahmen von Art. 51a Abs. 1<sup>bis</sup> nGwV-FINMA wird der Finanzintermediär nun angehalten, technische Vorkehrungen zu treffen, damit ein Überschreiten des Schwellenwerts innerhalb von 30 Tagen, vermieden werden kann.

Die FINMA führt damit für den Bereich der virtuellen Währungen eine Definition ein, welche Art von Transaktionen als «miteinander verbunden» gelten. Die Vorgehensweise wird von der FINMA damit begründet, dass virtuelle Währungen ein erhöhtes Geldwäscherei-Risiko hätten und zahlreiche Hinweise bestünden, dass Automaten für virtuelle Währungen von kriminellen Netzwerken im Drogenhandel missbraucht worden seien (Erläuterungsbericht, S. 16).

Das Forum SRO kann die Bedenken der FINMA hinsichtlich des Missbrauchs von Automaten für virtuelle Währungen nachvollziehen und befürwortet eine risikoadäquate Aufsicht, anhand welcher die Bedenken gezielt adressiert werden können.

Die Regelung in Art. 51a Abs. 1<sup>bis</sup> nGwV-FINMA wird – gestützt auf die nachfolgenden Gründe – allerdings als nicht sachgemäss qualifiziert:

- Art. 51a Abs. 1<sup>bis</sup> nGwV-FINMA nimmt eine Präzisierung des Begriffs der «miteinander verbundenen Transaktionen» vor. Indem diese Definition nur

im Bereich der virtuellen Währungen angewandt wird, besteht die Gefahr von Inkonsistenzen in Bezug auf Art. 51 GwV-FINMA, welcher den gleichen Begriff in einem vergleichbaren Kontext (Kassageschäfte) verwendet. Die 30-Tages Frist für die Annahme von «miteinander verbundenen Transaktionen» gilt bei Kassageschäften gemäss Art. 51 GwV-FINMA nicht und es besteht auch keine solche Praxis, welche einheitlich gehandhabt würde.

- Die Beschränkung dieser Definition der «miteinander verbundenen Transaktionen» auf den Bereich der virtuellen Währungen verstösst gegen das Gebot der Technologieneutralität, weil die Finanzintermediäre im Bereich von virtuellen Währungen – nicht nur hinsichtlich des Schwellenwerts – sondern auch bezüglich des Begriffs der «miteinander verbundenen Transaktionen» – strenger reguliert werden als Finanzintermediäre, die Kassageschäfte (z.B. mit Bargeld) gemäss Art. 51 GwV-FINMA anbieten.
- Die Präzisierung gemäss Art. 51a Abs. 1<sup>bis</sup> nGwV-FINMA führt zu neuen, offenen Fragen. Insbesondere ist unklar, ob nebst dem Kriterium der 30 Tage, noch weitere Anwendungsfälle denkbar sind, welche zu einer Qualifikation der Transaktionen «als miteinander verbunden» führen würden.
- Die Regelung ist nicht risikoadäquat und widerspricht dem risikobasierten Ansatz, weil durch diese Präzisierung den einzelnen Finanzintermediären und SRO der Spielraum genommen wird, um sachgerecht und risikobasiert die einzelnen Geschäfte zu erfassen und zu bestimmen, unter welchen Umständen eine oder mehrere Transaktionen als miteinander verbunden gelten.
- Die Bestimmung führt nur vordergründig zu einer Präzisierung, in dem z.B. unklar bleibt, ob der Schwellenwert pro Kunde gilt oder z.B. auch auf mehrere Kunden anzuwenden ist, wenn die Transaktionen – unabhängig vom Schwellenwert – als miteinander verbunden qualifiziert werden können.

Gestützt auf das Vorangehende beantragt das Forum SRO die ersatzlose Streichung von Art. 51a Abs. 1<sup>bis</sup> nGwV-FINMA.

Eventualiter beantragt das Forum SRO, dass Art. 51a Abs. 1<sup>bis</sup> nGwV-FINMA eingeschränkt wird und ausschliesslich im Bereich des physischen Vertriebs von virtuellen Währungen (Kauf, Verkauf und Wechsel von Kryptowährungen, insbesondere über Automaten) Anwendung findet. Damit könnte den Bedenken der FINMA Rechnung getragen werden, dass kriminelle Netzwerke Automaten für virtuelle Währungen missbrauchen. Das Risiko bei Transaktionen, welche über ein Bankkonto abgewickelt werden, ist erwiesenermassen geringer, weil prudenziell

beaufsichtigte Finanzintermediäre an der Abwicklung der Transaktion beteiligt sind.

Art. 51a Abs. 1<sup>bis</sup> nGwV-FINMA sollte eventualiter wie folgt lauten:

1<sup>bis</sup> Er trifft technische Vorkehrungen, um zu vermeiden, dass der Schwellenwert nach Absatz 1 im Bereich des physischen Vertriebs von virtuellen Währungen durch miteinander verbundene Transaktionen innerhalb von 30 Tagen überschritten wird.

### **Einführung einer Übergangsbestimmung**

Das Forum SRO beantragt, einen neuen Art. 78c nGwV-FINMA als Übergangsbestimmung aufzunehmen, welcher wie folgt lautet:

Die neuen Vorgaben zur risikobasierten Aktualisierung der Kundenbelege nach Art. 7 Abs. 1<sup>bis</sup> nGwG sind von den Finanzintermediären innerhalb von 12 Monaten nach Inkrafttreten dieser Verordnung umzusetzen.

Die Änderungen im Bereich der Aktualisierung der Kundenbelege (Art. 7 Abs. 1<sup>bis</sup> nGwG) bedeuten für die Finanzintermediäre, welche im Massengeschäft tätig sind, wesentliche Aufwendungen. Weil die E-GwV-FINMA die Sorgfaltspflichten zur Aktualisierung der Kundenbelege (Art. 7 Abs. 1<sup>bis</sup> nGwG) nicht näher präzisiert, wird die Verantwortung zur Präzisierung und Umsetzung dieser Sorgfaltspflicht den Finanzintermediären zugeteilt. Diese haben nun also selbst, ohne Guideline seitens der Finanzmarktaufsicht, unter Anwendung eines risikobasierten Ansatzes zu prüfen, welche Umsetzungsmassnahmen sie treffen müssen, um die Sorgfaltspflichten zu erfüllen.

Zeitlich stellt dies die Finanzintermediäre vor beachtliche Herausforderungen. Die Vernehmlassung zur E-GwV-FINMA wurde erst anfangs März eröffnet und damit erst zu diesem Zeitpunkt klargestellt, dass seitens FINMA keine Präzisierungen und Konkretisierungen vorgenommen werden. Für die Finanzintermediäre, welche den Selbstregulierungsorganisationen angeschlossen sind, wird sich die Rechtslage erst nach Erlass der Reglemente der einzelnen Selbstregulierungsorganisationen eindeutig ergeben.

Es ist insofern nachvollziehbar, wenn Finanzintermediäre mit der Umsetzung von Konzepten zur Wahrung dieser erweiterten Sorgfaltspflichten zugewartet haben, weil sie sowohl für die Konzept- als auch die Umsetzungsarbeiten zuerst wissen müssen, welche Präzisierungen seitens der Aufsicht zu erwarten sind. Die Umsetzung dieser Massnahmen wird bei einigen Finanzintermediären wohl auch Anpassungen seitens der IT erfordern.

Eine Übergangsfrist von 12 Monaten für die Umsetzung der Vorgaben nach Art. 7 Abs. 1<sup>bis</sup> nGwG gibt den Finanzintermediären die dringend benötigte Zeit, das mit

der neuen Verpflichtung verbundene Aufgabenspektrum seriös zu bewältigen (Anpassung der Weisung, Erarbeitung und interne Beschlussfassung von Umsetzungskonzept inkl. risikobasierter Festlegung der Aktualisierungszyklen und der betroffenen Informationen pro Risikokategorie sowie Durchführung erster Aktualisierungsmassnahmen bei Populationen mit festgelegtem einjährigem Aktualisierungszyklus). In der bundesrätlichen Botschaft wird dazu folgendes ausgeführt:

«Es wird nicht erwartet, dass zum Zeitpunkt des Inkrafttretens alle Geschäftsbeziehungen bereits auf dem aktuellsten Stand sind. Vielmehr besteht ab diesem Zeitpunkt eine explizite Pflicht, die Geschäftsbeziehungen regelmässig zu überprüfen und gegebenenfalls zu aktualisieren. Der Finanzintermediär hat bezüglich der Frequenz der Überprüfung ein eigenes Ermessen. Dadurch wird schliesslich auch dem Anspruch auf eine angemessene Übergangsregelung Rechnung getragen» (Zitat aus BBl. 2019, 5505).

Damit ist die Notwendigkeit einer Übergangsfrist in den Gesetzesmaterialien anerkannt, wenn auch auf eine explizite Regelung im GwG verzichtet wurde. Immerhin ist die Erläuterung in der Botschaft von grosser Tragweite, nachdem im Parlament dazu keine abweichenden Ansichten vertreten oder Beschlüsse gefasst wurden. Sie schliesst die Möglichkeit der Regelung von angemessenen Übergangsfristen durch GwV-FINMA, VSB und Reglemente der Selbstregulierungsorganisationen jedenfalls nicht nur nicht aus, sondern lässt solche mindestens implizit auch zu. Denn wenn sogar die Finanzintermediäre laut klarer Aussage in der Botschaft die Möglichkeit haben, sich selbst namentlich durch risikobasierte Bestimmung der Periodizität sowie Art und Umfang der Aktualisierungen eine Übergangsfrist einzuräumen, so schliesst dies a maiore minus konsequenterweise auch die Möglichkeit von Übergangsfristen seitens des Verordnungsgebers sowie der Regulatoren mit ein.

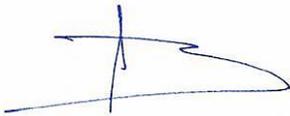
Nach Ansicht des Forums SRO ist die Implementierung einer Übergangsfrist direkt in der GwV-FINMA der Rechtssicherheit dienlich und einer Implementierung von Übergangsfristen innerhalb der einzelnen Reglemente der Selbstregulierungsorganisationen vorzuziehen.

**Weitere Bestimmungen/Änderungen gemäss der Vernehmlassungsvorlage**

Zu den weiteren Bestimmungen haben wir keine Anmerkungen anzubringen.

Wir danken Ihnen im Voraus für eine wohlwollende Prüfung unserer Anliegen und stehen Ihnen bei Fragen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

A handwritten signature in blue ink, consisting of a vertical line intersected by a horizontal line, with a large, sweeping flourish extending to the right.

Julien Blanc  
Präsident

A handwritten signature in blue ink, written in a cursive style with several loops and a long tail.

Lea Ruckstuhl  
Vizepräsidentin

Dr. Marc Freese  
Segantinstrasse 74  
CH-8049 Zürich

An: Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Zürich, der 25. April 2022

Via Email gesendet an [giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch) und [regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)  
**Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'M. Freese', with a long horizontal line extending from the end of the signature.

Marc Freese

**Von:** [Gianfranco Gaio](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#); [regulation](#)  
**Betreff:** Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA  
**Datum:** Dienstag, 26. April 2022 08:34:21

---

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Freundliche Grüsse

**Gianfranco Gaio**

---

**M** +41 76 587 05 85

**A** Gstaldenstrasse 29, 8810 Horgen

**W** [gianfranco.ch](http://gianfranco.ch)



Andreas Gedenk  
Wallenbachstrasse 30  
8623 Wetzikon

Datum, 28.April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via Email gesendet an Frau Dr. [Giulia.mariani@finma.ch](mailto:Giulia.mariani@finma.ch), [Regulation@finma.ch](mailto:Regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen. Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Gedenk

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Andreas Gedenk', written over the printed name.

**Von:** [Gregory T](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#); [regulation](#)  
**Betreff:** Teilrevision der GwV-FINMA  
**Datum:** Sonntag, 24. April 2022 17:49:38

---

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurait pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Gergely Turak

Amir Ghani  
Mattenhof 1  
8051 Zürich

Zürich, 25.April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Bern

Via Email gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Ich bin beunruhigt über den Vorschlag, im Rahmen von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in bspw. Euro oder Gold umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts hat mich ebenso beunruhigt, dass es weder eine Auswertung noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie um Berücksichtigung und Kenntnisnahme meiner Rückmeldung.

Freundliche Grüsse

Amir Ghani

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized first name and a last name, appearing to be 'Amir Ghani'.

**Von:** [Julien Gogniat](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#); [regulation](#)  
**Betreff:** Décisions hâtives et aveugles  
**Datum:** Dienstag, 26. April 2022 15:00:56

---

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées. Julien

Anthony Gonnet-Vandepoorte

La Tour-de-Peilz,

Le 24 avril 2022,

A l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Anthony Gonnet-Vandepoorte

Guillaume Goualard  
Zentralstrasse 76  
8003 Zurich  
Le 24 avril 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de résident Suisse ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Guillaume Goualard

Herr  
Ronnie Grob  
Mitteldorfstrasse 1  
8916 Jonen

Jonen, 25. April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via Email gesendet an [giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch), [regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Ronnie Grob

# EVENCE GROBETY

**FINMA**  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
**3003 Berne**

Belmont, le 30 avril 2022

**À l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers  
FINMA**

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés.

# EVENCE GROBÉTY

Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Evence Grobéty

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized 'E' followed by a horizontal line and a flourish.

Paolo Guarnerio  
Lindengasse 16  
6314 Unterägeri

Unterägeri, Svizzera 25 aprile 2022

all'attenzione dell'Autorità federale di vigilanza sui mercati finanziari FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berna

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Gentile Signora Mariani,

Sono lieto di presentare il mio contributo personale all'audizione sulla revisione parziale dell'ordinanza sul riciclaggio di denaro della FINMA (ORD-FINMA). Vorrei chiedervi di prendere in considerazione il mio contributo.

Sono particolarmente preoccupato per la proposta di limitare l'acquisto e la vendita di criptovalute senza prova di identità a una soglia di 1'000 franchi su un periodo di 30 giorni nell'articolo 51a paragrafo 1.

Sempre più persone nella mia cerchia e io stesso stiamo usando le criptovalute su base giornaliera, per i nostri risparmi, le spese, i trasferimenti all'interno della nostra cerchia familiare così come per gli affari. Abbiamo bisogno di un facile accesso ai servizi di conversione online e nei bancomat che ci permettano di usare facilmente e senza ostacoli i nostri averi che gestiamo nei nostri portafogli.

Oggi questa proposta discrimina fortemente le persone che decidono, per esempio, di convertire il loro stipendio mensile in euro, che possono farlo anche senza identificazione fino a 5000 franchi per transazione, SENZA un limite mensile. Dovrei anche essere in grado di farlo in Bitcoin, che vi ricordo è già una moneta legale in un paese.

Leggendo il rapporto esplicativo, sono anche scioccato che non ci sia un rapporto numerico o un'analisi per spiegare questa proposta. L'unica spiegazione è l'esistenza di un articolo di stampa che mostra usi aneddoticamente non rappresentativi delle criptovalute.

Chiedo quindi che la FINMA rispetti il suo approccio basato sulla neutralità tecnologica e sulla regolamentazione basata sui fatti. Chiedo che la proposta dell'articolo 51a paragrafo 1, 1bis sia eliminata dal progetto.

Non escludo neppure di partecipare a un appello legale contro la decisione della FINMA se questa misura venisse adottata.

La prego di accettare, signora, i miei migliori saluti.

*Guarnerio Paolo*

**Von:** [Guggisberg Simon](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#); [regulation](#)  
**Betreff:** Stellungnahme zur Teilrevision der GwV-FINMA  
**Datum:** Freitag, 6. Mai 2022 14:32:41

---

Datum, 6.Mai 2022

-  
Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

-  
**Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Simon Guggisberg

Speerweg 14

8630 Rütli

Reto Habegger  
Freiburgstrasse 54  
3008, Bern

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 06. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

[kathrin.fortmann@outlook.com](mailto:kathrin.fortmann@outlook.com)

## **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'R. Habegger', with a stylized flourish above the name.

Reto Habegger

Hadorn Anthony

Rue de chaînettes 24  
1400 Yverdon-les-Bains  
Suisse

Le 24 avril 2022,  
à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne  
giulia.mariani@finma.ch  
regulation@finma.ch  
Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Hadorn Anthony

**Von:** [Justin Hägeli](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#)  
**Betreff:** Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA  
**Datum:** Montag, 25. April 2022 15:52:56

---

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Justin Hägeli

**Von:** [Fabian Hager](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#)  
**Betreff:** Geldwäschereiverordnung  
**Datum:** Freitag, 29. April 2022 17:53:17

---

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Fabian Hager

**Von:** [pascal.halbherr@innomedica.com](mailto:pascal.halbherr@innomedica.com)  
**An:** [Mariani Giulia](#); [regulation](#)  
**Betreff:** For the attention of the Swiss Financial Market Supervisory Authority FINMA  
**Datum:** Montag, 25. April 2022 13:27:10

---

Dear Ms Mariani,

I am pleased to present my personal contribution to the hearing on the partial revision of FINMA's Money Laundering Ordinance (MLO-FINMA). I would like to ask you to consider my contribution.

I am particularly concerned about the proposal to limit the purchase and sale of cryptocurrencies without proof of identity to a threshold of CHF 1,000 over a 30-day period in Article 51a paragraph 1.

More and more people in my circle and myself are using cryptocurrencies on a daily basis, for our savings, expenses, transfers within our family circle as well as for business. We need easy access to conversion services online and in ATMs that allow us to easily and unhindered use our assets that we manage in our wallets.

Today, this proposal strongly discriminates against people who decide, for example, to convert their monthly salary to euros, who can also do so without identification up to 5,000 francs per transaction, WITHOUT a monthly limit. I should also be able to do this in Bitcoin, which I remind you is already a legal currency in a country.

Reading the explanatory report, I am also shocked that there is no numerical report or analysis to explain this proposal. The only explanation is the existence of a press article showing anecdotally unrepresentative uses of cryptocurrencies.

I therefore request that FINMA respect its approach based on technology neutrality and fact-based regulation. I request that the proposed Article 51a paragraph 1(1a) be removed from the draft.

I also do not rule out participating in a legal appeal against FINMA's decision if this measure is adopted.

Warm regards,  
Pascal Halbherr

Guido Halter  
Rietstrasse 30  
9437 Marbach

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 9. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Guido Halter

Sascha Hauenstein  
Bruggmoosstrasse 8  
5454, Bellikon

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 06. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Sascha Hauenstein

Patrick Hayes  
Chemin des Plaines 6a  
CH-1007 Lausanne

Le 03 mai 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour épargne, dépenses, transferts au sein de cercle familial ainsi que pour entreprendre.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Patrick Hayes

Bruno Hochstrasser  
Sonnenbergstrasse 51  
5408, Ennetbaden

Datum, 24.Apr 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Dr. Gu a Mar an  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Va Ema gesendet an

[gu.a.mar.an@fnma.ch](mailto:gu.a.mar.an@fnma.ch)  
[regulation@fnma.ch](mailto:regulation@fnma.ch)

**Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Gu a Mar an

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweise auf einen Schweizer Wert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wälets verwahren, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Betrachtung tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1b aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Bruno Hochstrasser

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
3003 Bern

Luzern, 03.05.2022

## **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

Als schweizer Staatsbürger möchte ich ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA zukommen lassen.

Dies betrifft konkret den Artikel 51a GwV-FINMA betreffend Senkung des Schwellenwerts für die Identifikation von Kunden bei Transaktionen mit virtuellen Währungen von CHF 5'000 auf CHF 1'000.

Bereits heute nutzen unzählige Schweizerinnen Kryptowährungen — insbesondere Bitcoin — für die Abwicklung von Zahlungen oder die Wertaufbewahrung aufgrund der aktuell massiven Inflation. Diese Handhabung soll beibehalten und auch weiterhin im bestehenden Umfang gestattet werden.

Die geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber innovativen und wegweisenden Technologien — insbesondere Bitcoin. Schliesslich sind Transaktion in Fremdwährungen wie beispielweise Euro ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5'000 Franken pro Transaktion möglich — und zwar ohne monatliche Begrenzung. Es gibt keine fundierte Analyse um diesen Vorschlag glaubwürdig zu erklären.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, welcher auf technologischer Neutralität sowie auf fundierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält und dass der Vorschlag von Artikel 51a GwV-FINMA aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, sofern diese Massnahme umgesetzt wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Vielen Dank für die Kenntnisnahme

Martin H.

**Von:** [Jan Hofer](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#); [regulation](#)  
**Betreff:** Teilrevision der GwV-FINMA  
**Datum:** Sonntag, 24. April 2022 20:46:52

---

## Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA

Sehr geehrte Frau Dr. Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich

Mit freundlichen Grüssen

Ian Hofer

Zentralstrasse 101

5430 Wettingen

**Von:** [Patrick Hofer](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#)  
**Betreff:** Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA  
**Datum:** Montag, 25. April 2022 22:10:31

---

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Patrick Hofer

Patrick Hofmann  
Weidli  
9604 Lütisburg

1. Mai 2022

Eidgenössische  
Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via Email gesendet an: [giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird. Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüßen  
Patrick Hofmann

**Von:** [K. Höpli](#)  
**An:** [regulation](#)  
**Betreff:** Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA  
**Datum:** Dienstag, 26. April 2022 14:56:25

---

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken. Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist. Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

mit freundlichen Grüssen

Katja Höpli

Yves Hug  
Hohlenmatt 6  
3274 Bühl

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 6 Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.  
Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse



Yves Hug

Severin Idrizi  
Sonnengutstrasse 3  
5620 Bremgarten

Datum, 26.April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Dear Ms Mariani,

I have the pleasure of addressing you as a citizen of the Canton Aargau, Switzerland, and to give you my personal contribution to the partial revision of the FINMA's arrangement on money-laundering (OBA-FINMA). Please take into consideration my contribution.

I am particularly worried by the proposition to limit in article 51a indent 1 the buying and selling of cryptocurrencies with necessitating one's identity to a limit of 1000 Francs in a period of 30 days.

More and more people around me and me, myself, use cryptocurrencies in a daily manner, so save, spend and transfer to friends and family as well as in an entrepreneurial fashion. We need to be able to easily access conversion services, both online and at ATMs, allowing us to easily and with little fuss use the assets we manage in our own wallets.

Right now, this proposition creates a severe discrimination compared to other people who, for example, decide to transform their monthly salary into Euros and who can do so without identification at up to 5000 Francs per transaction WITHOUT a monthly limit. I must be equally able to do so in Bitcoin, which to remind you is already legal tender in one country.

In reading the explanatory report, I am shocked to not find any qualitative report nor analysis that would back up this proposition. The only explanation on offer is the existence of a press article showing anecdotally some non-representative uses of cryptocurrencies.

I thus demand from FINMA to respect its neutral technology stance as well basing any regulation on studies carried out. I demand that this proposition be struck from the proposition of the project.

I would also add that I would not hesitate to participate in any legal recourse against this FINMA decision.

Yours sincerely,  
Severin Idrizi

Lionel Jeannerat  
Chemin du Petit-Catéchisme 17  
2000 Neuchâtel

Neuchâtel, le 24 avril 2022

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Concerne : la procédure de consultation sur la révision partielle de l'OBA-FINMA**

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur la révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution en compte.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

En effet, cette proposition me concerne très personnellement car il se trouve que je reçois, en concertation avec les autorités fiscales du canton de Neuchâtel, mon salaire en bitcoins. Les raisons de ce paiement en cryptomonnaie sont liées à la débancairisation de la société qui m'emploie «PVhistoire Sàrl». En effet, pour l'unique raison de ses activités économiques partielles dans les cryptomonnaies, activité soutenue par le Conseil d'État de Neuchâtel, les banques commerciales refusent de lui accorder un simple compte bancaire. PVhistoire Sàrl est donc contrainte de fonctionner avec Bitcoin pour payer mon salaire.

J'utilise Bitcoin pour mon épargne et pour mes dépenses lorsque c'est possible. Pour des raisons évidentes, je dois parfois convertir mes bitcoins en CHF pour payer certaines dépenses courantes. Mes conversions ne sont pas anecdotiques et dépassent très largement le seuil que vous voulez arbitrairement fixer.

Aujourd'hui, votre proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale au El Salvador et est

acceptée par des millions de personnes dans le monde comme moyen de paiement.

Les explications de cette proposition ne me semblent pas suffisante pour justifier une telle discrimination : aucun rapport chiffré, ni analyse. De telles décisions cruciales pour mes droits ne devraient pas se baser sur un article de journal, mais sur une véritable étude sourcée et représentative.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Lionel Jeannerat

Ramon Kälin  
Feilenstaub 9  
Switzerland  
25.04.2022

to the attention of the federal authority of the surveillance of financial markets FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern  
giulia.mariani@finma.ch  
regulation@finma.ch

Dear Ms Mariani,

I have the pleasure of addressing you as a citizen [/RESIDENT] and to give you my personal contribution to the partial revision of the FINMA's arrangement on money-laundering (OBA-FINMA). Please take into consideration my contribution.

I am particularly worried by the proposition to limit in article 51a indent 1 the buying and selling of cryptocurrencies with necessitating one's identity to a limit of 1000 Francs in a period of 30 days.

More and more people around me and me, myself, use cryptocurrencies in a daily manner, so save, spend and transfer to friends and family as well as in an entrepreneurial fashion.

We need to be able to easily access conversion services, both online and at ATMs, allowing us to easily and with little fuss use the assets we manage in our own wallets.

Right now, this proposition creates a severe discrimination compared to other people who, for example, decide to transform their monthly salary into Euros and who can do so without identification at up to 5000 Francs per transaction WITHOUT a monthly limit. I must be equally able to do so in Bitcoin, which to remind you is already legal tender in one country.

In reading the explanatory report, I am shocked to not find any qualitative report nor analysis that would back up this proposition. The only explanation on offer is the existence of a press article showing anecdotally some non-representative uses of cryptocurrencies.

I thus demand from FINMA to respect its neutral technology stance as well basing any regulation on studies carried out. I demand that this proposition be struck from the proposition of the project.

I would also add that I would not hesitate to participate in any legal recourse against this FINMA decision.

Yours sincerely,  
Ramon Kälin

**Von:** [Khalil Aouak](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#); [regulation](#)  
**Betreff:** Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA  
**Datum:** Montag, 25. April 2022 17:00:26

---

Khalil Aouak  
Hauptstrasse 2  
8307 Effretikon

Datum, 25. April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via Email gesendet an [giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch); [regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht

repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich.

Mit freundlichen Grüssen  
Khalil Aouak

Herr  
Issam Khodari  
Baarerstrasse 11  
6300 Zug

Datum, 24. April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via Email gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

#### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

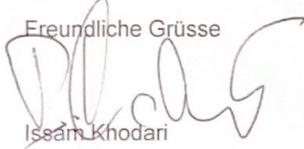
Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Ereundliche Grüsse



Issam Khodari

Daniel Klein  
Sandgruebstrasse 5  
8193 Eglisau  
[daniel.klein@ik.me](mailto:daniel.klein@ik.me)

01.05.2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Bern

Via Email gesendet an [giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch), [regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Einwohner möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen regelmässig, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers, usw.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können. Sehr grosse Vorteile sind die Bearbeitungsgeschwindigkeit und die sehr niedrigen Gebühren (natürlich abhängig von der jeweiligen Kryptowährung) verglichen mit heutigen Banken.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin, Ethereum bzw. jeder anderen Kryptowährung tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale bzw. akzeptierte Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1 bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Als unbescholtener Bürger ist diese sehr niedrige Schwelle für mich nicht nachvollziehbar.

Diese Entscheidung kann auch dazu führen, dass die weitere Entwicklung von Kryptowährungen und Krypto-Dienstleistungen dann nicht mehr in der Schweiz stattfindet, sondern z.B. in Dubai oder in anderen Ländern, die diese Technologien entsprechend fördern. Das wäre für den Standort Schweiz alles andere als positiv, da dies den Verlust bzw. den Nicht-Aufbau von hochqualifizierten Arbeitsplätzen bedeutet.

Wenn schon eine Schwelle eingeführt werden muss, dann schlage ich CHF 25,000 pro Transaktion vor.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüßen

Daniel Klein

**Absender**

Alex Kleinberger

I de Grueb 4

8418 Waltenstein

Datum, 26.April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Bern

Via Email gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

**Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke. Auch mache ich Rücklagen resp eine Bitcoin-Sparwallet für meine beiden kleinen Kinder (5 und 7), damit sie nicht ganz mittellos in ihre 20er Starten können

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Alex Kleinberger

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Alex Kleinberger', with a long horizontal stroke extending to the right.

Thomas Knöri  
Obstgartenstrasse 26  
8303, Bassersdorf

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 8. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

**Thomas Knöri**

Christoph Koller  
Pflanzerbachstrasse 83  
8967 Widen

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 7. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ch. Koller', with a long horizontal stroke extending to the right.

Christoph Koller

Claudio Koller  
Hofacherstrasse 11b  
8637 Laupen

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 9. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

## **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Claudio Koller

Matthias Koller  
8967 Widen

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 10. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Ich störe mich an dem Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Koller', with a stylized flourish at the end.

Matthias Koller

**Von:** [Till Könneker](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#)  
**Cc:** [regulation](#)  
**Betreff:** Gefährdung  
**Datum:** Dienstag, 3. Mai 2022 16:17:31

---

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger und Mitgründer der erfolgreichsten App Agentur der Schweiz möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, unser Anliegen zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Im Bereich Blockchain und Crypto wächst in der Schweiz eine grosse Branche an der wir auch aktiv beteiligt sind. Die Schweiz hat hier momentan einen Innovationsvorsprung den es zu halten gilt. Auch im Namen der Technologie-Brache fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird da wir damit auch einen grossen teil unseres Technologie-Vorsprung ges aufs Spiel setzen und dies offensichtlich kein durchdachtes Konzept ist.

Wir als Unternehmen werde auch nicht ausschliessen, dass wir uns gemeinsam mit anderen Agenturen, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werden.

Gerne stehen wir als Know How Träger in diesem Bereich auch zur Verfügung um das Wissen über diese Neue Technologie innerhalb der FINMA auszubauen.

Mit freundlichen Grüssen

Till Könneker  
Creative Direction | Co-Founder

-  
Apps with love | Digital Goods

Landoltstrasse 63 | 3007 Bern

M: +41 (0)76 583 31 91 | T: +41 (0)31 333 01 51

-

[www.appswithlove.com](http://www.appswithlove.com) | [www.tillkoenneker.work](http://www.tillkoenneker.work)

-

Volkan Körmecli

Schaffhauserstrasse 116

8152 Glattbrugg

Datum, 24.April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Bern

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Freundliche Grüsse

**Volkan Koermecli**

**Von:** [Jürg Kradolfer](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#); [regulation](#)  
**Betreff:** Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA  
**Datum:** Samstag, 30. April 2022 15:13:34  
**Anlagen:** [image001.png](#)

---

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via Email gesendet an [giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch) und [regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Jürg Kradolfer  
**bitcoin-schweiz.ch GmbH**

Ipsach, 30.4.2022

Jürg Kradolfer                      Keltenstrasse 5                      CH-2563 Ipsach  
Fix +41 32 505 28 28    Mob +41 79 251 17 18    [bitcoin-schweiz.ch/](http://bitcoin-schweiz.ch/)

Samuel Kullmann  
Pestalozzistrasse 73  
3600 Thun

3. Mai 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani  
Sehr geehrte Damen und Herren

Ich schreibe Ihnen bezüglich der Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA). Mir ist es ein grosses Anliegen, dass der Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis nicht auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen beschränkt wird sondern dass die bestehende Regulierung beibehalten wird.

Angesichts des Zustands des globalen Finanzsystems machen sich immer mehr Bürgerinnen und Bürger Sorgen um die steigende Inflation und Überschuldung in der Welt. Als dezentrales, nicht-manipulierbares Zahlungsnetzwerk bietet Bitcoin mit seiner absoluten Knappheit eine hervorragende Alternative um sich gegenüber den Risiken im traditionellen Finanzsystem abzusichern. Ich bin der festen Überzeugung, dass die Schweiz von einer liberalen Regelung in diesem Bereich sehr profitieren würde, da dies entsprechende Unternehmen und Know-How anzieht. Zudem ist es für Bürgerinnen und Bürger bedeutend einfacher, erste Investitionen in Bitcoin tätigen zu können. Da sich Bitcoin möglicherweise zur nächsten Weltreservewährung entwickeln wird, dürfte die Schweiz mit einer liberalen Regulierung besonders stark von so einer Entwicklung profitieren.

Besten Dank für Ihre Kenntnisnahme und wohlwollende Prüfung meines Anliegens.

Freundliche Grüsse,  
Samuel Kullmann  
Mitglied Grosser Rat Kt. Bern

Christian Kunz  
Monbijoustrasse 92  
3007 Bern

25.04.2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via Email gesendet an [giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch) [regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

**Stellungnahme: Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA)**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

Anbei sende ich ihnen meine Stellungnahme betreffend der Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA.

Ich bin mit dem Präzisierung Präzisionen zum Schwellenwert bei Geschäften mit virtuellen Währungen (Art. 51a Abs. 1bis und Art. 78b nGwVFINMA) nicht einverstanden. Insbesondere mit der Absenkung des Schwellenwerts von 5000 auf 1000 CHF für die Identifikation der Kunden.

Ich sehe aktuell nicht wie ihre Argumentationslinie untermauert werden kann. Der neuste Bericht von Chainalysis (<https://blog.chainalysis.com/reports/2022-crypto-crime-report-introduction/>) weist eine illegale Aktivität von 0.15% des gesamten Kryptobereichs aus. Bei Fiat Währungen wird die illegale Aktivität auf bis zu 3% geschätzt.

Zudem ist es aus meiner Sicht wichtig zwischen Kryptowährungen und Bitcoin zu unterscheiden. Insbesondere Bitcoin mit seinem Haupt-Anwendungsfall «Wertspeicher» kann mit Gold verglichen werden. Es ist nicht nachvollziehbar, dass der Schwellenwert hier anders angesetzt werden soll als bei Gold oder Euro (5000 CHF).

Ich fordere Sie auf die Anpassung des Schwellenwerts für virtuelle Währungen zu streichen.

Mit freundlichen Grüssen

Christian Kunz

Fabio Lamanna

Avenue Gérard Clerc 14

1680 Romont

Suisse

Le 24 avril 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Fabio Lamanna

Lanter Christian  
Hinterhof 9  
9033 Untereggen

Untereggen, 29.4.2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
FNMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
3003 Bern

Via Email gesendet an:  
giulia.mariani@finma.ch  
regulation@finma.ch

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich

Freundlichen Grüsse  
Christian Lanter

Lazar Djokic  
Kronenstrasse 20  
9230 Flawil

Datum, 25. April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via Email gesendet an:  
[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1 aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Lazar Djokic

Libertäre Partei  
Zugerstrasse 76b  
CH-6340 Baar  
info@up-schweiz.ch



Per E-Mail als Word und PDF an:

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)

[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

*Baar, 9. Mai 2022*

# Teilrevision der Geldwäschereiverordnung der FINMA (GwV-FINMA)

## Vernehmlassungsantwort

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Libertäre Partei steht der Geldwäschereigesetzgebung grundsätzlich skeptisch gegenüber. Die dadurch entstandene Bürokratie und Eingriffe in die Privatsphäre unbescholtener Bürger stehen für uns in keinem Verhältnis zu den möglichen positiven Folgen der Bekämpfung der Geldwäscherei mit Bezug auf die Verhinderung echter Verbrechen.

Da diese allgemeine Kritik jedoch nicht Gegenstand der vorliegenden Anhörung ist, möchten wir uns darauf beschränken, einen spezifischen Punkt in der geplanten Teilrevision anzusprechen.

### Postkonto

Kontonummer: 60-181123-3, Lautend auf: Libertäre Partei, 6340 Baar, IBAN: CH70 0900 0000 6018 1123 3, SWIFT/BIC: POFICHBEXXX, Bank: PostFinance AG, Mingerstrasse 20, 3030 Bern

Dabei geht es um die geplante Verschärfung der Identifikationspflichten in Bezug auf den Handel mit Kryptowährungen.

Kryptowährungen (insb. Bitcoin) sind eine der ganz zentralen technologischen Errungenschaften des 21. Jahrhunderts.

Als Bewohner von entwickelten Staaten mit einem einigermaßen funktionierendem Finanz- und Rechtssystem mögen uns Kryptowährungen zuweilen als technologische Spielerei erscheinen. Dabei müssen wir uns daran erinnern, dass ein Grossteil der Weltbevölkerung in Staaten leben, die über keine stabile Währung verfügen und die Einhaltung von grundlegenden Menschenrechten durch die lokalen Machthaber keine Selbstverständlichkeit darstellen. Die Verfügbarkeit einer Technologie, mit welcher Individuen überall auf der Welt Werte speichern und transferieren können, stellt einen essentiellen Fortschritt in der Förderung der finanziellen und politischen Selbstbestimmung in vielen Ländern dar.

Die Schweiz hat unseres Erachtens eine humanitäre Pflicht, diese für die Förderung der Menschenrechte zentrale Technologie in ihrer Adoption zu fördern, resp. zumindest nicht zu hindern.

Die FINMA hat sich in den vergangenen Jahren einen sehr guten Ruf in ihrem pragmatischen und proaktiven Umgang mit Kryptowährungen gemacht. Dies ist wie oben ausgeführt nicht lediglich eine Frage des Standortmarketings sondern auch eine Frage der humanitären Rolle der Schweiz im internationalen Umfeld.

Die in Art. 51a bis nGwV-FINMA vorgeschlagene Konkretisierung der Limite zur Identifikationspflicht von Personen, die Fiat-Währungen in Kryptowährungen tauschen, geht für uns in die falsche Richtung. Im Gegenteil wäre die Art. 51a festgelegte Limite von CHF 1'000 in Analogie zu den Kassageschäften auf CHF 5'000 im Monat zu erhöhen. Damit wären zumindest mittelständische Privatpersonen von der Identifikationspflicht befreit.

Die zunehmenden Verschärfungen senden nicht nur ein falsches Signal an die Branche, sie wurden von der FINMA auch nicht ausreichend begründet. Einzig ein Verweis auf einen Tagesanzeiger-Artikel zur "Vitamintaube", wie dieser in den Anhörungsunterlagen gemacht wird, reicht unserer Erachtens nicht als ausreichende Begründung für eine Praxisverschärfung insbesondere in Anbetracht der Bedeutung von Kryptowährungen und der wichtigen Rolle, welche die Schweiz als kryptofreundlicher Standort spielen könnte.

Wir sind uns bewusst, dass die FINMA unter internationalem Druck, insbesondere auch durch die FATF steht. Dennoch sehen wir hier ganz klar übergeordnete Interessen, dass die Schweiz nicht in voreuseilendem Gehorsam beginnt, die Kryptowährungen geldwäschereipolitisch totzuregulieren.

#### Postkonto

Kontonummer: 60-181123-3, Lautend auf: Libertäre Partei, 6340 Baar, IBAN: CH70 0900 0000 6018 1123 3, SWIFT/BIC: POFICHBEXXX, Bank: PostFinance AG, Mingerstrasse 20, 3030 Bern

Wir danken Ihnen für die Kenntnisnahme unserer Ausführungen.

Mit freundlichen Grüßen

Libertäre Partei

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'S. Amberg', written in a cursive style.

Silvan Amberg  
Präsident

**Postkonto**

Kontonummer: 60-181123-3, Lautend auf: Libertäre Partei, 6340 Baar, IBAN: CH70 0900 0000 6018 1123 3,  
SWIFT/BIC: POFICHBEXXX, Bank: PostFinance AG, Mingerstrasse 20, 3030 Bern

## FINMA Reconsideration Request

Julian Liniger  
Pianostrasse 45  
Biel/Bienne  
Switzerland

25.04.22

to the attention of the federal authority of the surveillance of financial markets FINMA  
Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

giulia.mariani@finma.ch  
regulation@finma.ch

Dear Ms Mariani,

I have the pleasure of addressing you as a citizen of Switzerland and to give you my personal contribution to the partial revision of the FINMA's arrangement on money-laundering (OBA-FINMA). Please take into consideration my contribution.

I am particularly worried by the proposition to limit in article 51a indent 1 the buying and selling of cryptocurrencies with necessitating one's identity to a limit of 1000 Francs in a period of 30 days.

More and more people around me and me, myself, use cryptocurrencies in a daily manner, so save, spend and transfer to friends and family as well as in an entrepreneurial fashion. We need to be able to easily access conversion services, both online and at ATMs, allowing us to easily and with little fuss use the assets we manage in our own wallets.

Right now, this proposition creates a severe discrimination compared to other people who, for example, decide to transform their monthly salary into Euros and who can do so without identification at up to 5000 Francs per transaction WITHOUT a monthly limit. I must be equally able to do so in Bitcoin, which to remind you is already legal tender in one country.

In reading the explanatory report, I am shocked to not find any qualitative report nor analysis that would back up this proposition. The only explanation on offer is the existence of a press article showing anecdotally some non-representative uses of cryptocurrencies.

I thus demand from FINMA to respect its neutral technology stance as well basing any regulation on studies carried out. I demand that this proposition be struck from the proposition of the project.

I would also add that I would not hesitate to participate in any legal recourse against this FINMA decision.

Yours sincerely,  
Julian Liniger

**Von:** [Andreas Locher](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#)  
**Cc:** [regulation](#)  
**Betreff:** GwV-FINMA  
**Datum:** Donnerstag, 28. April 2022 17:56:09

---

## Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Andreas Locher

Von meinem iPhone gesendet

Losey Roland  
Route de la Chapelle 11  
1541 Sévaz

Suisse

Le 24 avril 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

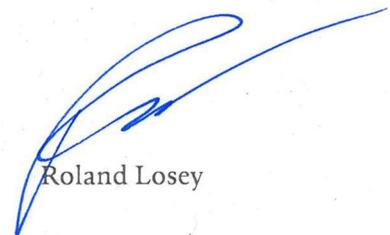
Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.



Roland Losey

Simon Lutz  
Mühligasse 3  
3752 Wimmis

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 6. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Simon Lutz

Alexis Markov  
Route des Pins 22  
2035 Corcelles NE  
Suisse

Le 3 mai 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Alexis Markov

Fabienne Marti  
Tägernastrasse 19  
8645 Jona

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 06. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürgerin sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

**Fabienne Marti**

Raphael Marti  
Wylerringstrasse 27b  
3014 Bern

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 6. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

## **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Raphael Marti

**Von:** [Arnaud Martig](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#); [regulation](#)  
**Betreff:** à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA  
**Datum:** Sonntag, 24. April 2022 16:23:04

---

Arnaud Martig 1893 Muraz Suisse

Le 24 avril 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurai pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Arnaud Martig

---

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern  
giulia.mariani@finma.ch  
regulation@finma.ch

Unterägeri, 2. Mai 2022

### **Stellungnahme zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung. Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

mit freundlichen Grüssen

Richard Mathey  
Grossmatt 53  
6314 Unterägeri

**Von:** [Nico M](#)  
**An:** [Mariani Giulia; regulation](#)  
**Betreff:** to the attention of the federal authority of the surveillance of financial markets FINMA Dr. Giulia Mariani  
**Datum:** Sonntag, 1. Mai 2022 05:23:48

---

Nicolas Mattmüller  
Im Muhleboden 53  
Therwil 4106  
Basel-Land  
Switzerland

01 May 2022

Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Dear Ms Mariani,

I have the pleasure of addressing you as a Swiss citizen and to give you my personal contribution to the partial revision of the FINMA's arrangement on money-laundering (OBA-FINMA). Please take into consideration my contribution.

I am particularly worried by the proposition to limit in article 51a indent 1 the buying and selling of cryptocurrencies with necessitating one's identity to a limit of 1000 Francs in a period of 30 days.

More and more people around me and me, myself, use cryptocurrencies in a daily manner, so save, spend and transfer to friends and family as well as in an entrepreneurial fashion. We need to be able to easily access conversion services, both online and at ATMs, allowing us to easily and with little fuss use the assets we manage in our own wallets.

Right now, this proposition creates a severe discrimination compared to other people who, for example, decide to transform their monthly salary into Euros and who can do so without identification at up to 5000 Francs per transaction WITHOUT a monthly limit. I must be equally able to do so in Bitcoin, which to remind you is already legal tender in one country.

In reading the explanatory report, I am shocked to not find any qualitative report nor analysis that would back up this proposition. The only explanation on offer is the existence of a press article showing anecdotally some non-representative uses of cryptocurrencies.

I thus demand from FINMA to respect its neutral technology stance as well basing any regulation on studies carried out. I demand that this proposition be struck from the proposition of the project.

I would also add that I would not hesitate to participate in any legal recourse against this FINMA decision.

Yours sincerely,

Nicolas Mattmuller

**Von:** [Daniel Meier](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#)  
**Cc:** [regulation](#)  
**Betreff:** Fairness im Finanzwesen  
**Datum:** Montag, 25. April 2022 17:18:42

---

## Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA

beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüßen

Daniel Meier

Markus Meier  
Surbtalstrasse 13  
5304 Endingen

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 6. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro

umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Markus Meier

Marc Meyer  
Weingartweg 14  
6205 Eich

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 6. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Marc Meyer

**Von:** [Maciej Modelski](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#); [regulation](#)  
**Betreff:** NO to limiting cryptocurrency trading without identification  
**Datum:** Sonntag, 1. Mai 2022 14:42:13

---

Dear Ms Mariani,

I have the pleasure of addressing you as a resident and to give you my personal contribution to the partial revision of the FINMA's arrangement on money-laundering (OBA-FINMA). Please take into consideration my contribution.

I am particularly worried by the proposition to limit in article 51a indent 1 the buying and selling of cryptocurrencies with necessitating one's identity to a limit of 1000 Francs in a period of 30 days.

More and more people around me and me, myself, use cryptocurrencies in a daily manner, so save, spend and transfer to friends and family as well as in an entrepreneurial fashion. We need to be able to easily access conversion services, both online and at ATMs, allowing us to easily and with little fuss use the assets we manage in our own wallets.

Right now, this proposition creates a severe discrimination compared to other people who, for example, decide to transform their monthly salary into Euros and who can do so without identification at up to 5000 Francs per transaction WITHOUT a monthly limit. I must be equally able to do so in Bitcoin, which to remind you is already legal tender in two countries.

In reading the explanatory report, I am shocked to not find any qualitative report nor analysis that would back up this proposition. The only explanation on offer is the existence of a press article showing anecdotally some non-representative uses of cryptocurrencies.

I thus demand from FINMA to respect its neutral technology stance as well basing any regulation on studies carried out. I demand that this proposition be struck from the proposition of the project.

Yours sincerely,  
Maciej Modelski

**Von:** [Babs](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#)  
**Betreff:** Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA  
**Datum:** Sonntag, 1. Mai 2022 19:20:43

---

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf

gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Barbara Moosmann

Frau  
Alina Moser  
Waldeggweg 2a  
8302 Kloten

Datum, 24. April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via Email gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Freundliche Grüsse

A handwritten signature in black ink that reads "A. Moser". The letters are cursive and slightly slanted.

Alina Moser

Raphael Muff  
St. Georgen-Strasse 72  
9000 St. Gallen

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 7. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Raphael Muff

Cam Nguyen  
Rue des Fahys 219  
Neuchâtel  
Suisse

A l'attention de l'Autorité fédérale de  
surveillance des marchés financiers FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

**Objet : Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent du 8 mars 2022**

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Aujourd'hui la capitalisation totale des cryptomonnaies se situent entre \$ 1,5 et 2 billion. La Suisse possède un modèle très favorable au développement des crypto-monnaies, **cette propositions risquerait de créer un mouvement de ralentissement notamment dans les échanges entre les acteurs de l'écosystème crypto-monnaie et dans l'adoption au grand public.**

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Cam Nguyen



Arthur Nock  
Twirrenstrasse 25  
8733 Eschenbach SG

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 06. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Arthur Nock

**Von:** [xur](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#); [regulation](#)  
**Betreff:** Article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies  
**Datum:** Sonntag, 24. April 2022 11:24:25

---

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Noirjean Léo

**Von:** [Bertola Numa](#)  
**An:** [Mariani Giulia; regulation](#)  
**Betreff:** all'attenzione dell'Autorità federale di vigilanza sui mercati finanziari FINMA  
**Datum:** Sonntag, 24. April 2022 12:34:42

---

Gentile Signora Mariani,

Sono lieto di presentare il mio contributo personale all'audizione sulla revisione parziale dell'ordinanza sul riciclaggio di denaro della FINMA (ORD-FINMA). Vorrei chiedervi di prendere in considerazione il mio contributo.

Sono particolarmente preoccupato per la proposta di limitare l'acquisto e la vendita di criptovalute senza prova d'identità a una soglia di 1'000 franchi su un periodo di 30 giorni nell'articolo 51a paragrafo 1.

Sempre più persone nella mia cerchia e io stesso stiamo usando le criptovalute su base giornaliera, per i nostri risparmi, le spese, i trasferimenti all'interno della nostra cerchia familiare così come per gli affari. Abbiamo bisogno di un facile accesso ai servizi di conversione online e nei bancomat che ci permettano di usare facilmente e senza ostacoli i nostri averi che gestiamo nei nostri portafogli.

Oggi questa proposta discrimina fortemente le persone che decidono, per esempio, di convertire il loro stipendio mensile in euro, che possono farlo anche senza identificazione fino a 5000 franchi per transazione, SENZA un limite mensile. Dovrei anche essere in grado di farlo in Bitcoin, che vi ricordo è già una moneta legale in un paese.

Leggendo il rapporto esplicativo, sono anche scioccato che non ci sia un rapporto numerico o un'analisi per spiegare questa proposta. L'unica spiegazione è l'esistenza di un articolo di stampa che mostra usi aneddoticamente non rappresentativi delle criptovalute.

Chiedo quindi che la FINMA rispetti il suo approccio basato sulla neutralità tecnologica e sulla regolamentazione basata sui fatti. Chiedo che la proposta dell'articolo 51a paragrafo 1, 1bis sia eliminata dal progetto.

Non escludo neppure di partecipare a un appello legale contro la decisione della FINMA se questa misura venisse adottata.

La prego di accettare, signora, i miei migliori saluti.

**Von:** [Paul Oeking](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#); [regulation](#)  
**Betreff:** Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA  
**Datum:** Freitag, 29. April 2022 08:27:57

---

Absender  
Paul Oeking

Segantinstrasse 83

8049, Zürich

Datum, 24. April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Bern

Via Email gesendet an [giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch) [regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls

ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Paul Oeking

Thomas Olbrich  
Burstwiesenstrasse 10  
8606 Greifensee

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 06. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als seit zwölf Jahren in der Schweiz lebender Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro

umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse



Thomas Olbrich

Martin Oss  
Schaffhauserstrasse 235  
8500 Frauenfeld

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 06. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Martin Oss

**Von:** [Michel Osterwalder](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#); [regulation](#)  
**Betreff:** Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA  
**Datum:** Dienstag, 26. April 2022 12:32:25

---

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Michel Osterwalder

**Von:** [Marco Ottlik](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#); [regulation](#)  
**Betreff:** Crypto discrimination  
**Datum:** Sonntag, 24. April 2022 22:54:32

---

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Bern

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Marco Ottlik

**Von:** [contact@pajot.ch](mailto:contact@pajot.ch)  
**An:** [Mariani Giulia](#); [regulation](#)  
**Betreff:** Contribution personnelle à l'Audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA)  
**Datum:** Sonntag, 24. April 2022 19:28:52

---

Eric Pajot

Av. des Cavaliers 3  
1224 Chêne-Bougeries  
Suisse

Le 24 Avril 2022

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Eric Pajot

**Von:** [Sebastian Pape](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#)  
**Cc:** [regulation](#)  
**Betreff:** Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA  
**Datum:** Montag, 25. April 2022 11:54:21

---

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

Ich möchte Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Sebastian Pape

Ivan Perroud  
Chemin de Bonlieu 11  
CH-1700 Fribourg

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

Voici mes arguments :

- Premièrement, je n'ai pas pu lire de rapport chiffré, ni d'argumentaire précis pour appuyer cette proposition.
- Par question de principe, il n'y a, à mon avis, aucune distinction à faire avec Bitcoin, qui est au même titre que l'Euro ou le CHF, une monnaie. Cette semaine, un deuxième pays l'a adopté comme monnaie officielle, par ailleurs.
- En dehors de la question de principe, nous avons désormais suffisamment de données qui montrent que blanchir de l'argent sur un système transparent, ouvert, public comme le réseau Bitcoin, où chaque transaction est stockée de manière irréversible et pour l'éternité, n'est pas une bonne idée du tout. Le pourcentage de transactions considérées comme illicites, selon le rapport de Chainalysis, est à un plus bas historique et en décroissance constante (0,15% du volume, page 4 du rapport). Ce que j'ai pu lire sur les monnaies traditionnelles est bien plus élevé. D'ailleurs, l'histoire a montré qu'il est quasiment impossible de s'en sortir avec de très grosses sommes, je vous renvoie au dernier cas en date de Bitfinex.

J'entends constamment que des sociétés étrangères (notamment françaises) viennent s'établir en Suisse car elles sont actives dans le domaine des actifs numériques et qu'il est impossible pour elles de créer de la valeur dans leur pays. Depuis longtemps, le pragmatisme suisse fait la force de notre pays et est garant de notre prospérité.

A un moment clé où certains pays ont décidé d'adopter ces technologies, d'autres, au parlement européen, sont en passe de créer des lois déraisonnables.

Aujourd'hui, il est important de ne pas créer plus de friction que nécessaire afin de ne pas freiner l'adoption de ces nouvelles technologies qui sont totalement en phase avec les valeurs démocratiques suisses.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes meilleures Salutations.

Ivan Perroud

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ivan Perroud', with a stylized, cursive script.

**Von:** [Dominique Peytrignet](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#)  
**Cc:** [regulation](#)  
**Betreff:** Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA  
**Datum:** Montag, 25. April 2022 12:29:02

---

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Dominique Peytrignet

Absender  
Heimo Paffhausen  
Rautistrasse 67  
8047 Zürich

Email: [h.paffhausen@gmail.com](mailto:h.paffhausen@gmail.com)

Datum, 25.April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via Email gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Heimo Paffhausen

Grichada Pilloud  
Chemin de Cotty 20  
1442 Montagny-près-Yverdon

Montagny, le 24 avril 2022

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Pilloud Grichada

Pillonel Philippe  
Chemin de la Colline 5  
1093 La Conversion

Le 24 avril 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes cordiales salutations.

Pillonel Philippe



**piratenpartei**

www.piratenpartei.ch

Piratenpartei Schweiz, 3000 Bern

Sehr geehrte Damen und Herren

## **Stellungnahme der Piratenpartei Schweiz zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Bezugnehmend auf Ihre Vernehmlassungseröffnung vom 08.03.2022 nehmen wir gerne Stellung und würden es zukünftig sehr begrüßen, wenn wir als politische Partei in ihre Adressatenliste aufgenommen werden.

Im Weiteren finden wir Piraten es sehr bedenklich, dass Sie für die Stellungnahme auf eine proprietäre Software verweisen (Word der Firma Microsoft), wo es doch heute zahlreiche offene und freie Dateiformate gibt. Wir entsprechen ihrem Wunsch mit einer docx-Datei, welche auch in neueren Word Versionen geöffnet werden kann.

### **Vorbemerkung**

Die Piratenpartei Schweiz setzt sich seit Jahren für eine humanistische, liberale und progressive Gesellschaft ein. Dazu gehören die Privatsphäre der Bürger, die Transparenz des Staatswesens, inklusive dem Abbau der Bürokratie, Open Government Data, den Diskurs zwischen Bürgern, Behörden und Wirtschaft, aber auch die Abwicklung alltäglicher Geschäfte im Rahmen eines E-Governments. Jede Neuerung in Bezug auf Technologie bedingt aber eine umfassende Risikoanalyse und Folgeabschätzung.

### **Gerne nehmen wir wie folgt Stellung:**

Der Vorschlag sieht eine Präzisierung zur Identifikationspflicht der Finanzintermediäre bei Geschäften mit virtuellen Währungen vor (Art. 51a Abs. 1bis und Art. 78b nGwVFINMA).



Hierbei soll der Schwellenwert bei virtuellen Währungen auf CHF 1'000 im Monat festgesetzt werden. Bedenklich hierbei ist, dass normalerweise für Kassageschäfte ein vielfach höherer Grenzwert festgelegt ist.

Aus mehreren Gründen verlangt die Piratenpartei die Korrektur dieser Ungleichbehandlung.

Für diese drastische Benachteiligung gegenüber anderen Zahlungsmethoden werden keine über anekdotische Evidenz hinausgehenden Belege oder gar wissenschaftliche fundierten Erhebungen genannt. Die FINMA stellt keine Daten zur Geldwäscherei in der Schweiz mit Kryptowährungen im Online-Handel, aber auch beim Geldwechsel an Automaten zur Verfügung. Grundlage jeglichen Handelns sollte jedoch die wissenschaftliche Evidenz sein und die Bevölkerung hat zu Recht die Erwartungshaltung, dass die FINMA diesem allgemein gültigen Anspruch auch gerecht wird. Die Piratenpartei fordert, dass vorab solche Daten erhoben und zur Verfügung gestellt werden müssen, dass neue Vorschriften nicht ihr Ziel verfehlen und nicht negative und unkontrollierte Auswirkungen haben.

Ebenso widerspricht diese Regelung auch dem Grundsatz der FINMA "Sie wendet die geltenden finanzmarktrechtlichen Bestimmungen unabhängig von der zugrundeliegenden Technologie an."

[1] Die FINMA diskriminiert damit Kryptowährungen erheblich. Sie hat schon verschiedene Regulierungen auferlegt und die in der Verordnung vorgeschlagene neue Einschränkung vergrössert die Ungleichbehandlung zu traditionellen Zahlungsmöglichkeiten.

Ferner gibt die Piratenpartei zu bedenken, dass die geforderte Grenze eine nicht zu rechtfertigende Überwachungsinfrastruktur für Kleinstbeträge nach sich zieht.

Der Schutz personenbezogener Daten ist in der heutigen Welt ein besonders wichtiger Aspekt. Täglich werden Fälle von Hacking, Missbrauch personenbezogener Daten etc. bekannt. Persönliche Finanzdaten gehören zu den sensibelsten Daten einer Person. Deshalb ist Datensparsamkeit ein stark zu berücksichtigender Aspekt.

Der Medianlohn in der Schweiz betrug 2021 gemäss Bundesamt für Statistik CHF 6'665. [2] In diesen Kontext gesetzt sollte klar sein, wie niedrig die angestrebte Schwelle von CHF 1'000 angesetzt ist. Kryptowährungen erfreuen sich immer grösserer Beliebtheit und eine Person, die einen kleinen Teil ihres Einkommens in dieser Form ansparen möchte, muss sich zwingend registrieren lassen.

Zweifelsohne ist der Anteil an vollkommen legalen mit Bargeld und auch mittels Kryptowährungen getätigter Transaktionen überragend gegenüber denen, welche beispielsweise der Geldwäsche dienen.



Geldwäschebekämpfung ist eine Symptom- und keine Ursachenbekämpfung und gerade deshalb erachtet es die Piratenpartei als besonders wichtig, die Massnahmen streng zu prüfen.

Eine Drogenlegalisierung würde sicherlich eine weitaus grössere Zahl an Geldwäschetransaktionen verhindern, als die in nun in der GwV-FINMA vorgeschlagene Absenkung des Schwellenwertes für Geschäfte mit virtuellen Währungen.

Abschliessend sei noch erwähnt, dass die VQF den täglichen Schwellenwert von CHF 1'000 als ausreichend erachtet hat. [3]

Die Piratenpartei fordert aus all diesen Gründen unbedingt, dass Geschäfte mit virtuellen Währungen mit den üblichen Geschäften gleichgestellt wird - zu den heute gültigen Rahmenbedingungen.

### Schlussbemerkungen

Wir beschränken uns in dieser Stellungnahme auf unsere Kernanliegen. Bei Verzicht unsererseits auf umfassende allgemeine Anmerkungen oder auf Anmerkungen zu einzelnen Regelungen, ist damit keine Zustimmung durch die Piraten zu solchen Regelungen verbunden.

Kontakt details für Rückfragen finden Sie in der Begleit-E-Mail.

Quellen:

[1]

<https://www.finma.ch/~media/finma/dokumente/dokumentencenter/myfinma/4dokumentation/finma-aufsichtsmittelungen/20190826-finma-aufsichtsmittelung-02-2019.pdf>

[2] <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/loehne-erwerbseinkommen-arbeitskosten.html>

[3] <https://www.vqf.ch/de/dokumente/sro/607-400-1-2-januar-2021> Art. 24

---

Piratenpartei Schweiz, Arbeitsgruppe Vernehmlassungen, 05. Mai 2022



Esther Pizzolato  
Grundstrasse 16  
6430 Schwyz

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 09. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürgerin sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Esther Pizzolato



# POCKET

David Knezic  
Geschäftsführer

Pocket App GmbH  
Industriestrasse 33  
5242 Lupfig

+41 56 508 26 61  
david@pocketbitcoin.com

Pocket App GmbH, Industriestrasse 33, CH-5242 Lupfig

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Lupfig, 10. Mai 2022

## **Stellungnahme zur vorgeschlagenen Präzisierung des Schwellenwerts für Geschäfte mit virtuellen Währungen in der Teilrevision GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Mariani

Als Geschäftsführer der Firma Pocket, die schwerwiegend von der vorgeschlagenen Präzisierung des Schwellenwerts für Geschäfte mit virtuellen Währungen betroffen ist, schätze ich die Gelegenheit an der Anhörung zur entsprechenden Teilrevision GwV-FINMA vom 8. März 2022 Stellung nehmen zu können.

Bei Pocket helfen wir täglich hunderten von Menschen den einfachen und sicheren Zugang zu Bitcoin zu finden. Mit einer einfachen Bankzahlung ist es möglich Bitcoin zu kaufen und direkt in die eigene Bitcoin-Wallet zu empfangen.

Um diesen sicheren Einstieg in Bitcoin möglichst zugänglich für alle zu machen, führen wir bei Pocket für kleine Transaktionen vereinfachte Identifikationen durch. Wir machen dies anhand der persönlichen Daten innerhalb der Bankzahlungen. Dadurch können sich unsere Nutzer völlig auf Bitcoin fokussieren und müssen sich bei ihren ersten Käufen nicht sofort innerhalb eines zusätzlich herausfordernden Prozesses vollständig identifizieren lassen.

Wir können diesen Prozess dank den in der Schweiz geltenden Schwellenwerten bei Kassageschäften anbieten. Die vorgeschlagene erneute Verschärfung dieser Schwellenwerte betrachten wir als kontraproduktiv, unverhältnismässig und nicht zuletzt diskriminierend:

Kontraproduktiv: Viele unserer Kunden führen gerade zu Beginn unregelmässig oft Transaktionen durch. Die geplante Präzisierung zwingt uns Transaktionen zusammenzufassen, die deutlich unabhängig voneinander erfolgen. Sie bevormundet weiter unsere Prozesse zur Transaktionsüberwachung und nimmt uns noch den letzten Spielraum weg, um potenziell auffällige von den unauffälligen Transaktionen unterscheiden zu können. Wir erachten die vorgeschlagene Massnahme deshalb entgegen Ihren Bestrebungen als kontraproduktiv zur Erfüllung unserer Geldwäscherei-Pflichten.

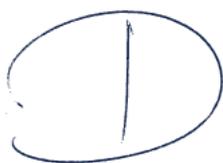
Unverhältnismässig: Sie begründen die Ausweitung des Betrachtungszeitraums auf 30 Tage, und die damit resultierende erneute Reduktion der Limite, mit erhöhten Risiken bei Geschäften mit virtuellen Währungen, insbesondere bei Automaten. Den risikomindernden Massnahmen, die Pocket und ähnliche Unternehmen anwenden, wird dabei aber keine Rechnung getragen. Durch die Einbettung im identifizierten Bankzahlungsverkehr wissen wir jederzeit genau wer unsere Kunden sind. Ausserdem stellen wir mit dem Signatur-Verfahren sicher, dass bei Auszahlungen auf die Bitcoin-Wallets unserer Kunden das Zweiparteienverhältnis gewährleistet ist. Obwohl unsere Massnahmen viel weiter gehen als diejenigen gänzlich unterschiedlicher Anbieter, werden wir den gleichen maximal restriktiven Regeln unterworfen.

Diskriminierend: Durch unsere Einbettung im Bankzahlungsverkehr mit den damit möglichen Prozessen sind wir überzeugt Geldwäscherei-Risiken besser abwehren zu können, als das traditionelle Geldwechsler tun können. Nichtsdestotrotz liegt deren Schwellenwert weiterhin bei CHF 5000 pro zusammenhängender Transaktion und ist dazu noch ausgenommen von dieser geplanten verordnungsmässigen Präzisierung des Betrachtungszeitraums. Wir empfinden, dass hier ein zweites mal risikounabhängig gegen Geschäfte mit virtuellen Währungen diskriminiert wird.

Ich bitte Sie aus diesen Gründen dringendst von einer weiteren pauschalisierenden Ausnahmeregelung für Geschäfte mit virtuellen Währungen in unserer Geldwäschereiverordnung abzusehen und den vorgeschlagenen Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf zu entfernen. Ich plädiere stattdessen für eine risikobasierte Lösung, die unabhängig von den verwendeten Technologien ist und in einem offenen Dialog zwischen Ihnen, den Selbstregulierungsorganisationen sowie den unterschiedlichen Anbietern im Bereich der virtuellen Währungen erarbeitet wird.

Ich danke Ihnen für die Berücksichtigung dieser Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüssen



David Knezic  
Pocket App GmbH



Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via Email gesendet an  
[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

## **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde. Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen  
Marco Portmann

Neuchâtel, le 24 avril 2022

**Plaisir et Valeur d'histoire  
éditions Sàrl**

Chemin du Petit-Catéchisme 17  
2000 Neuchâtel (Suisse)

Site web : [plaisirvaleurhistoire.com](http://plaisirvaleurhistoire.com)  
E-mail : [contact@plaisirvaleurhistoire.com](mailto:contact@plaisirvaleurhistoire.com)  
Mobile : +41 77 402 33 55

à l'attention de l'Autorité  
fédérale de surveillance des  
marchés financiers FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

---

**Concerne : la procédure de consultation sur la révision partielle  
de l'OBA-FINMA**

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité d'administrateur d'une entreprise suisse un éclairage supplémentaire à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte cette contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

Notre maison d'édition accepte depuis des années les paiements en bitcoins, nous gérons une trésorerie dans cette devise au même titre que les CHF et les EUR. Notre chiffre d'affaire dans cette devise est en augmentation constante. Anecdote au départ, elle représente aujourd'hui une proportion non-négligeable. Depuis le début de l'année, nous avons déjà vendu des livres en BTC pour plusieurs milliers de CHF.

Nous considérons l'encaissement en BTC de la même manière que les paiements en cash CHF et EUR. Nous avons besoin d'outils de conversion efficaces et accessibles entre ces trois devises pour que notre entreprise fonctionne correctement. Votre proposition risque d'augmenter inutilement les frictions lors des transactions et de fragiliser les entreprises de conversion qui nous sont nécessaires.



De plus, cette proposition ne se justifie en aucun cas lorsque l'on sait que l'on peut convertir les EUR sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en bitcoins, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale au El Salvador et accepté par des millions d'individues et entreprises, comme nous, à travers le monde. Nous payons certaines de nos factures en bitcoins.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué par la légèreté de votre proposition qui ne se base sur aucun rapport chiffré, ni analyse permettant de l'expliquer. Les justifications reposent uniquement sur un article de presse anecdotique et sur la motion parlementaire de Roger Nordmann rejetée en commission et par le Conseil fédéral.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

L'administrateur de Plaisir et Valeur d'histoire éditions Sàrl  
Lionel Jeannerat

Le 6 mai 2022

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

**Cedric Racine**  
Prés-Guetins 36b  
2520 La Neuveville

## Raiffeisen Schweiz

Raiffeisenplatz 4  
Postfach  
9001 St. Gallen  
Telefon 071 225 49 98  
www.raiffeisen.ch  
finma-office@raiffeisen.ch

### via E-Mail

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)  
[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)

Für Sie zuständig:  
Gabriela Glaus, RA – 071 225 49 98

St. Gallen, 5. Mai 2022

### Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA)

Sehr geehrte Frau Mariani

Wir beziehen uns auf die Publikation der Anhörung vom 8. März 2022 in der rubrizierten Angelegenheit und danken Ihnen für die Möglichkeit, uns dazu zu äussern.

Wir begrüssen die geplanten Änderungen der GwV-FINMA, welche den notwendigen Nachvollzug der Anpassungen des GwG und der GwV in der GwV-FINMA umsetzen. Zu den für uns relevanten geplanten Änderungen der GwV-FINMA nehmen wir gerne wie folgt Stellung:

#### **Art. 22a nGwV-FINMA (Information von Behörden und Dokumentation)**

Bei Art. 22a Abs. 1 nGwV-FINMA handelt es sich inhaltlich um die Übernahme des bisherigen Art. 34 Abs. 1 GwV-FINMA. Im erläuternden Bericht zur Vernehmlassungsvorlage über die Änderung der Verordnung über die Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung (GwV) vom 1. Oktober 2021 wurde ausgeführt, dass diese Bestimmung nicht in die GwV übernommen wird, weil es sich dabei um eine aufsichtsrechtliche Frage handle. Die Rechtsgrundlage hierfür ist in Art. 29 Abs. 2 FINMAG ausgeführt, daher hätte die Bestimmung eventuell auch in der GwV-FINMA weggelassen werden können. Im Sinne der Rechtssicherheit ist es aber zu begrüssen, wenn Art. 29 Abs. 2 FINMAG hinsichtlich der Informationspflichten der Finanzintermediäre bei Verdachtsmeldungen in der GwV-FINMA präzisiert wird. Art. 22a Abs. 2 nGwV-FINMA sieht vor, dass der Finanzintermediär, welcher nach den erfolgten Abklärungen gemäss Art. 6 Abs. 2 GwG keine Verdachtsmeldung erstattet, die zugrundeliegenden Gründe dokumentiert (Erstellung eines *No-AML Reports*). Im vorgesehenen Verordnungstext wird die Dokumentationspflicht nicht (mehr) auf Fälle beschränkt, in denen sich für einen Finanzintermediär die Frage des Melderechts stellt (wie dies bisher in Art. 31 GwV-FINMA vorgesehen ist). Neu wird demnach im Zusammenhang mit der Dokumentation eines *No-AML Report* nicht mehr das Erreichen der Verdachtsschwelle für die Ausübung des Melderechts vorausgesetzt, sondern es soll bereits die Tatsache, dass Abklärungen nach Art. 6 Abs. 2 GwG erfolgten, mittels *No-AML Report* dokumentiert werden. Dies würde bedeuten, dass jegliche Abklärungen im Sinne von Art. 6 Abs. 2 GwG künftig in einem *No-AML Report* münden müssten.

Bisher sieht Art. 31 der GwV-FINMA die Erstellung eines *No-AML Reports* für Fälle vor, in denen ein Finanzintermediär bei zweifelhaften Geschäftsbeziehungen mit bedeutenden Vermögenswerten das Melderecht nicht ausübt. Demnach müssen die Voraussetzungen für ein Melderecht in dem zu dokumentieren Fall erfüllt sein. Die im Rahmen von Art. 6 Abs. 2 GwG getätigten Abklärungen haben nicht immer zwingend das Vorliegen eines Melderechts zur Folge, da nicht in jedem Fall Wahrnehmungen entstehen, die darauf schliessen lassen, dass Vermögenswerte aus einem Verbrechen oder aus einem qualifizierten Steuervergehen nach Art. 305<sup>bis</sup> Ziffer 1<sup>bis</sup> StGB herrühren. Auch im Anhang zur GwV-FINMA ist betreffend die Bedeutung der Anhaltspunkte für Geldwäscherei festgehalten, dass die einzelnen Anhaltspunkte jeweils für sich allein in der Regel noch keinen ausreichenden Verdacht für das Vorliegen einer strafbaren Geldwäschereitransaktion begründen.

Die besonderen Abklärungspflichten in Zusammenhang mit Art. 6 Abs. 2 lit. c GwG sind zudem nicht per se auf einen Verdacht wegen Geldwäscherei zurückzuführen. Solchen Risiken wird in der Praxis mit der Durchführung von zusätzli-

chen Abklärungen gemäss Art. 15 GwV-FINMA Rechnung getragen. Es ist möglich, dass basierend auf diesen Abklärungen eine Verdachtsmeldung wegen Geldwäscherei erstattet wird, dies sollte allerdings nicht die Regel sein.

Um einem allfälligen Verdacht resultierend aus diesen zusätzlichen Abklärungen gemäss Art. 15 GwV-FINMA Rechnung zu tragen, könnte Art. 16 Abs. 2 GwV-FINMA ergänzt werden (inklusive Titel). Die Ergänzung könnte so formuliert werden, dass wenn die Ergebnisse der zusätzlichen Abklärungen nicht plausibel erscheinen, der Finanzintermediär jedoch keine Verdachtsmeldung erstattet, dieser die zugrundeliegenden Gründe dokumentieren muss (*No-AML Report*).

Sofern der *No-AML Report* jedoch in einem einzigen Artikel abgehandelt werden soll, wäre unseres Erachtens Art. 22a Abs. 2 nGwV-FINMA dahingehend zu anzupassen, dass diese Dokumentationspflicht das Vorliegen eines Melderechts voraussetzt:

«Entscheidet sich der Finanzintermediär bei einer Geschäftsbeziehung dafür, das Melderecht nach Art. 305<sup>ter</sup> Abs. 2 StGB nicht in Anspruch zu nehmen, obwohl die Voraussetzungen erfüllt sind, so dokumentiert er die zugrundeliegenden Gründe.»

Oder

«Erstattet der Finanzintermediär nach erfolgten Abklärungen gemäss Art. 6 Abs. 2 GwG, **welche er aufgrund von Wahrnehmungen durchführt, die darauf schliessen lassen, dass Vermögenswerte aus einem Verbrechen oder aus einem qualifizierten Steuervergehen nach Art. 305<sup>bis</sup> Abs. 1<sup>bis</sup> StGB herrühren**, keine Verdachtsmeldung, so dokumentiert er die zugrundeliegenden Gründe.»

#### **Art. 26 Abs. 2 Bst. I nGwV-FINMA (Interne Weisung zur Überprüfung der Aktualität der Kundendaten)**

Die Ergänzung von Art. 26 GwV-FINMA betreffend die Vorgaben zu den internen Weisungen bezüglich der Kriterien für die risikobasierte, periodische Überprüfung der Aktualität der Kundendaten erscheint uns sinnvoll und angebracht.

Abschliessend erlauben wir uns zum geplanten Inkrafttreten der GwV-FINMA Stellung zu nehmen. Gemäss unseren aktuellen Informationen soll das revidierte GwG per 1. Oktober 2022 in Kraft treten, ebenso die Änderungen der GwV und anderer Verordnungsbestimmungen, welche mit den Anpassungen auf Gesetzesstufe in Kraft treten sollen. Die GwV-FINMA soll erst per 1. Dezember 2022 in Kraft treten. Aus Gründen der Rechtssicherheit und der materiellen Konsistenz würden wir es begrüssen, wenn sämtliche auf dem revidierten GwG basierenden Verordnungen gleichzeitig in Kraft treten. Dies mit Blick auf die Tatsache, dass mit dem geplanten Inkrafttreten der GwV am 1. Oktober 2022 für Finanzintermediäre gemäss Art. 2 Abs. 2 GwG sowohl (neu) die GwV als auch die GwV-FINMA (in der bis dann noch geltenden Version) anwendbar ist und Art. 12a nGwV und Art. 31 Abs. 3 GwV-FINMA nicht ganz kongruent sind (in Art. 12a nGwV ist die per 1. Januar 2020 in Art. 32 Abs. 3 GwV-FINMA aufgenommene Klarstellung, wonach Finanzintermediäre Geschäftsbeziehungen beenden dürfen, wenn die Initiative dafür ausschliesslich vom Kunden und nicht vom Finanzintermediär ausgeht, so nicht vorgesehen).

Für die Gelegenheit zur Stellungnahme bedanken wir uns noch einmal bestens. Wir bitten um Berücksichtigung der Anliegen von Raiffeisen und stehen Ihnen bei Fragen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

**Raiffeisen Schweiz**

UEX4467 Digitally signed by  
UEX4467  
Date: 2022.05.05 10:39:29  
+02'00'

Gabriela Glaus  
FINMA-Office

UEX16311 Digitally signed by UEX16311  
Date: 2022.05.05 11:22:42  
+02'00'

Matthias Portmann  
Leiter Financial Crime Compliance

Kopie an:

- EY via E-Mail ([eych.raiffeisen.audit@ch.ey.com](mailto:eych.raiffeisen.audit@ch.ey.com))

**Von:** [Olivier Randin](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#); [regulation](#)  
**Betreff:** Cryptomonnaies  
**Datum:** Montag, 25. April 2022 09:10:04

---

Le 25 avril 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de cryptomonnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les cryptomonnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des cryptomonnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations distinguées.

Olivier Randin

--

Chemin du Pré Coupin 4  
1318 Pompaples

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Bern

## **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürgerin möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld nutzen Kryptowährungen täglich, für ihre Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb ihres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Sie brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es ihnen ermöglichen, ihre Guthaben, in eigenen Wallets zu verwalten und einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Man muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 5 1a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen



Dear Mrs. Mariani,

I have the pleasure of addressing you as the CEO of Relai AG to give you my personal contribution to the partial revision of the FINMA's arrangement on money-laundering (OBA-FINMA). Our company is part of the emerging Swiss cryptocurrency ecosystem, with a goal to build the easiest bitcoin exchange for Swiss and EU nationals. Please take into consideration my contribution.

I am particularly worried by the proposition to limit in article 51a indent 1 the buying and selling of cryptocurrencies with necessitating one's identity to a limit of 1000 Francs in a period of 30 days.

More and more people around me and me, myself, use cryptocurrencies in a daily manner, so save, spend and transfer to friends and family as well as in an entrepreneurial fashion. We need to be able to easily access conversion services, both online and at ATMs, allowing us to easily and with little fuss use the assets we manage in our own wallets.

Right now, this proposition creates a severe discrimination compared to other people who, for example, decide to transform their monthly salary into Euros and who can do so without identification at up to 5000 Francs per transaction WITHOUT a monthly limit. I must be equally able to do so in Bitcoin, which to remind you is already legal tender in one country.

In reading the explanatory report, I am shocked to not find any qualitative report nor analysis that would back up this proposition. The only explanation on offer is the existence of a press article showing anecdotally some non-representative uses of cryptocurrencies.

We think it's important to highlight that money laundered using cryptocurrencies is trivially small (<1%) when compared to money laundered using traditional currencies, according to the latest Crypto Crime Report by Chainalysis. Taking this into account, there will be little impact on money laundering in exchange for the increased burden on the industry and individuals.

We at Relai strongly oppose the implementation of this new rule. This rule is made under the assumption that all KYC-less transactions are made in an ATM. This is not true. We mostly do such transactions in an online fashion, linked with a bank account. These transactions have significantly different risk models. These transactions represent 99% of all our transactions, and this rule is a threat to our business model.

We propose as an alternative that Cash transactions at ATMs are regulated differently than online transactions.

We thus demand from FINMA to respect its neutral technology stance as well basing any regulation on studies carried out. We demand that this proposition be struck from the proposition of the project.

I would also add that I would not hesitate to participate in any legal recourse against this FINMA decision.

Yours sincerely,

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Julian Liniger', written in a cursive style.

---

Julian Liniger, CEO of Relai AG

Renold Gregory  
Rte de Collombé 2  
1976 Erde  
Suisse

Le 25 avril 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Renold Gregory

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via Email gesendet an  
[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

## **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürgerin möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde. Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen  
Sina Riva



**Mazalis Marketing and Technologies Sàrl**  
*Traçage et authentification via la blockchain*

ROBEL Tim  
Rue Louis-Favre 32  
2000 Neuchâtel  
Suisse

à l'attention de l'Autorité fédérale de  
surveillance des marchés financiers  
FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

Mardi, le 03 mai 2022

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

ROBEL, Tim

**Von:** [L.Rochat](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#); [regulation](#)  
**Betreff:** Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA).  
**Datum:** Montag, 9. Mai 2022 13:06:32

---

A l'attention de :

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)

En copie:

[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

Des limites aussi drastiques ne sont pas imposées sur d'autres commodités d'échange comme les francs suisse, les monnaies étrangères et même l'or. Le fait de ne pas imposer de limites si drastiques avait probablement pour but d'assurer la libre circulation de fonds pour la gestion courante de ses affaires personnelles ou entrepreneuriales, et permettre aux acteurs de l'économie d'échanger dans le respect des lois sans lourdeurs administratives.

Les secteurs de la blockchain et de la finance décentralisée sont des secteurs à forte croissance, avec une demande forte pour du personnel qualifié que la Suisse possède. Cependant les contributions sont souvent rétribuées en valeurs digitales, que ce soit en jetons d'utilité sur les réseaux développés, en crypto-monnaies ou en monnaies digitalisée (stable-coins). Une limite à 1000 francs pourrait grandement freiner les jeunes entrepreneurs suisses dans ce domaine, en les pénalisant par rapport aux autres sur des projets européens ou globaux, car c'est à l'échelle mondiale qu'est la compétition dans ces technologies de pointe.

De plus, qui va payer pour le contrôle de centaines de milliers de documents car la limite a été établie à un palier trop bas? Je n'ai personnellement pas du tout envie de financer cela avec mes impôts.

Il serait regrettable d'entraver la compétitivité internationale de la Suisse - alors même que la Suisse a joué un rôle de pionnier dans ce domaine durant les dernières années - pour des raisons peu claires et pas consistantes avec le reste du droit administratif suisse.

D'autres pays ont décidé d'agir sur les intermédiaires entre la blockchain et la finance traditionnelle (fiat<->crypto), en laissant une liberté économique dans les technologies décentralisées, et en assurant que les échanges économiques classiques soient vérifiés de manière stricte au sein de ces intermédiaires. Cela fait beaucoup de sens, et pourrait servir d'inspiration, à mon humble avis.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

La pérennité d'une économie suisse libérale et ouverte aux nouvelles technologies dépend de votre décision d'entraver significativement le libre-échange, ou au contraire de l'encourager pour développer la prospérité future du pays.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

L. Rochat

Sent with [ProtonMail](#) secure email.

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Frau Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
3003 Bern

St. Gallen, 26. April 2022

Via E-Mail gesendet an: [giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung der Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, diesen Beitrag in Ihrem weiteren Entscheidungsprozess zu berücksichtigen.

Die publizierte Teilrevision enthält im Artikel 51a Abs. 1 die Regelung, dass der Schwellenwert für den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf CHF 1'000.00 innerhalb von 30 Tagen beschränkt werden soll.

Diese geplante Änderung ist eine schwere Diskriminierung und impliziert einen unbegründeten Generalverdacht gegenüber sämtlichen Nutzern von Kryptowährungen. Leider konnte ich beim lesen des erläuternden Berichts keine weiterführenden Angaben, Zahlenberichte oder Analysen finden, welche diese Anpassung rechtfertigen könnten.

Gegenteilig zeigt die Analysefirma Chainalysis, welche sich auf die Analyse der transparenten Ledgers spezialisiert hat, dass **lediglich 0.15% des Transaktionsvolumens** von sämtlichen Kryptowährungen für eine kriminelle Nutzung verwendet wurden<sup>1</sup>. Bei einer tieferen Betrachtung dieser Analyse erkennt man, dass der Grossteil der kriminell genutzten Transaktionen nicht mit Drogen- und Menschenhandel, Kinderpornografie, Erpressung oder Terrorfinanzierung in Verbindung stehen, sondern auf Diebstahl (ca. 50%) und Betrug (ca. 20%) zurückzuführen ist. Der Grossteil dieser kriminellen Transaktionen fand nicht bei Bitcoin, sondern bei den "Decentralized Finance" (DeFi) statt. Zudem erkennt man, dass die illegalen Transaktionen in Bezug zum Gesamttransaktionsvolumen in den letzten Jahren stetig abgenommen haben.

Weiter möchte ich Sie an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, dass Bitcoin bereits als offizielles Zahlungsmittel in El Salvador eingeführt wurde. Somit wird Bitcoin gegenüber anderen offiziellen Zahlungsmitteln unbegründet schlechter gestellt, da ansonsten gemäss Artikel 51 GwV-FINMA

---

<sup>1</sup> <https://blog.chainalysis.com/reports/2022-crypto-crime-report-introduction/>

Transaktionen bis CHF 5'000.00 ohne Identifikation, natürlich ohne monatliche Begrenzung, erlaubt sind.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld nutzen Bitcoin als Wertaufbewahrungsmittel oder um neue, innovative Geschäftsideen umzusetzen. Die natürlichen Ressourcen in der Schweiz sind begrenzt, weshalb wir als Schweiz auf Innovationen angewiesen sind. Diese geplante Gesetzesänderung, welche aus meiner Sicht nicht mit dem Argument der Geldwäsche zu rechtfertigen ist, unterminiert die Innovationskraft der Schweiz massiv. Hierzu muss nur ein Blick auf den Rest der Welt (z.B. USA, El Salvador, Madeira, Honduras, usw.) geworfen werden, um zu erkennen, dass wir uns mit dieser Einschränkung einen massiven Wettbewerbsnachteil auferlegen.

Ich erwarte daher, dass die FINMA den Ansatz der technologischen Neutralität verfolgt und Entscheidungen ausschliesslich aufgrund von fundierten und gut recherchierten Fakten trifft, um dem Souverän die Chance auf eine erfolgreiche Zukunft zu ermöglichen.

**Somit fordere ich, dass der Vorschlag von Art. 51a Absatz 1, 1bis ersatzlos aus dem Entwurf gestrichen wird. Falls diese Massnahme trotzdem angenommen werden sollte, behalte ich mir das Recht vor, mich der aufgelegten gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA anzuschliessen.**

Es ist mir durchaus bewusst, dass Bitcoin ein neues und komplexes Thema ist, welches sich nicht so einfach in die bestehenden Regularien einbinden lässt. Sollten Sie Fragen haben oder weitere Informationen im Bereich Bitcoin/Krypto benötigen, stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen



Alexander Rohner

E-Mail: alexander.rohner@gmail.com

Absender:  
Carlos Rohner  
  
Schrägweg 38  
  
5727 Oberkulm

Datum, 24.April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
  
Dr. Giulia Mariani  
  
Laupenstrasse 27  
  
CH-3003 Bern

Via Email gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne

Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen



Carlos Rohner

Absender  
Romel Bobby

Im Kugelfang 21  
4102 Binningen

Datum, 25.April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Bern

Via Email gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne

Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen



Romel Bobby

Patrick Roth  
Hackenbergstrasse 11  
8360 Eschlikon

24. April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via Email gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Freundliche Grüsse



Patrick Roth

**Roussel Alexis**  
Place Numa Droz 2  
2000 Neuchâtel

Le 9 mai 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne  
[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Ma démarche est à la fois citoyenne et professionnelle. Je suis Président du Conseil d'Administration de deux intermédiaires financiers, **Bity SA** et **Relai AG**, tous deux membres de l'organisme d'auto-régulation **VQF** et actifs dans le négoce de cryptomonnaies. Je suis mandaté par l'**ARIF** en tant que Chargé d'enquête pour les questions liées aux cryptomonnaies et j'ai également participé à une formation **SO-FIT** afin d'y présenter les aspects spécifiques de l'application de la LBA dans le domaine de la blockchain. Je suis membre du comité d'experts de la **Swiss Blockchain Federation**. De nombreux projets me consultent sur des questions de mises en œuvre de la LBA dans ce domaine.

Je remercie tout d'abord la FINMA pour l'existence de cette audition. En effet, cette audition a failli ne pas avoir eu lieu alors que les OARs avaient été sollicités en août 2021 dans l'urgence, par un simple courrier électronique d'un département de la FINMA, pour la mise en œuvre de la règle des 30 jours pour les échanges de cryptomonnaies. Cette mise en œuvre « à la hussarde » a été vivement contestée par les intermédiaires financiers qui ont pointé du doigt le manque de forme criant du procédé surtout lorsqu'il s'agit d'appliquer des recommandations d'un organisme international dont la représentativité est questionnable telle que le GAFI. Il est important que toute interprétation de la LBA et mise en œuvre de règles de pratique suivent le chemin d'une audition publique avec des délais de mise en œuvre raisonnables. C'est désormais le cas, mais nous resterons vigilants dans le futur, face à toute nouvelle proposition.

# 1 Contradiction avec le principe de neutralité technologique

Lors de mes précédentes contributions aux auditions de la FINMA, notamment celle concernant l'ajout de l'article 51a, ainsi que dans différents échanges et opinions publiées, je n'ai cessé de dénoncer la contradiction croissante de la politique de la FINMA, qui se dit technologiquement neutre et sa pratique. Depuis l'apparition du commerce des crypto-monnaies, la pratique de la FINMA a constamment remis en cause les principes établis dans la LBA. Tout d'abord, la FINMA a déclaré que toute transaction en crypto-monnaie serait de facto une opération présentant un risque accru, imposant aux intermédiaires financiers de mettre en œuvre les mesures de contrôle les plus strictes pour 100 % de leurs opérations, ce à quoi les autres acteurs de l'industrie financière ne sont pas soumis. La FINMA a établi une présomption de transfert d'argent pour toute opération en crypto-monnaie. Lorsqu'une personne vient changer des euros contre des francs suisses chez un changeur soumis à la LBA, la pratique admet que l'opération est bien une opération de change. Dans le cas de crypto-monnaies, cette présomption se renverse, et seule l'utilisation d'une mesure technique permet de s'assurer qu'une opération de change a bien lieu. La mise en place de ces mesures techniques ont représenté un coût mais sont également des contraintes supplémentaires face à la concurrence des acteurs traditionnels. Puis la FINMA a décidé de réduire les seuils obligeant les intermédiaires financiers à établir l'identité formelle du client dès 1000 francs par transaction, et maintenant pour des transactions liées entre elles sur une période de 30 jours. Cet abaissement des seuils a un impact important sur les revenus des acteurs concernés et crée une distorsion inacceptable avec la concurrence du secteur traditionnel.

L'ajout constant de nouvelles contraintes ne correspond pas à une simple adaptation de la pratique à des nouveaux outils, il démontre une volonté de nuire à l'apparition de ces nouveaux outils.

Aujourd'hui, l'industrie financière des crypto-monnaies, en plein essor, fait face à une discrimination au-delà de la règle « same activity, same risk, same regulation ». La FINMA a mis en place un traitement différencié.

## 2 Erreurs factuelles

Dans son rapport explicatif, pour justifier la mise en œuvre d'un nouveau seuil d'identification, la FINMA commet deux erreurs factuelles.

### 2.1. Première Erreur :

Description de l'erreur :

Selon le rapport « Le principal cas d'application du plafond de CHF 1'000 est le change d'argent aux distributeurs automatiques de monnaies virtuelles. ». **Cette affirmation est fausse.** Il existe aujourd'hui quatre entreprises identifiées actives dans les distributeurs automatiques de crypto-monnaies. Certaines comme Bity SA ne limitent pas leur activité à des opérations de change avec les distributeurs. Pour Bity SA, les opérations de change en ligne représentent 80 % des transactions de moins de 1'000 francs.

Aussi il existe un nombre d'entreprises qui n'opèrent pas de distributeurs automatiques, mais qui pourtant proposent des opérations de change de moins de 1'000 francs en ligne. On peut noter des entreprises comme Relai AG, Youhodler, Pocket Bitcoin, et d'autres, qui proposent également des opérations de change en ligne.

La FINMA ne mentionne aucun rapport d'étude justifiant cette affirmation.

#### Origine de l'erreur :

L'origine de cette erreur provient vraisemblablement d'une absence d'analyse et de recherche de la part de la FINMA. Si la FINMA se prévaut de mettre en œuvre des principes de « evidence based regulation », il est clair que le manque d'analyse du marché ne lui permet pas d'obtenir une vue complète du marché et de son industrie. Une simple étude de marché diligentée auprès des organismes d'autorégulation aurait suffi à produire suffisamment d'information.

#### Impact de l'erreur :

La FINMA propose donc une mesure qui vise une activité précise. En réalité, la mesure va avoir des conséquences sur un nombre d'activités et d'entreprises bien plus large, de plusieurs facteurs, que ce que la FINMA envisage. Cette mesure va également imposer des restrictions sur des opérations de change en ligne qui ne présentent pas objectivement le même profil de risque, ces opérations étant liées à des virements bancaires.

## **2.2. Deuxième Erreur :**

#### Description de l'erreur :

Selon le rapport « De nombreux indices démontrent que des distributeurs automatiques de monnaies virtuelles en Suisse ont été utilisés abusivement par certains réseaux criminels de trafic de drogue pour effectuer des opérations de paiement ». La FINMA propose un lien vers UN (1) article de presse.

L'article décrit précisément le fonctionnement des distributeurs automatiques des CFF opérés par la société Sweepay AG. Ceux-ci ne disposaient pas lors de la publication de l'article de mesure technique visant à s'assurer que seules des opérations de change puissent être opérées sur les automates.

Le même article, avec un article du Blick sur le même sujet, avait été mentionné dans le courrier électronique en août 2021 à destination des OAR afin de justifier la nouvelle mesure. Lors de notre réponse, nous avons, encore une fois, dénoncé le manque de conformité des distributeurs de Sweepay AG. Suite à notre réponse, Sweepay AG a enfin mis en œuvre la mesure technique. L'entreprise se félicite d'ailleurs de sa mise en conformité après 5 années : [https://www.linkedin.com/posts/rtexier\\_mit-bitcoin-bequem-und-einfach-einkaufen-activity-6849605779377410048-bMQ3](https://www.linkedin.com/posts/rtexier_mit-bitcoin-bequem-und-einfach-einkaufen-activity-6849605779377410048-bMQ3)

Dans le rapport, la FINMA fait donc référence à des articles de presse qui décrivent des comportements qui ne peuvent plus se dérouler de manière identique aujourd'hui, à cause de la mesure technique qui a été mise en place et qui a rendu les automates de Sweepay AG conformes aux exigences de la FINMA. **La FINMA propose donc une règle sur un**

**marché dont l'acteur incriminé a depuis modifié et rendu conforme le mode de fonctionnement de ses automates.** Cet acteur était le seul décrit dans les articles de presse.

#### Origine de l'erreur :

L'origine de cette erreur provient vraisemblablement d'une absence de la part de la FINMA de la mise en place d'une méthode d'observation du marché autre que la simple lecture de journaux. La FINMA n'a pas su observer la mise en conformité des automates de Sweepay AG, et n'en observe pas l'impact.

#### Impact de l'erreur :

En mettant en place une nouvelle règle pour corriger un effet observé de façon anecdotique sur des machines non-conforme à la pratique existante, **la FINMA ne pourra pas évaluer l'impact de cette mesure**, tout en créant un impact fort sur les entreprises qui opèrent des automates conformes. Le risque est donc évident que la FINMA, face à l'inefficacité de cette mesure, propose d'autres mesures encore plus restrictives.

### **3 protection des consommateurs**

Dans un monde hautement numérique, la protection des données personnelles est un domaine de plus en plus critique face à l'explosion des cas d'abus et de pertes de données personnelles. Il est important que les citoyens disposent de certains outils et marge de manœuvre afin de maîtriser leur empreinte numérique.

Les données personnelles financières sont aujourd'hui parmi les données les plus sensibles pour un individu. Il est important qu'un individu puisse disposer de services ne nécessitant pas de collecte massive de données, telle une identification imposée par la LBA, pour des transactions de petits montants dans le cadre d'utilisation privée.

Les seuils de la LBA pour les opérations de caisse (15'000 francs) et de change (5'000 francs) par transaction, prennent bien en compte cette réalité.

Mais avec un salaire médian de 5'000 francs en Suisse, une limite de 1'000 francs par mois pour le change de crypto-monnaie interdit à une personne un usage raisonné de services financiers sans se soumettre à une collecte de données significative.

Un personne vivant sans compte bancaire, ou souhaitant épargner une partie significative de son salaire en crypto-monnaie, devra obligatoirement s'enregistrer auprès d'un intermédiaire financier, alors qu'une personne souhaitant faire la même chose avec des billets de banque aura plus de latitude et une meilleure protection.

Cette règle proposée par la FINMA crée une insécurité supplémentaire pour les individus ainsi qu'une discrimination entre les individus.

## 4 Proposition

Il existe d'autres arguments contre la mise en place d'un alinéa nouveau dans l'article 51a de l'OBA-FINMA, mais je m'en suis tenu aux arguments nouveaux et surtout aux erreurs factuelles que la FINMA a commis.

### 4.1. Abandon de l'article 51a al. 1bis

**Vu les erreurs factuelles** sur lesquelles repose le choix de ce nouvel alinéa, et vu le manque clair de données claires sur le marché et les usages, **la FINMA doit abandonner** la mise en œuvre de ce nouvel alinéa.

J'aurais pu proposer une réglementation différenciée entre les opérations de change en ligne et celles exécutées contre des billets de banques, avec des automates ou au guichet, mais l'importance des erreurs factuelles est telle que la FINMA ne pourra revoir sa copie que dans une proposition de modification d'ordonnance ultérieure.

## 5 Recommandations

Afin de ne pas répéter les erreurs de jugement et de procédure que la FINMA a accumulées sur la thématique des crypto-monnaies, j'é mets quelques recommandations qui devraient permettre à la FINMA d'élaborer, quand cela est réellement nécessaire, des mesures précises et efficaces.

### 5.1. Création d'un observatoire des usages des crypto-monnaies

La FINMA doit se doter des outils lui permettant de collecter des données fiables. La mise en œuvre de mesures ayant un impact important sur le marché ne peut pas se faire sur la base de simples articles de presse. **Il en va de la crédibilité de la FINMA.**

La mise en place d'un observatoire, soit au sein de la FINMA, soit, de façon bien plus transparente, en collaboration avec une institution universitaire ou de recherche, permettra d'étudier la progression réelle de l'usage des crypto-monnaies en Suisse. C'est grâce à de telles recherches, que la FINMA pourra élaborer des mesures adaptées mais surtout des mesures dont on pourra mesurer l'efficacité.

### 5.2. Réflexion sur le thème des crypto-monnaies

La FINMA doit entreprendre une réflexion sur la thématique des crypto-monnaies au sein de son institution en prenant en compte les compétences au sein du Fintech Desk. La persévérance dans une politique de discrimination technologique n'est pas acceptable pour une institution de la qualité de la FINMA alors que la direction affiche constamment l'importance qu'elle porte au principe de neutralité technologique.

Il existe ici une contradiction que la FINMA se doit de résoudre et qui aujourd'hui a un impact négatif sur le développement de l'industrie et des usages des crypto-monnaies en Suisse.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Alexis Roussel

Rouvinez Sven  
Rue François-Guillimann 9, 1700 Fribourg

Suisse

Le 24 avril 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Rouvinez Sven

Felix Rüttimann  
Goldermühlestrasse 7  
9403 Goldach

Goldach, 30.4.2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
FNMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
3003 Bern

Via Email gesendet an:  
giulia.mariani@finma.ch  
regulation@finma.ch

#### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1 bis 1 aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich

Freundlichen Grüsse  
Felix Rüttimann



Ercan SAHIN  
Rue de l'Epondaz 22  
1162 SAINT-PREX

**A l'attention de l'Autorité fédérale de  
surveillance des marchés financiers  
FINMA**

*Dr. Giulia Mariani*  
Lopenstrasse 27  
3003 Berne

Saint-Prex, le 09.05.2022

**Concerne** : Audition sur la révision partielle de l'OBA-FINMA

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées

Ercan Sahin

Absender  
Pascal Sallin

Austrasse 40  
3176 Neuenegg

Datum, 25.April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Bern

Via Email gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne

Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Pascal Sallin

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'P. Sallin', written in a cursive style.

Adi Schad  
Erliweg 3  
5106 Veltheim

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 06. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Adi Schad

Daniel Schädler  
Oberweilerstrasse 28  
9491 Ruggell

Datum, 25.April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern  
Via Email gesendet an:  
[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Doppelbürger mit Wahlrecht in der Schweiz möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken. Es ist für mich nicht nachvollziehbar, dass der Kauf und Verkauf von Kryptowährungen nicht analog gemäss den bereits existierenden Kassageschäfte geregelt werden soll.

Beim Lesen des erläuternden Berichts habe ich festgestellt, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Freundliche Grüsse



Daniel Schädler

Patrick Schelbert  
Rickenbachstrasse 142  
6432 Rickenbach

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Rickenbach, 25.04.2022

## **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen. Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag in Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen fast täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ein Teil ihres monatlichen Gehaltes in Bitcoin umzuwandeln. Ich bitte sie Bitcoin wie jede andere Währung, zum Beispiel Euro, zu behandeln.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1 aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bin nicht der Einzige der diese Meinung teilt, und bitte sie das zu berücksichtigen.

Freundlichen Grüsse

Patrick Schelbert

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via Email gesendet an  
[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

## **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.  
Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.  
Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen  
Michael Schläpfer

**Von:** [Nicolas Schmeltz](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#); [regulation](#)  
**Betreff:** Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA)  
**Datum:** Dienstag, 10. Mai 2022 09:25:21

---

Le 24 avril 2022,  
à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne  
[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de résident Suisse, ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Par ailleurs, en tant qu'informaticien spécialisé en Logiciels Libres, j'ai eu la chance de vivre de l'intérieur ces deux décennies d'innovation qui ont bouleversé la société. Les législateurs, en tentant de protéger les citoyens, ont contribué à favoriser les monopoles en restreignant les innovations des startups, sans pour autant apporter des solutions contre les aigrefins de toutes sortes, qui trouveront des failles à exploiter. Je redoute que par cette révision vous ne tuez dans l'œuf certaines innovations qui pourtant mériteraient de voir le jour sur le sol Suisse.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Nicolas Schmeltz

Route des Marettes 2,  
1271 Givrins

**Von:** [Quentin Schmid](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#)  
**Betreff:** Contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA)  
**Datum:** Sonntag, 24. April 2022 12:36:04

---

Quentin Schmid  
Chemin du Midi 13  
1913 Saillon

Le 24 avril 2022

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Quentin Schmid

Schnider Patrick

21a Avenue des Verchères

Suisse

Le 24 avril 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Schnider Patrick

Rubén Schoch  
Obere Kapfstrasse 27  
9100 Herisau

Datum, 26. April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern  
Via Email gesendet an:  
[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Staatsbürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken. Es ist für mich nicht nachvollziehbar, dass der Kauf und Verkauf von Kryptowährungen nicht analog gemäss den bereits existierenden Kassageschäften geregelt werden soll.

Beim Lesen des erläuternden Berichts habe ich festgestellt, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Freundliche Grüsse

Rubén Schoch

**Von:** [Martin Scholz](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#)  
**Cc:** [regulation](#)  
**Betreff:** Teilrevision der GwV-FINMA  
**Datum:** Dienstag, 3. Mai 2022 10:01:37

---

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Bern

Via Email gesendet an [giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht

repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1 aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich.

Freundlichen Grüsse,

Martin Scholz

Heinz Schönauer  
Rubiswilstrasse 27  
6438 Ibach

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 09. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

## **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Heinz Schönauer



Absender  
Lars Schumacher  
Route Principale 56  
2533 Evilard

Datum, 25.April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Bern

Via Email gesendet

an [giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)

[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

**Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Lars Schumacher

Sven Schumacher  
Saumackerstrasse 52  
8048 Zürich

3. Mai 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via Email gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Sven Schumacher

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Bern

Via Email gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Rotkreuz, 26. April 2022

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Freundliche Grüsse

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'M. Schweiger', with a stylized flourish at the end.

Miguel Schweiger

Mühlematt 6

6343 Rotkreuz

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Frau Dr.  
Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
3003 Bern

Per Mail zugestellt an:

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)

[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Basel, 10. Mai 2022  
ABA / +58 330 62 17

## **Stellungnahme zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA)**

Sehr geehrte Frau Dr. Mariani,  
sehr geehrte Damen und Herren

Wir beziehen uns auf die am 8. März 2022 eröffnete Vernehmlassung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) und bedanken uns bestens für die Konsultation in dieser für die Finanzbranche wichtigen Vernehmlassung.

Gerne nehmen wir die Gelegenheit zur Stellungnahme wahr und unterbreiten Ihnen nachfolgend unsere Anliegen.

Die aus unserer Sicht wichtigsten Anliegen lauten wie folgt:

1. Alle gesetzlichen Grundlagen (revidiertes GwG, GwV und GwV-FINMA) sollen gleichzeitig in Kraft treten.
2. Bei der vorgesehenen Dokumentationspflicht im Sinne eines No AML Reports (Art. 22 Abs. 2 E-GwV-FINMA) richtet sich unser primäres Anliegen darauf, an der ursprünglichen Formulierung und damit der Beschränkung auf zweifelhafte Geschäftsbeziehungen mit bedeutenden Vermögenswerten festzuhalten. Subsidiär schlagen wir eine Einschränkung der Dokumentationspflicht vor.

## I. Gleichzeitiges Inkrafttreten der Rechtsgrundlagen: GwG, GwV und GwV-FINMA

Das revidierte GwG soll am 1. Oktober 2022 in Kraft treten. Die Verabschiedung und das Inkrafttreten der teilrevidierten GwV-FINMA ist hingegen per 1. Dezember 2022 geplant. Aus Gründen der Rechtssicherheit erachten wir es als zentral, dass das GwG, die GwV des Bundesrats sowie die GwV-FINMA gleichzeitig in Kraft treten.

Es macht nicht zuletzt deshalb keinen Sinn, unterschiedliche Daten vorzusehen, weil gewisse Vorgaben aus einem Regularium in ein anderes verschoben wurden und unterschiedliches Inkrafttreten zu Rechtsunsicherheit führen würde. Hierzu ein Beispiel: Wenn das revidierte GwG und die revidierte GwV des Bundesrats vor der GwV-FINMA in Kraft treten würden, wären beispielsweise die Ausführungsbestimmungen zum Meldewesen schon im nGwG und der nGwV geregelt, währenddem die bestehenden Regelungen in der GwV-FINMA immer noch gelten würden. So wäre über eine gewisse Zeit hin unklar, wann Geschäftsbeziehungen abgebrochen werden dürften. Diese Rechtsunsicherheit kann nicht hingenommen werden.

## II. Verhältnis zum nGwG

### 1. Überprüfung der Identität der wirtschaftlich berechtigten Person, Art. 4 Abs. 1 nGwG

Wir begrüssen und teilen die Sicht der FINMA, dass Gesetz und Botschaft die Verifikation der wirtschaftlich berechtigten Person in genügender Weise ausführen und deshalb in der GwV-FINMA keine weiteren Ausführungsbestimmungen zu Art. 4 nGwG erlassen werden müssen, sondern auf die in der Botschaft gemachten Ausführungen verwiesen werden kann.

### 2. Periodische Aktualisierung der Kundendaten, Art. 7 Abs.1<sup>bis</sup> nGwG

Auch zur neuen Vorschrift von Art.7 Abs.1<sup>bis</sup> nGwG sind auf Stufe GwV-FINMA keine weiteren Präzisierungen nötig. Wir sind mit dem Vorschlag der FINMA, darauf zu verzichten, einverstanden. Weitere Ausführungen dazu erfolgen unter Ziffer III. 2.

## III. Einzelne Bestimmungen der E-GwV-FINMA

### 1. Information von Behörden und Dokumentation, Art. 22a E-GwV-FINMA

Der aktuelle Art. 31 GwV-FINMA verlangt die Dokumentation der Gründe, falls ein Finanzintermediär bei zweifelhaften Geschäftsbeziehungen mit bedeutenden Vermögenswerten sein Melderecht nach Art. 305ter Abs. 2 StGB nicht ausübt. Diese Bestimmung (Art. 31 GwV-FINMA) soll zusammen mit dem bisherigen Art. 34 GwV-FINMA neu in Art. 22a Abs. 2 GwV-FINMA überführt werden. Während Art. 34 GwV-FINMA inhaltlich unverändert blieb, wurde Art. 31 GwV-FINMA bedeutend angepasst.

Die Dokumentationspflicht soll statt wie bisher bei zweifelhaften Geschäftsbeziehungen mit bedeutenden Vermögenswerten – und damit bei den eigentlichen Grenzfällen – neu auf sämtliche Fälle erweitert werden, bei welchen nach Abklärungen gemäss Art. 6 Abs. 2 GwG auf eine Verdachtsmeldung verzichtet wird. Hierbei soll der Verzicht in einem sog. *No AML Report* explizit begründet werden. Von dieser Erweiterung würden sämtliche ungewöhnlichen Transaktionen und Geschäftsbeziehungen ( auch genannt TmeR bzw. GmeR) erfasst werden, da diese nach Art. 6 Abs. 2 GwG Abklärungen erforderlich machen. Somit müssten

insbesondere auch sämtliche von den Überwachungssystemen nach Art. 20 Abs. 2 GwV-FINMA z.B. entlang der Risikokriterien von Art. 13 oder 14 GwV-FINMA ausgelösten Abklärungen/Alerts jeweils formell als *No AML Report* dokumentiert werden. Dies würde aufgrund der Anzahl betroffener Fälle einen erheblichen Mehraufwand mit sich ziehen. Zudem erscheint eine solche Regelung weder praktikabel noch im Sinne der Art. 6 und 7 GwG (Abklärungs- und Dokumentationspflicht) zu sein und lässt sich auch aus den Materialien im Gesetzgebungsprozess nicht herleiten. Eine Erweiterung der Dokumentationspflicht auf alle Fälle, bei welchen nach Abklärungen im Sinne von Art. 6 Abs. 2 GwG auf eine Verdachtsmeldung verzichtet wird, muss somit auf jeden Fall verhindert werden.

## 1.1 Hauptantrag

Aus diesen Gründen beantragen wir, an der ursprünglichen Formulierung und damit der Beschränkung auf zweifelhafte Geschäftsbeziehungen mit bedeutenden Vermögenswerten festzuhalten. Konkret schlagen wir folgende Anpassung von Art. 22a Abs. 2 E-GwV-FINMA vor:

### **Art. 22a Abs. 2 Information von Behörden und Dokumentation**

<sup>1</sup> Der Finanzintermediär informiert die FINMA oder die Aufsichtsorganisation über Meldungen an die Meldestelle für Geldwäscherei, die Geschäftsbeziehungen mit bedeutenden Vermögenswerten betreffen. Insbesondere informiert er, wenn aufgrund der Umstände anzunehmen ist, dass der Fall, der zur Meldung führt, Auswirkungen auf den Ruf des Finanzintermediärs oder des Finanzplatzes haben könnte.

<sup>2</sup> Erstattet der Finanzintermediär *bei zweifelhaften Geschäftsbeziehungen mit bedeutenden Vermögenswerten* ~~nach erfolgten Abklärungen gemäss Art. 6 Abs. 2 GwG~~ keine Verdachtsmeldung, so dokumentiert er die zugrundeliegenden Gründe.

## 1.2 Eventualantrag

Sollte dem Hauptantrag nicht entsprochen werden, beantragen wir, den Wortlaut von Art. 22 Abs. 2 E-GwV-FINMA mindestens wie folgt einzuschränken:

Von der No-AML-Report Dokumentationspflicht nach Art. 22 Abs. 2 E-GwV-FINMA sollten nur diejenigen Fälle betroffen sein, bei welchen effektiv Verdachtsmomente («ein konkreter Hinweis oder mehrere Anhaltspunkte») vorlagen und bei welchen die Meldepflicht vorgängig durch die Geldwäschereifachstelle beurteilt wurde. Entsprechend wird im erläuternden Bericht vom 1. Oktober 2021 zur Vernehmlassungsvorlage zur Änderung der Verordnung über die Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung und der Botschaft vom 26. Juni 2019 zur Änderung des GwG festgehalten, dass das Melderecht ein subsidiäres Instrument zur Meldepflicht sei. Mit einem generellen Verweis auf Art. 6 Abs. 2 GwG in Art. 22a Abs. 2 E-GwV-FINMA wären hingegen auch Fälle betroffen, welche aktuell durch vorgelagerte, erste Abklärungsschritte bereits ohne Involvierung der Geldwäschereifachstelle plausibilisiert und abgeschlossen werden können, z.B. im Rahmen der Kontoeröffnung von Geschäftsbeziehungen mit erhöhten Risiken. Daraus folgt, dass der Wortlaut von Art. 22 Abs. 2 E-GwV-FINMA mindestens wie folgt angepasst werden müsste:

## Art. 22a Abs. 2 Information von Behörden und Dokumentation

<sup>1</sup> Der Finanzintermediär informiert die FINMA oder die Aufsichtsorganisation über Meldungen an die Meldestelle für Geldwäscherei, die Geschäftsbeziehungen mit bedeutenden Vermögenswerten betreffen. Insbesondere informiert er, wenn aufgrund der Umstände anzunehmen ist, dass der Fall, der zur Meldung führt, Auswirkungen auf den Ruf des Finanzintermediärs oder des Finanzplatzes haben könnte.

<sup>2</sup> Erstattet der Finanzintermediär *im Falle von Art. 6 Abs. 2 lit. b und lit. d GwG* ~~nach erfolgten Abklärungen gemäss Art. 6 Abs. 2 GwG~~ keine Verdachtsmeldung, so dokumentiert er die zugrundeliegenden Gründe.

## 2. Interne Weisungen, Art. 26 Abs. 2 Bst. I E-GwV-FINMA

Wir begrüssen den Verzicht auf weitere Ausführungsbestimmungen zur Aktualisierungspflicht nach Art. 7 Abs. 1<sup>bis</sup> nGwG in der GwV-FINMA, da wir der Ansicht sind, dass mit dem Gesetzestext sowie der Botschaft bereits genügend Anhaltspunkte zur Umsetzung dieser Pflicht bestehen.

Der Entwurf der teilrevidierten GwV-FINMA sieht nun vor, dass Art. 26 GwV-FINMA dahingehend ergänzt wird, dass die Finanzintermediäre bezüglich der Kriterien für die risikobasierte, periodische Überprüfung der Aktualität der Kundendaten sowie der diesbezüglichen Prozesse eine interne Weisung zu erlassen haben. Die Buchstaben a bis c von Art. 26 Abs. 2 GwV-FINMA greifen bereits Themen auf, die eine risikobasierte Umsetzung durch die Banken erforderlich machen. Demnach sind auf Weisungsstufe jeweils die Kriterien für die Ermittlung der Risiken sowie die Grundzüge der technischen Überwachung zu regeln. Weitere Präzisierungen können auf tieferer Regelungsstufe wie z.B. in einer Systemdokumentation oder in konkreten Arbeitsanweisungen etc. geregelt werden. Dieser Spielraum müsste auch für die risikobasierte Aktualisierung nach Art. 7 Abs. 1<sup>bis</sup> nGwG möglich sein.

Sodann steht im Erläuterungsbericht der FINMA in den Ziffern «2. Inhalt und Ziel der Vorlage» und «5.3. Interne Weisung zur Überprüfung der Aktualität der Kundendaten (Art. 26 Abs. 2 Bst. I nGwV-FINMA)», dass nicht nur die Kriterien, sondern auch die *Prozesse* in eine Weisung aufzunehmen sind. Wir sind der Ansicht, dass Prozesse nicht in eine Weisung gehören, da sie zu detailliert und zu änderungsanfällig sind. Dies schliesst jedoch nicht aus, dass Prozessbeschriebe auf anderer Stufe erfolgen. Entgegen dem Erläuterungsbericht der FINMA soll also nur der Grundsatz der Aktualisierung in einer Weisung abgebildet werden müssen.

Gestützt auf die obigen Ausführungen schlagen wir die nachfolgende Anpassung von Art. 26 Abs. 2 Bst. I E-GwV-FINMA vor:

## Art. 26 Abs. 2 Bst. I E-GwV-FINMA

<sup>1</sup> (...)

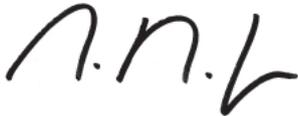
<sup>2</sup> Darin sind insbesondere zu regeln:

I. die *Kriterien für die risikobasierte, periodische* Aktualisierung von Kundenbelegen

Wir danken Ihnen für die Kenntnisnahme unserer Stellungnahme und die Berücksichtigung unserer Überlegungen für die weiteren Arbeiten. Gerne stehen wir Ihnen für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

Schweizerische Bankiervereinigung



**Andreas Barfuss**  
Mitglied der Direktion  
Leiter Legal & Compliance



**Nina Fraefel**  
Mitglied des Kaders  
Fachverantwortliche Compliance

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
3003 Bern

Per Mail an: giulia.mariani@finma.ch

Zürich, 10. Mai 2022

**Vernehmlassungsantwort zur Änderung der Verordnung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht über die Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung im Finanzsektor (GwV-FINMA)**

Sehr geehrte Frau Dr. Mariani

Gerne nimmt der Schweizerische Versicherungsverband (SVV) die Möglichkeit wahr, sich zur Änderung der Geldwäschereiverordnung der FINMA (GwV-FINMA) und zum erläuternden Bericht zu äussern. Nachfolgend möchten wir uns auf einen Hinweis beschränken:

Es ist uns ein grosses Anliegen, dass unsere Mitglieder, die geldwäschereirelevante Tätigkeiten ausüben, ihren Pflichten in einem verlässlichen, regulatorischen Rahmen nachkommen können. Hierfür ist es unseres Erachtens unverzichtbar, dass sämtliche neuen Regelungen im revidierten Geldwäschereigesetz (GwG), in der Geldwäschereiverordnung des Bundesrates (GwV) wie auch der GwV-FINMA und den Reglementen der Selbstregulierungsorganisationen, namentlich im R SRO-SVV, gleichzeitig in Kraft treten. Nur ein solches abgestimmtes Vorgehen erfüllt das rechtsstaatliche Gebot einer kohärenten, auch international beobachteten Gesetzgebung.

Darüber hinaus unterstützen wir vollumfänglich die materiellen Ausführungen der Selbstregulierungsorganisation des Schweizerischen Versicherungsverbandes (SRO-SVV), welche dieser in seiner eigenen Eingabe und durch seinen Beitrag zur Stellungnahme des Forum SRO vorgebracht hat, sowie das Vorbringen von economiesuisse, der wir als Mitglied angehören.

Wir bedanken uns für die Berücksichtigung im Rahmen der Anhörung und stehen für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse  
Schweizerischer Versicherungsverband SVV

Handwritten signature of Urs Arbter in blue ink.

**Urs Arbter**  
Direktor

Handwritten signature of Dr. Sandra Kurmann in blue ink.

**Dr. Sandra Kurmann**  
Leiterin Ressort Rahmenbedingungen

**Von:** [Contact](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#); [regulation](#)  
**Betreff:** Contribution à la Révision partielle sur le blanchiment d'argent OBA-Finma  
**Datum:** Dienstag, 3. Mai 2022 10:49:51  
**Anlagen:** [image001.png](#)  
[image002.png](#)  
[image003.png](#)

---

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Isabelle SEBILLOTTE  
Gérante

**Mazalis Marketing and Technologies sàrl**

Traçage et authentification pour l'industrie du luxe  
Management de projets blockchain

@blockchain\_girl +41 (0)79 210 02 46  
[www.mazalis.io](http://www.mazalis.io)



**Siège : Cité de l'Ouest 2 – CH-2000 Neuchâtel Suisse**

Succursales en France et au Luxembourg

33, rue de Gouais – F-33 000 Bordeaux France

1a, rue de l'Eglise- L-5819 Alzingen Grand Duché du Luxembourg

Mazalis est une société reconnue par la Promotion Economique du Canton

Mazalis est membre de l'écosystème 

Mazalis est membre du 

Simon Seiler  
Unterdorfstrasse 27  
8105 Watt

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 06. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger und Steuerzahler sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung. Dies steht in keinem Verhältnis zu den geplanten Beschränkungen für Bitcoin.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Es gibt bereits heute Statistiken und Studien die klar belegen, dass zum Zweck der Geldwäsche und kriminellen Taten nach wie vor mit Abstand Bargeld bevorzugt wird. Die Vorteile sind bei genauerer Betrachtung klar.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Simon Seiler

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
3003 Bern

Per Mail an: giulia.mariani@finma.ch

Zürich, 10. Mai 2022

## **Vernehmlassungsantwort zur Änderung der Verordnung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht über die Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung im Finanzsektor (GwV-FINMA)**

Sehr geehrte Frau Dr. Mariani

Gerne nimmt die Selbstregulierungsorganisation des Schweizerischen Versicherungsverbandes (SRO-SVV) die Möglichkeit wahr, zur Änderung der Geldwäschereiverordnung der FINMA (GwV-FINMA) und zum erläuternden Bericht dazu Stellung zu nehmen.

### **1 Vorbemerkung zur Inkraftsetzung des nGwG und Ausführungsverordnungen**

Die SRO-SVV setzt sich seit einiger Zeit, u.a. auch beim Staatssekretariat für internationale Finanzfragen (SIF), dafür ein, dass das revidierte GwG und die Geldwäschereiverordnung des Bundesrates (GwV) zusammen mit der GwV-FINMA und dem R SRO-SVV gleichzeitig in Kraft treten. Nur ein solches Vorgehen erfüllt das rechtsstaatliche Gebot einer kohärenten Gesetzgebung, was eine absolute Notwendigkeit gerade bei einem international beobachteten Gesetzgebungsvorgang ist. Bei einem vorzeitigen Inkrafttreten des revidierten GwG und der GwV entstünde nicht zuletzt deshalb ein Normenkonflikt, weil in der GwV neu Bestimmungen zum Meldewesen aufgenommen wurden, die sich (inhaltlich allerdings nicht deckungsgleich) auch in der GwV-FINMA sowie im R SRO-SVV finden. Damit entsteht ausgerechnet in einem zentralen Bereich der Geldwäschereibekämpfung Rechtsunsicherheit für die Finanzintermediäre. Dies ist unseres Erachtens zu vermeiden und wir bitten Sie, diese Position zu unterstützen und beim SIF und weiteren Behörden einzubringen, um dieses Ziel zu erreichen.

### **2 Bemerkungen zu Art. 4 Abs. 1 und 7 Abs. 1<sup>bis</sup> nGwG**

Die SRO-SVV teilt die Ansicht der FINMA, dass mit Art. 4 Abs. 1 nGwG die geltende Praxis festgehalten und präzisiert wird. Gestützt auf die erläuternden Ausführungen in der Botschaft seien keine Ausführungsbestimmungen auf Stufe der GwV-FINMA erforderlich (Erläuterungsbericht, S. 10).

Das gleiche gilt laut Erläuterungsbericht bezüglich der Pflicht zur periodischen Überprüfung der Aktualität der Kundendaten in Art. 7 Abs. 1<sup>bis</sup> nGwG. Die Finanzintermediäre haben den Umfang und die Periodizität der Aktualisierung risikobasiert festzulegen. Auch hier erübrige sich eine weitergehende Präzisierung auf Stufe der GwV-FINMA (Erläuterungsbericht, S. 10). Dem entsprechend hat die SRO-SVV ihrerseits auf Präzisierungen dieser Sorgfaltspflichten im Entwurf des derzeit in Revision stehenden R SRO-SVV (E-R SRO-SVV) verzichtet.

### **3 Art. 22a E-GwV-FINMA**

Wir verstehen Art. 22a E-GwV-FINMA und unsere gleich lautende Bestimmung in Art. 20 Abs. 2 E-R SRO-SVV so, dass nach vertieften Abklärungen gem. Art. 6 Abs. 2 GwG ein entsprechender Vermerk über den Abschluss der Abklärungen und den Grund für die Nichtmeldung gemacht werden muss. Was es dabei genau festzuhalten gilt, ergibt sich risikobasiert aus den konkreten Umständen. Oftmals kann eine Feststellung, dass sich der Verdacht nicht erhärtet hat, genügen (z. B. als Teil des Vermerks im Abklärungssystem oder einer Rückmeldung an einen Kundenberater per E-Mail). Nur bei besonderen Umständen ist ein eigentlicher so genannter «No AML Report» zu erstellen. Auf jeden Fall ist diese Regelung nicht bei jedem «Alert», der sich aus Abfragen in Datenbanken ergibt, anwendbar, sondern nur bei vertieften Abklärungen nach Art. 6 Abs. 2 GwG.

Wir verweisen auf die Eingabe des Forum SRO zu diesem Thema. Entgegen den dort geäußerten Befürchtungen ist nicht bei jedem Alert bereits ein «No AML Report» zu erstellen. Eine solche Vorgabe wäre auch kontraproduktiv, da sie dazu führen könnte, dass solche Reports im Alltag auf einen Standard reduziert werden (Verniedlichungseffekt), was dem risikobasierten Ansatz widerspricht.

Den Ausführungen des Forum SRO schliessen wir uns im Resultat an. Sofern die FINMA den Antrag auf Präzisierung des Wortlautes von Art. 22a Abs. 2 E-GwV-FINMA gutheissen würde, beabsichtigen wir eine entsprechende Anpassung des Wortlauts in Art. 20 Abs. 2 E-R SRO-SVV.

### **4 Art. 42 Abs. 1 E-GwV-FINMA**

Die FINMA fasste den Wortlaut von Art. 42 Abs. 1 E-GwV-FINMA neu. Laut Ziffer 5.5 des Erläuterungsberichts soll damit eine Konkretisierung der Regulierungskompetenz der SRO-SVV erfolgen, indem der bestehende Umfang der Regulierungskompetenz der SRO-SVV neu in der GwV-FINMA festgehalten ist. Gleichzeitig ist damit eine Abgrenzung zu anderen finanzintermediären Tätigkeiten von Versicherungsunternehmen klargestellt. Weitere versicherungsfremde und geldwäschereichtlich relevante Tätigkeiten von Versicherungsunternehmen ausserhalb der Regulierungskompetenz der SRO-SVV wie beispielsweise die Vermögensverwaltung oder die Gewährung von (Infrastruktur-) Darlehen sollen den geldwäschereichtigen Bestimmungen der GwV-FINMA im Allgemeinen wie auch den Identifizierungsvorgaben gemäss Art. 44 bis 71 GwV-FINMA im Besonderen unterliegen.

Die SRO-SVV begrüsst diese Klarstellungen und vor allem die damit einhergehende Festschreibung ihrer bestehenden Regulierungskompetenz in den Bereichen der direkten Lebensversicherung und der Vergabe von Hypotheken.

## 5 Einführung einer Übergangsbestimmung

Wir beantragen hiermit, in einem neuen Art. 78c folgende Übergangsbestimmung aufzunehmen:

Die neuen Vorgaben zur risikobasierten Aktualisierung der Kundenbelege nach Art. 7 Abs. 1<sup>bis</sup> nGwG sind von den Finanzintermediären innerhalb von 12 Monaten nach Inkrafttreten dieser Verordnung umzusetzen.

Die Änderungen im Bereich der Aktualisierung der Kundenbelege (Art. 7 Abs. 1<sup>bis</sup> nGwG und dem entsprechend Art. 16 Abs. 2 und 20 Abs. 3 lit. h E-R SRO-SVV) bedeuten für die Finanzintermediäre erhebliche Aufwendungen, namentlich im Massengeschäft. Gerade wenn im E-GwV-FINMA die Sorgfaltspflichten zur Aktualisierung der Kundenbelege (Art. 7 Abs. 1<sup>bis</sup> nGwG) nicht näher präzisiert werden und dafür auf den Gesetzestext und auf die Ausführungen in der bundesrätlichen Botschaft dazu verwiesen wird, wird die ganze Verantwortung zur Präzisierung und Umsetzung dieser erweiterten Sorgfaltspflichten auf die Finanzintermediäre abgewälzt. Diese haben nun also selbst, ohne Guidance durch die Finanzmarktaufsicht, unter Anwendung eines risikobasierten Ansatzes zu prüfen, welche Umsetzungsmassnahmen sie treffen müssen, um die Sorgfaltspflichten zu erfüllen.

Erst vor kurzem wurde die Vernehmlassung zum E-GwV-FINMA eröffnet und damit kundgetan, dass die FINMA keine weiteren Präzisierungen zu diesen Sorgfaltspflichten beabsichtigt. Offen ist gezwungenermassen noch heute, ob sie dies auch nach Auswertung der Vernehmlassungsantworten definitiv so beschliesst. Unterdessen hatten die Finanzintermediäre mit der konkreten Planung und schon gar mit der Umsetzung von Konzepten zur Wahrung dieser erweiterten Sorgfaltspflichten richtigerweise zugewartet, da sie sowohl für die Konzept- als auch die Umsetzungsarbeiten zuerst wissen müssen, welche Präzisierungen seitens der Aufsicht zu erwarten sind. Nach unserer Analyse handelt es sich um ein Bündel an teilweise sehr ressourcenintensiven Massnahmen, welche insbesondere die Versicherungseinrichtungen künftig zusätzlich bewältigen müssen. Zugleich handelt es sich um eine Vorgabe, die aufgrund ihrer Relevanz für eine FATF-konforme Wahrnehmung der Sorgfaltspflichten mit grosser Ernsthaftigkeit und nachhaltig angegangen werden sollte.

Eine Übergangsfrist von 12 Monaten für die Umsetzung der Vorgaben nach Art. 7 Abs. 1<sup>bis</sup> nGwG gibt den Finanzintermediären die dringend benötigte Zeit, das mit der neuen Verpflichtung verbundene Aufgabenspektrum seriös zu bewältigen (Anpassung der Weisung, Erarbeitung und interne Beschlussfassung von Umsetzungskonzept inkl. risikobasierter Festlegung der Aktualisierungszyklen und der betroffenen Informationen pro Risikokategorie sowie Durchführung erster Aktualisierungsmassnahmen bei Populationen mit festgelegtem einjährigem Aktualisierungszyklus). In der bundesrätlichen Botschaft wird dazu folgendes ausgeführt:

*«Es wird nicht erwartet, dass zum Zeitpunkt des Inkrafttretens alle Geschäftsbeziehungen bereits auf dem aktuellsten Stand sind. Vielmehr besteht ab diesem Zeitpunkt eine explizite Pflicht, die Geschäftsbeziehungen regelmässig zu überprüfen und gegebenenfalls zu aktualisieren. Der Finanzintermediär hat bezüglich der*

*Frequenz der Überprüfung ein eigenes Ermessen. Dadurch wird schliesslich auch dem Anspruch auf eine angemessene Übergangsregelung Rechnung getragen» (Zitat aus BBl. 2019, 5505).*

Damit ist die Notwendigkeit einer Übergangsfrist in den Gesetzesmaterialien anerkannt, wenn auch auf eine explizite Regelung im GwG verzichtet wurde. Immerhin ist die Erläuterung in der Botschaft von grosser Tragweite, nachdem im Parlament dazu keine abweichenden Ansichten vertreten oder Beschlüsse gefasst wurden. Sie schliesst die Möglichkeit der Regelung von angemessenen Übergangsfristen durch GwV-FINMA, VSB und Reglemente der SROs jedenfalls nicht nur nicht aus, sondern lässt solche mindestens implizit auch zu. Denn wenn sogar die FI laut klarer Aussage in der Botschaft die Möglichkeit haben, sich selbst namentlich durch risikobasierte Bestimmung der Periodizität sowie Art und Umfang der Aktualisierungen eine Übergangsfrist einzuräumen, so schliesst dies a maiore minus konsequenterweise auch die Möglichkeit von Übergangsfristen seitens des Ordnungsgebers sowie der Regulatoren mit ein. Es ist sodann der Rechtssicherheit dienlich, wenn in der GwV-FINMA sowie den Reglementen der SROs nicht zuletzt auch mit Blick auf die nachfolgenden GwG-Prüfungen eine klare Regelung festgelegt wird.

## **6 Verweis auf die Eingabe des Forum SRO**

Im Übrigen verweisen wir auf die Stellungnahme des Forum SRO, die wir unterstützen.

Wir bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Eingabe und stehen für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse  
SRO-SVV



**Dr. Markus Hess**  
Präsident



**Dr. Christina Brugger**  
Leiterin der Geschäftsstelle

SRO TREUHAND SUISSE, Monbijoustr. 20, PF. 3001 Bern

**Per E-Mail**

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

SRO-TREUHAND|SUISSE  
Monbijoustrasse 20  
Postfach 7956  
CH-3001 Bern  
Tel. +41 31 380 64 80  
Fax + 41 31 380 64 31  
sro@treuhandsuisse.ch  
www.sro-treuhandsuisse.ch  
CHE-114.114.805 MWST

Zürich, 9. Mai 2022 SK/PL

*Selbstregulierungsorganisation Geldwäschereigesetz*

**Stellungnahme zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung der FINMA (E-GwV-FINMA)**

Sehr geehrte Frau Mariani

Wir nehmen Bezug auf die Medienmitteilung vom 8. März 2022, mit welchem Sie bis zum 10. Mai 2022 „Interessierte Kreise“ einladen, zum obgenannten Verordnungsentwurf Stellung zu beziehen.

Namens und im Auftrag der SRO-TREUHAND|SUISSE nehmen wir gerne die Gelegenheit wahr, Stellung zu nehmen. Die SRO-TREUHAND|SUISSE nimmt die Geldwäschereiaufsicht für ihre Mitglieder, die alle aus verschiedenen Bereichen der Treuhandbranche stammen, wahr.

Die SRO-TREUHAND|SUISSE ist Mitglied des Forums SRO und unterstützt vorbehaltlos die Stellungnahme des Forums SRO zur E-GwV-FINMA.

Aus Sicht der uns angeschlossenen Treuhänderinnen und Treuhänder möchten wir namentlich die Wichtigkeit der folgenden, vom Forum SRO beantragten und ausführlich begründeten Ergänzungen und Änderungen, noch einmal hervorheben:

- Koordiniertes Inkrafttreten der revidierten GwG, GwV und GwV-FINMA auf den 1. Januar 2023, dies deshalb, weil Geschäfts- und Prüffahr der der SRO Treuhand|Suisse angeschlossenen Finanzintermediäre mit dem Kalenderjahr zusammenfallen. Nur so kann der reibungslose Übergang, inkl. Schulung gewährleistet werden.
- Ergänzung der GwV-FINMA durch eine angemessene (jährige) Übergangsfrist zur Anpassung der Regelwerke und Dokumente durch einen neuen Art. 78c E-GwV-FINMA im Wortlaut des Forums SRO:

*Die neuen Vorgaben zur risikobasierten Aktualisierung der Kundenbelege nach Art. 7 Abs. 1<sup>bis</sup> nGwG sind von den Finanzintermediären innerhalb von 12 Monaten nach Inkrafttreten dieser Verordnung umzusetzen.*

- Änderung von Art. 22a Abs. 2 E-GwV-FINMA i.S. des Wortlautes des Forums SRO. Die von der FINMA vorgeschlagene Regelung würde nicht nur einen übermässigen, nicht zielführenden Aufwand verursachen, sondern auch dazuführen, dass durch eine standardmässige No-AML Meldung, das risikobasierte Aufsichtskonzept unterlaufen wird. Wir legen deshalb der FINMA nahe, den nachfolgenden Wortlaut von Art. 22a Abs. 2 E-GwV-FINMA zu wählen, der den berechtigten Interessen des Aufsichtsrecht und der Verhältnismässigkeit entspricht:

*<sup>2</sup> Erstattet der Finanzintermediär nach erfolgten Abklärungen gemäss Art. 6 Abs. 2 lit. b und lit. d GwG keine Verdachtsmeldung, so dokumentiert er die zugrundeliegenden Gründe.*

Abschliessend möchten wir uns im Voraus für die wohlwollende Prüfung unserer Anliegen bedanken und verbleiben

mit vorzüglicher Hochachtung



Dr. iur. Sabine Kilgus  
Präsidentin



Paolo Losinger, Fürsprecher  
Direktor

**Von:** [zeqir.shabanaj@gmx.ch](mailto:zeqir.shabanaj@gmx.ch)  
**An:** [regulation](#); [Mariani Giulia](#)  
**Betreff:** Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA  
**Datum:** Montag, 25. April 2022 12:15:43

---

Sehr geehrte Frau Dr. Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Mit freundlichen Grüßen  
Zeqir Shabanaj

Mobile: 0766801122

From:  
Philip Sheppard  
Rue Grand St Jean 4  
1003 Lausanne

Date: 24 April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Sent via Email to

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

**to the attention of the federal authority of the surveillance of financial markets FINMA**

Dear Dr Mariani,

I have the pleasure of addressing you as a Swiss citizen and to give you my personal contribution to the partial revision of FINMA's arrangement on money-laundering (AMLO-FINMA). Please take into consideration my contribution.

I am particularly worried by the proposition to limit in article 51a indent 1 the buying and selling of cryptocurrencies with necessitating one's identity to a limit of 1000 Francs in a period of 30 days.

More and more people around me and me, myself, use cryptocurrencies in a daily manner, to save, spend and transfer to friends and family as well as in an entrepreneurial fashion. We need to be able to easily access conversion services, both online and at ATMs, allowing us to easily and with little fuss use the assets we manage in our own wallets.

Right now, this proposition creates a severe discrimination compared to other people who, for example, decide to transform their monthly salary into Euros and who can do so without identification at up to 5000 Francs per transaction WITHOUT a monthly limit. I must be equally able to do so in Bitcoin, which to remind you is already legal tender in one country.

In reading the explanatory report, I am shocked to not find any qualitative report nor analysis that would back up this proposition. The only explanation on offer is the existence of a press article showing anecdotally some non-representative uses of cryptocurrencies.

I thus demand from FINMA to respect its neutral technology stance as well basing any regulation on studies carried out. I demand that this proposition be struck from the proposition of the project.

I would also add that I would not hesitate to participate in any legal recourse against this FINMA decision.

On a personal note I would like to add that the overbearing regulations emanating from the EU are killing innovation in these new technological fields, which is to Switzerland's benefit. Many

companies and citizens are looking to invest in our country. Your proposals are therefore in theory very damaging to the Swiss economy.

Switzerland has always believed in a separation of money and government as could be seen decades ago with the existence of numbered accounts. We should confer once again this trust upon all Swiss citizens. We do not need to overbearingly track and trace our citizens, especially in the domain of "digital cash"

Yours sincerely,

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'P. Sheppard', written in a cursive style.

Philip Sheppard

Nicolas Sierro  
rue des Moulins 17  
1800 Vevey  
mobile : 079 / 597 83 04  
email : ndrsierro@bluewin.ch

NSfinma2022 docx

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

giulia.mariani@finma.ch  
regulation@finma.ch

Vevey, le 24 avril 2022

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière régulière, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre, et contribuer ainsi à l'essor de l'économie Suisse sur notre territoire et à l'étranger. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Nicolas Sierro

Gion Sievi  
Tägernastrasse 19  
8645 Jona

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 06. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Gion Sievi

Reto Spieler  
Pestalozzistrasse 118  
3600 Thun

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 06. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Reto Spieler

**Von:** [Carlo Spiller](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#)  
**Cc:** [regulation](#)  
**Betreff:** Diese Diskriminierung ist nicht akzeptabel  
**Datum:** Montag, 25. April 2022 11:47:08

---

Absender

Carlo Spiller

Trittligasse 2

8001 Zürich

An:

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Bern

Via Email gesendet an [giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch) [regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE

monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Carlo Spiller



Nussbaumen, 03.05.2022

Eidgenössische  
Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

**Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA.**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke. Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Freundlichen Grüsse

Roland Stadler

Stadt Zug, Postfach, 6301 Zug

---

Per E-Mail:  
giulia.mariani@finma.ch, regulation@finma.ch  
Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

### **Präsidiales: Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA; Anhörung**

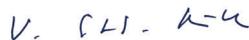
Sehr geehrter Frau Dr. Mariani  
Sehr geehrte Damen und Herren

Der Stadtrat von Zug nimmt Bezug auf die eingangs erwähnte Anhörung. Zwar wurde die Stadt Zug im Vernehmlassungsverfahren nicht namentlich begrüsst; aufgrund ihrer besonderen Betroffenheit als Zentrum des sogenannten «Crypto Valley» erlaubt sich der Stadtrat jedoch, sich ebenfalls vernehmen zu lassen. Er beschränkt sich dabei auf die Bestimmungen, welche den Kryptobereich betreffen und dabei namentlich auf die Präzisierungen zum Schwellenwert bei Geschäften mit virtuellen Währungen (Art. 51a Abs. 1bis und Art. 78b nGwV-FINMA).

In der geplanten Lösung und insbesondere mit der Beschränkung des Kaufs bzw. Verkaufs von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von CHF 1'000.00 innerhalb von 30 Tagen erblickt der Stadtrat eine klare Verletzung der Technologieneutralität. Bis anhin zeigte sich die FINMA durch ihre Regulierungen gegenüber der Blockchaintechnologie offen. Mit verschiedenen Regulierungsschritten konnte die FINMA gar eine positive Grundlage für die heutige Bedeutung der Schweiz im Bereich der Kryptotechnologie legen. Durch die geplante Regulierung wird die Schweiz als Innovationsplatz im Kryptobereich aus Sicht des Stadtrats jedoch gefährdet. Dabei geht es nicht zuletzt um das Zeichen, welches mit einer solchen Regulierung gesetzt wird. Die geplanten Massnahmen führen nach Ansicht des Stadtrats zu einer Wettbewerbsverzerrung zu Lasten der Blockchaintechnologie. Es gibt aus Sicht des Stadtrats keinen sachlichen Grund, Geschäfte mit Kryptowährungen gegenüber Bargeldtransaktionen und Geldwechsel zu benachteiligen.

Der Stadtrat ersucht Sie, auf Ihren Entscheid zurückzukommen und die Limiten analog den Bargeldtransaktionen bzw. Geldwechseln auszugestalten.

Freundliche Grüsse



Qualifizierte elektronische Signatur - Schweizer Recht  
Vroni Straub-Müller  
Stadtratsvizepräsidentin



Qualifizierte elektronische Signatur - Schweizer Recht  
Martin Würmli  
Stadtschreiber

Kopien

- Eidgenössisches Finanzdepartement
- Regierungsrat des Kantons Zug
- Bundesparlamentarier/-innen des Standes Zug

Stalder Martin

Oristalstrasse 58

4410 Liestal

Switzerland

to the attention of

the federal authority of the surveillance of financial markets FINMA and

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Bern

Dear Dr. Mariani and FINMA,

I'm contacting you to share my opinion as a Swiss citizen and as part of the consultation process regarding FINMA's arrangement on money-laundering (OBA-FINMA). I share it in the spirit of having a constructive debate around money-laundering concerns using cryptocurrencies.

I understand that FINMA is implementing regulation outlined in SR 955.033.0 (in particular Art. 5 and Art 11) and I'm very concerned with the expansion of the scope to DLT trading platform described in Art 5.1 and Art. 5.7 in the *Erläuterungsbericht*. While in principle I welcome anti-money laundering regulation, it shouldn't limit the development and innovation of technologies that through no fault of their own are used by illicit actors.

Capping transactions KYC at 1000 CHF per month would unfairly hinder the use and innovation of developing DLTs discriminating them against other currencies, like the Swiss franc, where the identification limit is up to 5000 CHF per transaction without a monthly limit.

One example where this implementation limits development and growth is the lightning network. As you may know, participants in this network route payments potentially multiple times a day with varying sums which can easily exceed 1000 CHF. They do this through Onion routing and Hashed Time Lock Contracts (which I do believe fall under the *Transaktionen* you are addressing in the *Bericht* and in the sense Art. 2a-c of SR 955.033.0). A routing node executes transactions between other nodes without knowing the real identity of the routing partner nor the start and final destination of the payment by design of the protocol.

Regulations outlined in SR 955.033.0 and its implementation described by FINMA in this instance, do limit the exercise of this function by well-meaning actors as part of the network, without really addressing the underlying issue of money laundering. In addition, this regulation has no foresight in potential developments of such networks. One example that comes to mind are MPP (Multi-Path Payments) where an illicit actor may use the lightning network to route large payments abroad using private and commercial nodes in Switzerland, well within the limits described above, using off-ramps outside the supervision and jurisdiction of FINMA. Another example that might be relevant is the possible use of private channels that also route payments through Switzerland and would fall under FINMA's jurisdiction.

I do welcome efforts outlined in Art. 5.2 whereby monitoring the various networks can bring serious advantages in countering money-laundering and I appreciate your efforts in combatting this issue.

In conclusion, I would like FINMA to reconsider the propositions mentioned above and to respect its neutral technology stance. I would suggest to FINMA to:

1. Explicitly distinguish routing activities from financial transactions in the context of networks such as lightning.
2. Not requiring private and commercial routing actors to disclose the identity of the network participants (which, by protocol design, is not feasible).
3. Modify the limit from monthly to daily and increase the limit to at least 5000 CHF.

I would also encourage FINMA to include in the report (even if redundant) independent evidence supporting its decisions.

Best regards,

Martin Stalder

Richard Staubli  
Hahlentreppe 6  
CH-3210 Kerzers  
richard@staubli.org

Kerzers, 25. April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch) & [regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

## **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von CHF 1'000 innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschlossen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu CHF 5'000 pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen



Richard Staubli

MindzAtWork GmbH  
Marc Steiner  
Chaltenbodenstrasse 16  
8834 Schindellegi

	<b>FINMA</b>	CE <b>SS</b>
USB <input type="checkbox"/>	<b>27. APR. 2022</b>	SB:
CD <input type="checkbox"/>		VA:
KOP <input type="checkbox"/>	BEM:	E: NDMA

Datum, 24. April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Bern



### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen



Marc Steiner

Julian Stella  
Hummelackerstrasse 30  
8106 Adlikon

25.April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Via Email gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Julian Stella

z.Hd. der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern  
giulia.mariani@finma.ch  
regulation@finma.ch

Zürich, 12.05.2022

### **Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA)**

Sehr geehrte Frau Mariani, sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit möchte ich Ihnen meinen Beitrag als Schweizer Bürger zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen zu lassen. Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Äusserst irritiert und beunruhigt bin ich über den vorliegenden Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Dies widerspricht einem technologieneutralen Ansatz. Es ist eine schwere Diskriminierung der Verwendung von Kryptowährungen zur Wertaufbewahrung oder Zahlungen, welche durch viele Bürgerinnen und Bürger gewünscht wird.

Andere Währungen, z.B. Euro, können ohne Identifizierung bis zu CHF 5'000 pro Transaktion getauscht werden, ohne eine monatliche Begrenzung. Für eine abweichende Regelung bei Kryptowährungen wie Bitcoin besteht weder eine gesetzliche Grundlage noch eine sachliche Begründung.

Die Mehrzahl aller Verbrechen, inkl. Geldwäscherei finden in Fiat-Währungen statt. Wenn überhaupt, müsste der Umtausch von Fiat-Währungen stärker eingeschränkt werden. Doch auch dies ist nicht gerechtfertigt, da es nicht sein kann, dass alle Menschen unter Generalverdacht gestellt werden.

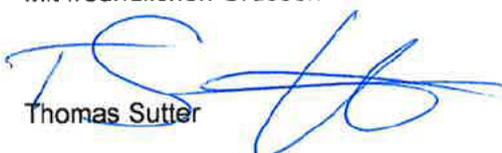
Schockierend ist Ihr erläuternder Bericht, der weder fundierte Zahlen noch eine sachliche Analyse enthält, um Ihren Vorschlag zu erklären. Stattdessen wird auf Presseartikel und einige nicht repräsentative Anekdoten verwiesen. Dies muss ein 1. April-Scherz sein. Solch unseriöse Begründungen sind an Peinlichkeit nicht zu überbieten.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere weiter, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Falls die von Ihnen vorgeschlagene Massnahmen angenommen werden, werde ich eine gerichtliche Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA anstrengen, resp. mich daran beteiligen. Ebenso ist die Ergreifung einer Initiative wahrscheinlich, um die Kompetenzen der Finma dahingehend einzugrenzen, dass sie sich wieder auf ihre Kernaufgaben konzentriert.

Mit freundlichen Grüssen

  
Thomas Sutter

Roman Svaton  
Alpenstrasse 42  
2502, Biel

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 06. Mai 2022

~~Via E-Mail gesendet an~~ [giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger/in sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz ~~4~~<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

*Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf und dass ich unter den gleichen*

*Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen.* Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz ~~4~~<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Roman Svaton

Le 24 avril 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Swann Saré



Taxe Florian

Route d'Evian 5, 1860 Aigle

Suisse

Le 24 avril 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)

[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Taxe Florian

Absender  
Julianne Teber

Heerenschürlistrasse 6

8051 Zürich

Datum, 26.April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Bern

Via Email gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne

Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Julianne Teber

**Von:** [Selin Tellici](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#)  
**Cc:** [regulation](#)  
**Betreff:** Teilrevision FINMA  
**Datum:** Montag, 25. April 2022 14:45:53

---

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen. Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüßen

Selin Naumov

**Von:** [Francois Theron](#)  
**An:** [regulation](#); [Mariani Giulia](#)  
**Datum:** Sonntag, 24. April 2022 15:54:56

---

Theron francois

Chemin des triaudes, 1024, Ecublens  
Suisse

Le 24 avril 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA  
Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution. Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Theron Francois

THEVENAZ-FAUBERT Massimo

Le culaz 1445 Vuiteboeuf

Suisse

Le 24 avril 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

THEVENAZ-FAUBERT Massimo

Anne Timler  
Thomas-Bornhauser-Strasse 43  
8570 Weinfelden

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 07. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürgerin sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Anne Timler

Mario Treutmann  
Thomas-Bornhauserstrasse 43  
8570 Weinfelden

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 07. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Mario Treutmann

Absender  
Richard Ulrich

Ballyweg 19a

6440 Brunnen

24.April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Bern

Via Email gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

Richard Ulrich

## **Stellungnahme zur Teilrevision der GwV-FINMA – «Präzisierung» des Schwellenwerts gemäss Art. 51a GwV-FINMA**

*Andri Abbühl, Universität Bern (Institut für Wirtschaftsrecht)*

Im Zuge der aktuellen (um nicht zu sagen: stetigen) Teilrevision der GwV-FINMA soll auch der Schwellenwert von 1'000 Franken, ab dem Finanzintermediäre bei Geschäften mit virtuellen Währungen die Vertragspartei identifizieren müssen, in dem Sinn präzisiert werden, als er neu für miteinander verbundene Transaktionen innerhalb eines Monats gelten soll. Diese scheinbar simple Klarstellung hat aber ihre Tücken.

### *Pflicht zur Identifikation der Vertragspartei, ausser bei Kassageschäften*

Grundsätzlich müssen Finanzintermediäre, wenn sie Geschäftsbeziehungen aufnehmen, ihre Vertragspartei identifizieren (Art. 3 Abs. 1 GwG). Davon besteht eine Ausnahme bei sogenannten Kassageschäften; bei diesen muss die Vertragspartei nur identifiziert werden, wenn die Transaktion oder die Transaktionen, die miteinander verbunden erscheinen, einen erheblichen Wert erreichen (Art. 3 Abs. 2 GwG).

Dieser Schwellenwert beträgt gemäss Art. 51 Abs. 1 GwV-FINMA entweder 5'000 (bei Geldwechsel) oder 15'000 Franken (bei anderen Kassageschäften). Bei Geld- und Wertübertragungen (definiert in Art. 2 lit. c GwV-FINMA) ist die Vertragspartei immer zu identifizieren (Art. 52 GwV-FINMA).

Für virtuelle Währungen gilt jedoch seit dem 1. Januar 2021 ein Schwellenwert von bereits 1'000 Franken (Art. 51a GwV-FINMA). Grund für die Sonderregelung ist, dass sich virtuelle Währungen besonders zur Geldwäscherei eignen, da die DLT einzusetzen, an sich nicht voraussetzt, dass sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer identifizieren. Fehle es an einem identifizierbaren Finanzintermediär (bei self-hosted oder unhosted Wallets), könnten Transaktionen wie solche in Bargeld anonym ablaufen. Zudem liessen sich sowohl beliebig hohe als auch tiefe Beträge in Sekundenschnelle versenden, womit die FINMA andeutet, virtuelle Währungen seien auch gegenüber Bargeld stärker missbrauchsgefährdet. Insbesondere ermöglichten sie das sog. Smurfing, also Transaktionen in kleinere Beträge aufzuteilen, um unter einem Schwellenwert zu bleiben.<sup>1</sup> Der genaue Betrag von 1'000 Franken geht auf eine «interpretive note» der FATF zu Empfehlung 15 («new technologies») zurück.<sup>2</sup> Hauptanwendungsfall für die Grenze von 1'000 Franken sollen laut FINMA Automaten für virtuelle Währungen sein, wobei sie sich auf einen Zeitungsartikel stützt.<sup>3</sup>

### *Nicht mehr als 1'000 Franken innerhalb von 30 Tagen*

Die FATF spezifizierte dabei nicht, was als *eine* Transaktion gilt bzw. wie weit auseinander die Transaktionen liegen müssen, um nicht als eine einzige betrachtet zu werden. Um diese Unsicherheit zu beseitigen, schlägt die FINMA nun in Art. 51a Abs. 1<sup>bis</sup> GwV-FINMA vor, die Finanzintermediäre müssten «technische Vorkehrungen» (dazu sogleich) treffen, damit der Schwellenwert nach Abs. 1 nicht durch miteinander verbundene Transaktionen *innerhalb von 30 Tagen* überschritten werde.

Die Aufsicht begründet diese lange Periode mit «bestehenden Risiken» (gibt es auch nicht bestehende Risiken?) und den «festgestellten Missbrauchsfällen der jüngsten Vergangenheit», wobei sie sich auf

---

<sup>1</sup> FINMA, Ausführungsbestimmungen der FINMA zu FIDLEG und FINIG, Erläuterungen, S. 41.

<sup>2</sup> The FATF Recommendations (März 2022), S. 77 Rz 7.

<sup>3</sup> FINMA, Teilrevision der Geldwäschereiverordnung der FINMA (GwV-FINMA), Erläuterungsbericht, 8. März 2022, S. 15 f., mit Verweis auf einen Artikel aus dem Tages-Anzeiger. Siehe auch den SBB-Automaten: <https://www.sbb.ch/de/bahnhof-services/am-bahnhof/services-am-billettautomat/bitcoin.html>.

die erwähnte anekdotische Evidenz zu stützen scheint. Aus den FATF-Empfehlungen lässt sich aber über die bereits deutlich niedrigere Schwelle hinaus nichts dafür ableiten, virtuelle Währungen gegenüber anderen Vermögenswerten noch strenger zu behandeln (soweit man davon ausgeht, dass für andere Vermögenswerte keine so strenge zeitliche Regel existiert; dazu sogleich unten). Die (vermutete höhere) Gefahr durch Anonymität, beliebige Höhe der Beträge und Schnelligkeit ist vielmehr bereits Grund für den deutlich niedrigeren Schwellenwert.

#### *«Technische Vorkehrungen»*

Die Voraussetzung der «technischen Vorkehrungen» ist an den bestehenden Art. 11 Abs. 4 GwV-FINMA angelehnt.<sup>4</sup> Dort ist festgehalten, dass der Finanzintermediär die Sorgfaltspflichten nicht einhalten muss, wenn er über technische Einrichtungen verfügt, die ausreichen, um ein Überschreiten der jeweiligen Schwellenwerte zu erkennen. Gemäss FINMA könnte beispielsweise eine Mobiltelefonnummer blockiert werden (die beispielsweise beim SBB-Automaten erforderlich ist), «bis der Schwellenwert wieder eingehalten ist.»

Es ist aber grundsätzlich schwer ersichtlich, wie der Finanzintermediär sicherstellen will, dass der (auf eine Person bezogene) Schwellenwert nicht überschritten wurde, ohne diese Person zu identifizieren. Dies lässt sich – so scheint es – nur erreichen, wenn eine dritte Person, z.B. diejenige, welche die technische Vorkehrung zur Verfügung stellt, die Identität prüft. Dies dürfte kaum im Sinn dieser Regelung sein, die gerade nach Einfachheit strebt. Eine Mobiltelefonnummer (auch in Kombination mit einem Bitcoin-Wallet, wie bei der SBB) ist jedenfalls offensichtlich völlig ungeeignet, eine Person zu identifizieren.

Art. 11 Abs. 4 GwV-FINMA war insofern kein gutes Vorbild für diese Regelung, als dort die technischen Einrichtungen davon entbinden, die «Sorgfaltspflichten» einzuhalten, womit vor allem die «Angaben bei Zahlungsaufträgen» gemäss Art. 10 GwV-FINMA gemeint sind – nicht aber die Identifizierung der Vertragspartei.

Die finale Fassung sollte diese Unklarheit beseitigen.

#### *«Miteinander verbundene» Transaktionen*

Sowohl nach der Begründung der FINMA als auch unter Art. 11 Abs. 4 GwV-FINMA scheint es einzig auf die Schwellenwerte anzukommen, ohne dass die einzelnen Transaktionen – abgesehen von der zeitlichen Nähe – in irgendeiner Weise miteinander verbunden sein müssen (da die technische Lösung anscheinend nichts weiter können muss, als die Beträge zu addieren).

Damit ist allerdings der geplante neue Absatz redundant formuliert, der von «*miteinander verbundenen* Transaktionen innerhalb von 30 Tagen» ausgeht.

Dieser Zusatz («miteinander verbunden») sollte – da überflüssig – grundsätzlich weggelassen werden. Sonst werden sich auch Schwierigkeiten zwischen Fällen, in denen nur die Schwelle überschritten wird und die Vertragspartei identifiziert werden muss, und solchen ergeben, in denen weitergehend die Hintergründe und der Zweck einer Transaktion abgeklärt werden muss (Art. 6 GwG). Denn Transaktionen, zwischen denen ein gewisses Muster erkennbar ist, dürften häufig bereits «ungewöhnlich» (Art. 6 Abs. 2 lit. a GwG) erscheinen. Auch die FATF führt Auffälligkeiten bei Grösse und Häufigkeit der Transaktionen ausdrücklich als «red flag» für verdächtige Aktivitäten an.<sup>5</sup>

---

<sup>4</sup> FINMA (Fn 3), S. 16.

<sup>5</sup> FATF, Virtual Assets, Red Flag Indicators, September 2020, S. 5, Rz 10 ff. Wobei sie immerhin auch darauf hinweist, dass eine rote Flagge nicht unbedingt einen besonderen Verdacht erregen muss (S. 4, Rz 8).

### *Welche Periode gilt bei anderen als Geschäften mit virtuellen Währungen?*

Fraglich ist zudem, ob die geplante Regelung in Art. 51a Abs. 1<sup>bis</sup> GwV-FINMA auf die anderen Fälle, wo von Transaktionen, die miteinander verbunden erscheinen (z.B. Art. 56 Abs. 5 GwV-FINMA), die Rede ist, zurückwirkt. Mindestens wird man sich fragen müssen, ob in diesen anderen Fällen eine andere Periode (z.B. ein Tag) oder gar kein bestimmter Zeitraum gilt und es nur auf gewisse Auffälligkeiten ankommt. Die neue Regelung bezieht sich explizit nur auf den Schwellenwert nach Art. 51a Abs. 1 GwV-FINMA.

Weder der Verordnung noch dem Erläuterungsbericht lässt sich etwas hierzu entnehmen. Die FINMA führt zu diesem Schwellenwert im Zusammenhang mit dem bisherigen Art. 51a Abs. 1 GwV-FINMA nur aus: «In der Praxis hat sich die Frage gestellt, welche Transaktionen unter dieses Kriterium fallen. Insbesondere ob der Schwellenwert von tausend Franken pro Kunde pro Tag (was ein Transaktionsvolumen von über CHF 30'000 pro Monat erlauben würde) oder pro Monat gilt.»<sup>6</sup> Zunächst einmal erstaunt, dass sich diese Frage nur bei Art. 51a GwV-FINMA, aber nicht in den anderen Fällen gestellt haben soll. Jedenfalls ist aber klarzustellen, dass es in den anderen Fällen mangels einer expliziten Kodifizierung einer bestimmten Periode einzig auf gewisse Auffälligkeiten ankommen kann, wonach Transaktion miteinander verbunden erscheinen. Die Formulierung «miteinander verbunden» hat somit in diesen Fällen eine Bedeutung, bei Art. 51a Abs. 1<sup>bis</sup> GwV-FINMA jedoch nicht. Leider hat auch diese Lösung den Schönheitsfehler, dass man dann zwischen diesen Auffälligkeiten und solchen, die eine Prüfung nach Art. 6 GwG erfordern, unterscheiden muss.

Die finale Fassung sollte auch hier zu einer klaren Rechtslage führen.

### *Fazit*

Die vorgeschlagene Lösung ist unbefriedigend. Zum Einen ist nicht klar, weswegen Geschäfte mit virtuellen Währungen über den strengen FATF-Standard hinaus noch strenger behandelt werden sollten. Ein Zeitungsartikel ist dafür jedenfalls keine Grundlage; sonst müsste man die Regularien bei jedem Artikel, der irgendeinen Einzelfall schildert, anpassen. Entgegen ihrem hehren Versprechen, technologieneutral zu sein, macht sich bei der Aufsichtsbehörde vielleicht ein gewisser Status-quo-bias bemerkbar. Zum anderen lässt die vorgeschlagene Regelung auch rechtsetzungstechnisch die nötige Sorgfalt missen. Beides ist immer bedauerlich, aber besonders in einem Bereich wie diesem, der sich ohnehin schon durch eine gewisse Hyperaktivität des Gesetz- und Verordnungsgebers mit z.T. wenig durchdachten und nicht aufeinander abgestimmten Erlassen auszeichnet. Dies schadet tendenziell nicht nur der technologischen Innovation und dem Kryptostandort, sondern erweist auch der Geldwäschereibekämpfung einen Bärendienst. Es ist daher zu hoffen, dass die finale Fassung technologieneutral ist und rechtsetzungstechnische (scheinbare) Details berücksichtigt.

---

<sup>6</sup> FINMA (Fn 3), S. 16.

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
3003 Bern

via Email gesendet an: [giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch) & [regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

---

## Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA

Baar, 10. Mai 2022

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

Wir setzen uns täglich stark dafür ein, dass alle Menschen in der Schweiz einen möglichst einfachen und vertrauenswürdigen Zugang zu der Welt der Kryptowährungen erhalten. Wir verstehen auch, dass es das Aufkommen dieser neuen Technologien teils erforderlich macht, einen entsprechenden regulatorischen Rahmen zu schaffen, da dies die Vertrauensbildung in die Branche ebenfalls fördern kann.

Der Vorschlag der FINMA, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000,- Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken, erachten wir jedoch aus folgenden Gründen als unverhältnismässig und unbegründet. Vielen Dank, für die Berücksichtigung unseres Beitrages.

### **1. Keine Verhältnismässigkeit zu bestehenden Bargeld-Limiten**

Der Wechsel mit Kryptowährungen würde gegenüber Bargeld Transaktionen sowie Geldwechsel massiv benachteiligt werden und steht in keinem Verhältnis zu bestehenden Limiten von anonymen Bargeld Transaktionen.

Die FINMA argumentiert: «Das Geldwäscherisiko im Bereich der virtuellen Währungen wird durch eine potenziell höhere Anonymität der Transaktionen verstärkt». Diese Aussage ist jedoch nicht zutreffend, da Krypto-Transaktionen auf der Blockchain wesentlich besser nachvollziehbar sind als Transaktionen mit Bargeld.

Die geplanten Massnahmen entsprechen aus unserer Sicht einer Wettbewerbsverzerrung zulasten der Blockchain-Technologie und verkörpern somit eine Missachtung der Technologieutralität.



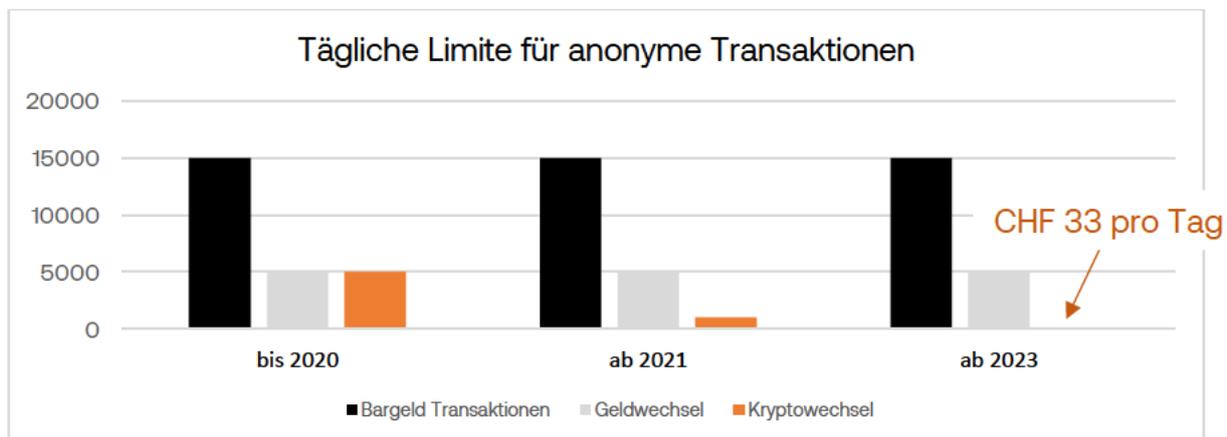


Abb. 1: Entwicklung tägliche Limiten für anonyme Transaktionen Bargeld vs. Krypto

## 2. Fehlende Datengrundlage

Die Herabsetzung der Limite wird von der FINMA begründet mit den Erkenntnissen gewonnen aus einem Artikel des Tagesanzeigers vom 18.03.2021. Die Einführung solch einschneidender Massnahmen bedürfen einer fundierten und statistisch-belastbaren Analyse der Ist-Situation. Diesen Vorstoss auf einen von einer Zeitung geschilderten Einzelfall zu basieren, erachten wir als unzureichend.

Gemäss der Studie Crypto Crime Report 2022<sup>1</sup> wurden im Jahre 2021 lediglich 0.15% aller Krypto-Transaktionen illegalen Zwecken zugeordnet, so wenig wie noch nie.

Selbst falls die FINMA die Erkenntnisse dieser Studie anzweifeln sollte, müsste man doch annehmen dürfen, dass sie sich wenigstens auf ähnlich belastbare Quellen bezieht.

## 3. Unverhältnismässige Pauschalisierung

Der Vorstoss der FINMA lässt vermuten, dass die Ausgestaltung der neuen Massnahmen speziell vor dem Hintergrund der Kryptoautomaten in der Schweiz erfolgte.

Diese Regelung ist aber zu pauschal gefasst. Es gibt viele andere Dienstleistungen, die durch solch eine Änderung ebenfalls negativ betroffen wären.

Wir schlagen deshalb vor, dass Finanzintermediäre basierend auf ihren individuellen Risikomodellen die entsprechenden Sorgfaltspflichten umsetzen sollen und dies in Absprache mit der jeweiligen SRO.

## 4. Schwächung des Finanzplatzes Schweiz / Crypto Valley

Die geplanten Massnahmen hinterlassen eine negative Symbolwirkung in der gesamten Branche. Es muss davon ausgegangen werden, dass die FINMA auch zukünftig unverhältnismässige und unzureichend begründete Massnahmen erlassen könnte, was die Marktbedingungen in der Schweiz unberechenbarer macht.

Der Innovationsstandort Schweiz, in welchen die Kryptobranche die letzten Jahre gedeihen durfte, ist dadurch gefährdet. Innovationsentwicklungen sowie Dienstleistungsangebote werden vermehrt ins Ausland ausgelagert.

Aus diesem Grund bitten wir Sie, Ihr Vorhaben gewissenhaft zu hinterfragen, um die richtigen Schlüsse für den Standort Schweiz und die gesamte Blockchain Branche zu ziehen.

Freundlichen Grüsse

Värdex Suisse AG  
Legal & Compliance

<sup>1</sup> Chainalysis (06.01.2022): <https://blog.chainalysis.com/reports/2022-crypto-crime-report-introduction/#:~:text=Cryptocurrency%2Dbased%20crime%20hit%20a,growing%20faster%20than%20ever%20before.>

Alexandre Varone  
Ch. de Crestamarie 9  
1965 Savièse

Savièse, le 03.05.2022

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berne

Madame Mariani,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA).  
Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame Mariani, mes salutations distinguées.

Alexandre Varone

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA)

Per E-Mail «[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch) » und «[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)»

Genf, 10.5.2022

**Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA)  
Anhörung**

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren

Wir nehmen Bezug auf Ihre Mitteilung vom 8. März 2022 mit welcher Sie uns orientiert hatten, dass Sie im Gefolge der Revision des Geldwäschereigesetzes und der bundesrätlichen Geldwäschereiverordnung (GwV) die Geldwäschereiverordnung FINMA (GwV-FINMA) revidieren wollen.

Sie haben uns freundlicherweise die Möglichkeit eingeräumt, uns zum Revisionsprojekt vernehmen zu lassen. Dies tun wir gerne wie folgt:

**I. Frage der Gleichbehandlung gleichwertig regulierter Finanzintermediäre und rechtslogische Umsetzung**

Auch wenn die Revisionsvorlage in gewünschter und erwarteter Weise grundsätzlich schlank und einfach gehalten ist, und dem übergeordneten Recht Rechnung trägt, gibt es aus Sicht der nach dem FINIG neu von der FINMA zu bewilligenden und nach der Bewilligungserteilung vollumfänglich der GwV-FINMA (anstelle der SRO-Reglemente) unterstehenden Vermögensverwalter und Trustees einige wenige Änderungen vorzuschlagen.

Dies insbesondere, um sicherzustellen, dass die nach dem FINIG in Fragen der Bekämpfung und Prävention von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung gleichartig und gleichwertig regulierten Finanzintermediäre auch in der GwV-FINMA gleich behandelt werden.

Zudem erachten wir die Vorgaben zur Umsetzung von Art. 7 Abs. 1<sup>bis</sup> nGwG für rechtslogisch ungenügend gelöst.

## II. Zu einzelnen Bestimmungen der Revisionsvorlage:

Bei folgenden Bestimmung schlagen wir Änderungen vor:

### 1. Art. 65 Abs. 1 – Ausnahme von der Einholung einer schriftlichen Erklärung zur wirtschaftlichen Berechtigung

Die GwV soll weiterhin – wie die Selbstregulierung des Bankensektors – Ausnahmen von der Pflicht zur Einholung einer schriftlichen Erklärung zur wirtschaftlichen Berechtigung vorsehen. Diese Freistellung von der entsprechenden Pflicht soll gelten, wenn die Vertragspartei ein in Fragen der Prävention und Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung gleichwertig regulierter Finanzintermediär ist. Bei inländischen Finanzintermediären gilt diese Freistellung für eine Vielzahl von Finanzintermediären nach Art. 2 Abs. 2, mit der grossen Ausnahme der Vermögensverwalter und Trustees nach Art. 2 Abs. 2 Bst. a<sup>bis</sup>.

Aus offenbar auch von der FINMA nach darzulegenden und aus hiesiger Sicht unerfindlichen Gründen, soll eine solche Freistellung für Trustees und Vermögensverwalter nicht erfolgen. Dies obwohl es sich nach dem Inkrafttreten des FINIG nun einmal nicht mehr wegdenken oder wegschreiben lässt, dass auch Trustees und Vermögensverwalter spezialgesetzlich regulierte Finanzintermediäre sind.

Während sich bei den Trustees noch anführen lässt, dass die Fälle, in denen Trustee einen anderen Trustee als Trustee in einer auf Dauer angelegten Geschäftsbeziehung vertraglich bindet, nur schwer vorstellbar ist, sieht das bei der Kooperation von Vermögensverwaltern doch erheblich anders aus.

In der innerschweizerischen und internationalen Kooperation von Vermögensverwaltern ist es nicht selten, dass ein Vermögensverwalter einen anderen mit der Verwaltung eines Portfolios beauftragt, ohne dass der unterbeauftragte Vermögensverwalter mit dem Endkunden eine direkte Vertragsbeziehung eingeht. Die vertragliche Beziehung besteht nur zwischen den beiden involvierten Vermögensverwaltern. Die Vermögensverwaltungsbeziehung wird durch eine vertragliche Vereinbarung zwischen diesen beiden Finanzintermediären geregelt, operationalisiert wird sie durch eine zusätzliche Bevollmächtigung des Unterbeauftragten gegenüber der Depotbank, oder – wo sie möglich ist – durch Erteilung einer Substitutionsvollmacht bzw. einer Einräumung der Zeichnungsberechtigung von Mitarbeitenden des Unterbeauftragten gegenüber der Depotbank.

Es ist vor diesem Hintergrund nicht einzusehen, weshalb bei solchen Beziehungen – abweichend von Geschäftsbeziehungen zwischen anderen spezialgesetzlich regulierten Finanzintermediären – keine Freistellung von der Pflicht zur Einholung einer schriftlichen Erklärung zur wirtschaftlichen Berechtigung erfolgen soll.

Entsprechend wäre Art. 65 Abs. 1 GwV-FINMA wie folgt neu zu fassen:

**Art. 65 Spezialgesetzlich beaufsichtigter Finanzintermediär oder steuerbefreite Einrichtung der beruflichen Vorsorge als Vertragspartei**

<sup>1</sup> Keine Erklärung über die wirtschaftlich berechnigte Person muss eingeholt werden, wenn die Vertragspartei:

- a. ein Finanzintermediär im Sinne von Artikel 2 Absatz 2 Buchstabe a ~~oder b~~–c GwG mit Wohnsitz oder Sitz in der Schweiz ist;
- b. ein Wertpapierhaus nach Artikel 2 Absatz 2 Buchstabe d GwG mit Sitz in der Schweiz ist, dass selbst Konten nach Artikel 44 Absatz 1 Buchstabe a FINIG führt;
- c. ein Finanzintermediär mit Wohnsitz oder Sitz im Ausland ist, der eine Tätigkeit nach Artikel 2 Absatz 2 Buchstaben a ~~oder b~~–c GwG ausübt und einer gleichwertigen Aufsicht und Regelung untersteht;
- d. ein Finanzintermediär mit Sitz im Ausland ist, der eine Tätigkeit nach Artikel 2 Absatz 2 Buchstabe d GwG ausübt und selbst Konten führt;
- e. eine steuerbefreite Einrichtung der beruflichen Vorsorge nach Artikel 2 Absatz 4 Buchstabe b GwG ist.

**2. Art. 26 GwV-FINMA – Aktualisierung von «Kundenbelegen»**

Die GwV-FINMA soll in Art. 26 Abs. 2 Bst. I neu festlegen, dass die Finanzintermediäre in internen Weisungen Bestimmungen zur «Aktualisierung von Kundenbelegen» aufnehmen müssen.

Diese neue Bestimmung setzt u.E. Art. 7 Abs. 1<sup>bis</sup> nGwG nicht korrekt um. Gefordert wird ein Prozess zur Überprüfung der Aktualität der über Vertragspartner und wirtschaftlich Berechnigte vorhandenen Belege zur Erfüllung der Dokumentationspflicht nach dem GwG. Das Gesetz lässt dabei ausdrücklich Raum für einen individuellen, risikobasierten Ansatz.

Die internen Richtlinien nach Art. 26 GwV-FINMA haben damit nicht die Aktualisierung der Belege (missverständlich als Kundenbelege bezeichnet) zu regeln, sondern eben die Überprüfung der Aktualität und als Folge bei fehlender Aktualität deren Aktualisierung.

Dies wäre zu zweckmässigerweise wie folgt zu korrigieren:

**Art. 26 – neuer Bst. I.**

I. die Kriterien zur Überprüfung der Aktualität von Identifikationsakten und Erklärungen zur Feststellung der wirtschaftlichen Berechnigung und das Vorgehen zu deren allfälliger Erneuerung.

### 3. Inkrafttreten

Wir halten den 1. Dezember als für das Inkrafttreten neuer Bestimmungen ein denkbar ungeeignetes Datum.

Wir schlagen vor, die neuen Bestimmungen auf den 1. Januar 2023 in Kraft zu setzen.

Wir bedanken uns abschliessend für die Gelegenheit, uns zur Revision der GwV-FINMA vernehmen zu lassen. Für allfällige Rückfragen steht Ihnen unser Geschäftsführer, Patrick Dorner, Tel. 022 347 62 40, [patrick.dorner@vsv-asg.ch](mailto:patrick.dorner@vsv-asg.ch), zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen

**Verband Schweizerischer  
Vermögensverwalter | VSV**

A blue ink signature of Patrick Dorner, consisting of a large, stylized 'P' followed by a long horizontal stroke and a final upward flourish.

Patrick Dorner  
Geschäftsführer

A blue ink signature of Anne Pratolini Delgado, featuring a large, stylized 'A' and 'P' followed by a horizontal line and a small flourish.

Anne Pratolini Delgado  
Mitglied der Geschäftsleitung

**Per E-Mail an: [giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)**

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
3003 Bern

Zug, 10. Mai 2022

## **Stellungnahme zur Teilrevision der Geldwäscherei-Verordnung GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Mariani  
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir beziehen uns auf die Einladung zur Stellungnahme zum Entwurf der Geldwäschereiverordnung FINMA (GwV-FINMA) vom 8. März 2022.

Der VQF Verein zur Qualitätssicherung von Finanzdienstleistungen ist die grösste Selbstregulierungsorganisation (SRO) nach Art. 24 ff. des Geldwäschereigesetzes. Sie ist zudem diejenige SRO mit den meisten VASP-Mitgliedern.

Der VQF ist Mitglied des Forum Schweizer Selbstregulierungsorganisationen (Forum SRO) und hat in dieser Eigenschaft an der heute durch das Forum SRO eingereichten Stellungnahme aktiv mitgewirkt.

Der VQF teilt und unterstützt die Stellungnahme des Forum SRO und die darin festgehaltenen Anträge, namentlich den Antrag auf Streichung des Art. 51a Abs. 1<sup>bis</sup> nGwV-FINMA und den Eventualantrag auf Einschränkung dieses neuen Absatzes auf den physischen Vertrieb von virtuellen Währungen.

Wir danken Ihnen für eine wohlwollende Prüfung der Anträge und der Anliegen der Selbstregulierungsorganisationen. Für allfällige Fragen steht Ihnen der Linksunterzeichnende gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

**VQF**  
Verein zur Qualitätssicherung von Finanzdienstleistungen

 Digital  
unterschrieben von  
Georg Koromzay  
(Qualified Signature)  
Datum: 2022.05.10  
10:54:12 +02'00'

**Georg Koromzay**  
Geschäftsführer

**Daniel Krucker**  
(Qualified  
Signature)  
**Daniel Krucker**  
Legal & Compliance

Digital unterschrieben  
von Daniel Krucker  
(Qualified Signature)  
Datum: 2022.05.10  
13:38:55 +02'00'

Absender  
David Webb

Badenerstrasse 338  
8004, Zürich

Datum, 09.Mai 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Bern

Via Email gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

David Webb

**Von:** [Markus Weiler](#)  
**An:** [Mariani Giulia](#); [regulation](#)  
**Betreff:** justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours  
**Datum:** Mittwoch, 27. April 2022 08:18:38

---

Suisse

Le 26 avril 2022,

à l'attention de l'Autorité fédérale de surveillance des marchés  
financiers FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Berne

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)

[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

Madame,

J'ai le plaisir de vous adresser en qualité de citoyen ma contribution personnelle à l'audition sur la Révision partielle de l'ordonnance de la FINMA sur le blanchiment d'argent (OBA-FINMA). Je vous prie de bien prendre en compte ma contribution.

Je suis particulièrement inquiet par la proposition de limiter au sein de l'article 51a alinéa 1 l'achat et la vente de crypto-monnaies sans qu'il soit nécessaire de justifier de son identité à un seuil de 1000 francs sur une période de 30 jours.

De plus en plus de personnes dans mon entourage et moi-même, utilisons les crypto-monnaies de manière quotidienne, pour notre épargne, nos dépenses, nos transferts au sein de notre cercle familial ainsi que pour entreprendre. Nous avons besoin de pouvoir accéder facilement à des services de conversion en ligne et dans des distributeurs nous permettant d'utiliser facilement et sans entrave nos avoirs que nous gérons dans nos propres portefeuilles.

Aujourd'hui cette proposition crée une discrimination sévère face aux personnes qui décident par exemple de transformer leur salaire mensuel en Euro, qui peuvent le faire également sans identification jusqu'à 5000 francs par transaction, SANS limite mensuelle. Je dois pouvoir le faire également en Bitcoin, qui je vous le rappelle est aujourd'hui une monnaie légale dans un pays déjà.

En lisant le rapport explicatif, je suis également choqué qu'il n'existe pas de rapport chiffré, ni d'analyse permettant d'expliquer cette proposition. La seule explication est l'existence d'un article de presse montrant de façon anecdotique des utilisations non représentatives des crypto-monnaies.

Je demande donc que la FINMA respecte son approche basée sur la neutralité technologique ainsi que sur une réglementation basée sur des faits étudiés. Je demande à ce que la proposition de l'article 51a alinéa 1, 1bis soit supprimée du projet.

Je n'exclurais pas non plus, si cette mesure était adoptée, de participer à un recours judiciaire contre la décision de la FINMA.

Je vous prie d'accepter, Madame, mes salutations les plus distinguées.

Markus Weiler

Absender  
Marco Wohler

Ringstrasse 16  
5620 Bremgarten

Datum, 26. April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Bern

Via Email gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken. Gerade im Vergleich zu Gold oder Euro, die eine Grenze bei 5000 Franken haben, stösst das bei mir auf Unverständnis.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Bitcoin, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb meines Freundeskreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können. Dabei unterscheide ich Bitcoin von den anderen Kryptowährungen, die ich nicht empfehle (Scam, usw.). Allenfalls sollte die Schweiz Bitcoin

von andere Kryptowährungen unterscheiden und dementsprechend unterschiedlich behandeln, wie es etwa die USA auch tut.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels sowie die Kommentare auf Twitter und LinkedIn, die anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigen.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'M. W. ...', with a long horizontal stroke extending to the right.

Vornahme Name

Giw Zanganeh  
Strada Regina 110b  
6982 Agno

Agno, 25 aprile 2022

**all'attenzione dell'Autorità federale di vigilanza sui mercati finanziari FINMA**

Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Berna

Gentile Signora Mariani,

Sono lieto di presentare il mio contributo personale all'audizione sulla revisione parziale dell'ordinanza sul riciclaggio di denaro della FINMA (ORD-FINMA). Vorrei chiedervi di prendere in considerazione il mio contributo.

**Sono particolarmente preoccupato per la proposta di limitare l'acquisto e la vendita di criptovalute senza prova d'identità a una soglia di 1'000 franchi su un periodo di 30 giorni nell'articolo 51a paragrafo 1.**

Sempre più persone nella mia cerchia e io stesso stiamo usando bitcoin su base giornaliera, per i nostri risparmi, le spese, i trasferimenti all'interno della nostra cerchia familiare così come per gli affari. Abbiamo bisogno di un facile accesso ai servizi di conversione online e nei bancomat che ci permettano di usare facilmente e senza ostacoli i nostri averi che gestiamo nei nostri portafogli.

Questa proposta discrimina fortemente rispetto le persone che decidono, per esempio, di convertire il loro stipendio mensile da franchi in euro, che possono farlo anche senza identificazione fino a 5000 franchi per transazione, e inoltre SENZA un limite mensile. Dovrei anche essere in grado di farlo in Bitcoin, che vi ricordo non è solo già una moneta legale in un paese lontano i.e. El Salvador, ma **che è stato introdotto anche in diverse Città Svizzere come metodo di pagamento per servizi comunali, come Lugano o Zugo.**

**Leggendo il rapporto esplicativo, sono anche scioccato che non ci sia un rapporto numerico o un'analisi per spiegare questa proposta.** L'unica spiegazione è l'esistenza di un articolo di stampa che mostra usi aneddoticamente non rappresentativi delle criptovalute.

**Chiedo quindi che la FINMA rispetti il suo approccio basato sulla neutralità tecnologica e sulla regolamentazione basata sui fatti. Chiedo che la proposta dell'articolo 51a paragrafo 1, 1bis sia eliminata dal progetto e che la mia opposizione venga registrata e comunicata alle persone pertinenti.**

Non escludo neppure di partecipare a un appello legale contro la decisione della FINMA se questa misura venisse adottata.

Le porgo i miei migliori saluti.

Giw Zanganeh  
Dr. Sc. ETH Zurich  
<valido senza firma>

Absender  
Jonas Zeier  
Sissacherstrasse 53  
4052 Basel

Datum, 30. April 2022

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Dr. Giulia Mariani

Laupenstrasse 27

CH-3003 Bern

Via Email gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüssen

A handwritten signature in black ink, consisting of stylized initials 'JZ' followed by a long horizontal stroke that tapers to a point on the right.

Jonas Zeier

**Von:** [bruno.zimmerli](mailto:bruno.zimmerli)  
**An:** [Mariani Giulia](mailto:Mariani.Giulia)  
**Cc:** [regulation](#)  
**Betreff:** Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA  
**Datum:** Dienstag, 26. April 2022 12:40:32

---

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger möchte ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) zukommen lassen.

**Ich bitte Sie, meinen Beitrag zu berücksichtigen.**

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1 den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für unsere Ersparnisse, Ausgaben, Transfers innerhalb unseres Familienkreises sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten und Geldautomaten, die es uns ermöglichen, unsere Guthaben, die wir in unseren eigenen Wallets verwalten, einfach und ungehindert nutzen zu können.

Diese geplante Änderung bedeutet eine schwere Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschließen, ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln, die dies ebenfalls ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion tun können, notabene OHNE monatliche Begrenzung.

Ich muss dies auch in Bitcoin tun können, was heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären.

Die einzige Erklärung ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1, 1bis aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Mit der Bitte um Ihre Berücksichtigung und Kenntnisnahme verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüßen / Best regards

Bruno Zimmerli

---

Fichtelgebirgsstr. 49  
63454 Hanau

Mobil. +49 160 97007097 (auch WhatsApp und Telegram)  
E-Mail: [bruno.zimmerli@pm.me](mailto:bruno.zimmerli@pm.me)

Gesendet mittels einer sicheren E-Mail von [ProtonMail](#).

Gregor Zust  
Zellmoosstrasse 55  
6210 Sursee

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht  
Dr. Giulia Mariani  
Laupenstrasse 27  
CH-3003 Bern

Datum, 9. Mai 2022

Via E-Mail gesendet an

[giulia.mariani@finma.ch](mailto:giulia.mariani@finma.ch)  
[regulation@finma.ch](mailto:regulation@finma.ch)

### **Anhörung zur Teilrevision der GwV-FINMA**

Sehr geehrte Frau Dr. Giulia Mariani

In meiner Eigenschaft als Schweizer Bürger sende ich Ihnen meinen persönlichen Beitrag zur Anhörung zur Teilrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA).

Besonders beunruhigt bin ich über den Vorschlag, innerhalb von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> den Kauf und Verkauf von Kryptowährungen ohne Identitätsnachweis auf einen Schwellenwert von 1000 Franken innerhalb von 30 Tagen zu beschränken.

Immer mehr Menschen in meinem Umfeld und ich selbst nutzen Kryptowährungen täglich, für Ersparnisse, Ausgaben, Überweisungen innerhalb unseres Familienkreises, sowie für unternehmerische Zwecke.

Wir brauchen einen einfachen Zugang zu Online-Umtauschdiensten, die es uns ermöglichen, zwischen Schweizer Franken und Bitcoin zu wechseln.

Die geplante Änderung bedeutet für mich eine schwerwiegende Diskriminierung gegenüber Personen, die sich entschliessen ihr monatliches Gehalt in Euro umzuwandeln. Dies ist ihnen ohne Identifizierung bis zu 5000 Franken pro Transaktion möglich, wohlbemerkt OHNE monatliche Begrenzung.

**Ich fordere sie zur technologischen Neutralität auf** und dass ich unter den gleichen Bedingungen Bitcoin-Transaktionen vornehmen kann, wie Personen, die Franken in Euro umtauschen. Bedenken Sie, dass Bitcoin heute bereits in fast jedem freien Land eine legale Währung ist.

Beim Lesen des erläuternden Berichts bin ich ebenso erschrocken, dass es weder einen Zahlenbericht noch eine Analyse gibt, um diesen Vorschlag zu erklären. Die einzige Erklärung für die Teilrevision ist die Existenz eines Presseartikels, der anekdotisch die nicht repräsentative Verwendung von Kryptowährungen aufzeigt.

Ich fordere daher, dass die FINMA ihren Ansatz, der auf technologischer Neutralität sowie auf einer auf recherchierten Fakten basierenden Regulierung beruht, einhält.

Ich fordere, dass der Vorschlag von Artikel 51a Absatz 1<sup>bis</sup> aus dem Entwurf gestrichen wird.

Ich werde auch nicht ausschliessen, dass ich mich, falls diese Massnahme angenommen wird, an einer gerichtlichen Beschwerde gegen den Entscheid der FINMA beteiligen werde.

Ich bitte Sie meine Stellungnahme zu berücksichtigen und danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Gregor Zust